

D. 179 XVII S.

Bz 14442

Schilderung

der Culturs- und Bevölkerungsverhältnisse, zudem des Handels,
der Verkehrsmittel und der vornehmlichsten Industriezweige
im Großherzogthume Krakau und den westlichen Kreisen
Galiziens während der Jahre 1854, 1855, 1856 und
theilweise auch 1857.

Verfaßt von der

Krakauer Handels- u. Gewerbekammer.



K r a k a u ,

Druck der typographischen Anstalt des „Czas“.

1861.

Schilderung

der Culturs- und Bevölkerungsverhältnisse, zudem des Handels, der Verkehrsmittel und der vornehmlichsten Industriezweige im Großherzogthume Krakau und den westlichen Kreisen Galiziens während der Jahre 1854, 1855, 1856 und theilweise auch 1857.

Verfaßt von der

K r a k a u e r

Handels- und Gewerbekammer.

10.179 S
XVII

TOWARZYSTWO
BIBLIOTEKI POLSKIE
WE WIEDNI



K r a k a u,

Druck der typographischen Anstalt des „Czas“.

1861.

Einleitung

Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts ist eine Zeit der großen Gegensätze. Sie ist die Zeit der Romantik, die die Natur und das Volk als Quelle der Inspiration betrachtete, und der Realismus, der die soziale Lage und die menschliche Existenz in den Mittelpunkt stellte. In dieser Zeit entstanden die großen Werke der deutschen Literatur, die bis heute gelesen werden.

Verfasser: Dr. phil. h. c. h.

Bz 58636
640 339 II

B 17442



407

2 PR1.01
HVK

Hohes k. k. Finanzministerium!

Nachdem die gefertigte Kammer das von ihr verfaßte Werk unter dem Titel: „Tafeln zur Statistik des Großherzogthums Krakau und der westlichen Kreise Galiziens aus den Jahren 1854, 1855, 1856 und 1857, zum Theile auch aus späterer Periode“ Einem Hohen k. k. Ministerium vor Kurzem vorzulegen sich beehrt hat, so glaubt sie nun zur vervollständigung ihrer Aufgabe die gegenwärtige Schrift, welche theilweise den erläuternden Text zu jenem Werke enthält, Hochdemselben unterbreiten zu müssen.

Die Ursache des verspäteten Erscheinens derselben, ist in dem geringen Dotationsfonde der Kammer, welcher die Veröffentlichung zweier Druckschriften im Laufe eines und

desselben Jahres nicht gestattet, ferner in der in Galizien zumal erschwerten Herbeischaffung des zur Ausstattung eines derlei Werkes nothwendigen statistischen Materials zu suchen.

Diese ohne Verschulden der Kammer eingetretene Verspätung, hatte indessen ihren Vortheil in dem Umstande: daß es der Kammer ermöglicht wurde: von den bereits nach erfolgter Drucklegung der schon erwähnten Statistischen Tafeln veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung im Jahre 1857 in gegenwärtiger Schrift Gebrauch zu machen.

Manche Industriezweige, wie z. B. das Mühlengewerbe und die Leinwandindustrie haben in diesem Berichte deßhalb unerörtert bleiben müssen: weil zur Einsammlung der betreffenden statistischen Daten, wegen der Ausdehnung des Kammerbezirkes eine geraume Zeit erforderlich gewesen wäre, die Kammer aber kein bruchstückweises Operat veröffentlichen mochte.

Wie bei der Verfassung der schon bezogenen statistischen Tafeln wurde auch in dem den Eingang zu vorliegendem Werke bildenden geschichtlichen Rückblicke auf die Abwicklung des sehr wichtigen Grundentlastungsgeschäftes einschließlich des Jahres 1858 hingewiesen. Es geschah dieß aus dem Grunde, weil bekanntlich Behufs gehöriger Auffassung des Fortganges eines Geschäftszweiges, eine die ganze Thätigkeitsperiode desselben umfassende Zusammenstellung seiner Ergebnisse unumgänglich nöthig ist.

Ein Hohes k. k. Ministerium wolle daher von der gegenwärtigen Auseinandersetzung der gefertigten Kammer geneigtest Einsicht nehmen.

Krakau im December 1860.

Die Handels- und Gewerbekammer.

Deutsches Reich

Verordnung

über die Ausführung des Gesetzes vom 1. März 1900
über die Ausführung des Gesetzes vom 1. März 1900
über die Ausführung des Gesetzes vom 1. März 1900

Im Namen des Kaisers
Wir, der Kaiser, haben nach Anhörung des Reichstages
das folgende Gesetz beschlossen:
§ 1. Die Ausführung des Gesetzes vom 1. März 1900
über die Ausführung des Gesetzes vom 1. März 1900
über die Ausführung des Gesetzes vom 1. März 1900

Gegeben zu Berlin, den 1. März 1900.

Kaiser Wilhelm II.



Geschichtlicher Rückblick.

Die Verhältnisse der Jahre 1854 bis 1857, haben sich für den Credit, und den davon abhängigen kaufmännischen und industriellen Verkehr nur zum Theile etwas besser, als die der vergangenen Jahre gestaltet.

Die damalige Geldarmuth in diesem Theile des Landes, war in Folge der im Jahre 1848 überstürzten Aufhebung der Roboth und des ungerechtfertigt lange andauernden Ausbleibens der hiefür verheißenen Entschädigung, nicht minder in Folge mehrjähriger Missernte, wodurch bedeutende Capitalien zum Ankaufe von Getreide aus dem Kammerbezirke gingen, so groß: daß man kann sagen alle Schichten der Bevölkerung nicht anders als von der Hand in den Mund zu leben gezwungen waren.

Unter solchen Umständen wäre die Aufbringung des im Jahre 1854 für den Kammerbezirk in dem übertrieben hohen

Betrage von 8,000.000 Gulden ausgeschriebenen Nationalanlehenantheils höchst schwierig ja unmöglich gewesen, wenn nicht die Staatsverwaltung gleichzeitig die Betheiligung daran wenigstens den ehemaligen Dominical-Gutsbesitzern durch Ausbezahlung des zehnfachen Urbarialsvorschusses ermöglicht hätte.

Trotz dieser Vorkehrung waren aber jene 8 Millionen Gulden der Bevölkerung des Kammerbezirkes eine unerschwingliche Last, und konnten ungeachtet des bei diesem Anlasse an den Tag gelegten, obwohl größtentheils zu weit gehenden Eifers der administrativen Organe, nie in ihrem vollen Betrage aufgebracht werden.

Sehr förderlich erwies sich für den Geldverkehr die hierauf erfolgte Flüssigmachung des Grundentlastungscapitals, wodurch in den Jahren 1854 bis 1858 (mit Einschluß der rückständigen Renten) 33,217.187 Gulden Conv. Mze theils in Baarem, größtentheils aber in Obligationen in Umlauf gelangten. Diese Capitalien dienten entweder zur Abtragung der auf den entwertheten Landgütern von früher her haftenden Schulden, oder zur Ameliorirung der Wirthschaften, welche beiden Auswege zur Belebung des Creditwesens, sowie zur Hebung des Landescultur nicht wenig beitrugen.

Ein Geschäftsleben anderer Art entwickelte sich im Kammerbezirke in Folge der, während der Jahre 1854 bis 1856 stattgehabten Ereignisse des orientalischen Krieges. Durch die Blockade der russischen Häfen nämlich, wurde der auswärtige Handel Rußlands vom Meere abgewendet, und nach dem Continente, somit in durchaus neue Bahnen gedrängt. Hiedurch geschah es, daß ein großer Theil der solchergestalt über die continentalen Gränzen Rußlands aus- oder eingeführten Waaren auf dem Wege über Krakau oder Szczakowa, theilweise auch über Biala oder Tarnów an seinen Bestimmungsort gelangte, was dem Expeditionsgeschäfte in allen jenen Orten den Sporn

zur Entwicklung einer nie geahnten Thätigkeit gab, welche in dessen nach beendigtem Kriege im Jahre 1856 der frühern Geschäftsllosigkeit bald wieder Platz machen mußte.

Eine weitere Folge der gedachten Kriegsereignisse, war die während jener Jahre stattgehabte Anhäufung von Truppen in Galizien und die dadurch verursachte Theuerung aller Consumtibilien, welche noch durch das Verbot der Getreideausfuhr aus Rußland und Polen, dann durch die im Kammerbezirke herrschende Kartoffelfäule, sowie einen mehrjährigen Mißwachs des Getreides vermehrt wurde.

Durch diese Theuerung wurde die Zufuhr sämmtlicher Getreidegattungen und selbst des Mais aus Ungarn nothwendig, und zwar sowohl für den Platzbedarf wie für die ärarischen Militär-Magazine.

Der dadurch theilweise angeregte Geldverkehr im Kammerbezirke war durch die Aufstellung des Bankfiliales hieselbst und den Beginn des Lombardgeschäftes seitens desselben im Monate Juli 1854 allerdings einigermaßen gehoben, indem die seither von dieser Anstalt geleisteten Vorschüsse auf Staatspapiere und zumal Grundentlastungsobligationen alljährlich im Durchschnitte ungefähr eine halbe Million Gulden betrugen, was Angesichts der wie gesagt hiezulande obwaltenden Geldarmuth nicht gering angeschlagen werden kann.

Etwas belebt wurde auch der Geldverkehr des Krafauer Platzes insbesondere in Folge der Aufnahme des Escomptegeschäftes seitens der gedachten Anstalt im Monate Jänner 1856, wodurch seither von derselben gegen eine halbe Million Gulden jährlich auf hiesige Wechsel in Umlauf gesetzt wurden.

Als nicht unwesentlich auf die Transportverhältnisse einwirkend erwies sich die im Winter des Jahres 1856 erfolgte Eröffnung zweier Eisenbahnstrecken im Kammerbezirke: nämlich der Anschlußbahn zwischen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von

Dziedzitz aus im k. k. Schlesien bis zu der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn bei Trzebinia im Großherzogthum Krakau; ferner der östlichen Staats-Eisenbahn in der Richtung von Krakau nach Debica.

Freilich gingen durch die Eröffnung der letztern Bahnstrecke die Vortheile, welche Krakau als débouché des westeuropäischen Eisenbahnsystems und als Umladeplatz aller nach dem Osten versendeten Waaren bisher genoß, (welchen Vortheilen die damalige großartige Entwicklung des hiesigen Expeditionshandels zugeschrieben werden muß) verloren; allein dafür trat Krakau in unmittelbare Verbindung mit Galizien, dann den westlichen und südlichen Provinzen des Reiches, endlich mit Wien, wodurch auf dem hiesigen Plage verschiedene neue Handelsquellen erschlossen wurden, deren weitere Benützung und Ausdehnung jedoch der Zukunft aufgespart bleiben muß, und deshalb nicht in den Bereich dieser Schrift gehört.

Als nicht minder denkwürdig und wichtig für die Wohlfahrt des Landes erscheint die im Jahre 1856 mit dem ursprünglichen Anlagscapitale pr. 40,000.000 Gulden erfolgte Gründung der galizischen Carl-Ludwigs-Eisenbahngesellschaft. Hiesige oder wenigstens dem Kammerbezirke angehörende Capitalien, theiligten sich in nicht unbedeutendem Maße an der Gründung derselben, und zumal der hiesige Handelstand an der Subscription zur Aufbringung des Capitals.

Wenn auch nicht zu läugnen ist, daß manche zum Bessern führende Schritte geschahen, so kann doch der Thatsache nicht widersprochen werden: daß sich im Allgemeinen die Bevölkerung des Kammerbezirks gegenüber einer bemerkbaren Indifferenz seitens der Staatsverwaltungsorgane befand. Selbst sehr wichtige Behufel der Landeswohlfahrt, wie die Bankfilial-Veranstalt, dann die Anlegung der östlichen Staats-Eisenbahn, hatte das Land lediglich dem zufälligen Zusammentreffen der Regierungsinteressen mit

den vom Lande gehegten Wünschen zu verdanken; denn die Wahrheit herausgesagt, ohne das Anlehen vom Jahre 1854 und ohne die gleichzeitige Truppenconcentrirung während des orientalischen Krieges in Galizien, hätten wir vielleicht noch bis zur Stunde eines und des andern Instituts entbehren müssen.

Was die sonstigen Wahrnehmungen über den Zustand der Landescultur, die Lage der Bevölkerung, den Handel und theilweise auch die Industrie im Kammerbezirke anbetrifft, so erscheinen dieselben nebst den von der Krakauer Handelswelt bezüglich ihrer besonderen Anliegen gehegten Wünschen in den nachstehenden umfassenden Artikeln auseinandergesetzt.

Grund des Landes



Grund und Boden.

—*—

Der Bezirk der Krafauer Handels- und Gewerbekammer umfaßt jene Landstrecke, welche zwischen dem $36^{\circ} 37'$ und dem $40^{\circ} 28'$ östlicher Länge (dem Meridian von Ferro folgend); dann zwischen dem $49^{\circ} 10' 42''$ und dem $50^{\circ} 47' 30''$ nördlicher Breite gelegen ist.

Es beträgt demnach seine größte Länge, vom westlichen Saume der Gemeinden Söll respective Kamesznica im Wadowicer Kreise, bis zum östlichen Rande der Gemeinde Jastrzebiec im Rzeszower Kreise gerechnet, fast sechs und fünfzig geographische Meilen; hingegen seine größte Breite, vom südlichsten Punkte der Gemeinde Brzegi im Sandecker Kreise, bis zum nördlichsten Saume der Gemeinde Chwałowice im Rzeszower Kreise, ungefähr vier und zwanzig geographische Meilen.

Die Gränzen des Kammerbezirkes fallen genau mit denen des Krafauer Regierungsgebietes zusammen und sind im Besondern folgende: gegen Westen der Troppauer Kammerbezirk und das königlich preussische Schlessen; gegen Norden das russische

Königreich Polen, im Besondern die Gouvernements Radom und Lublin; gegen Osten der Lemberger Kammerbezirk; schließlich gegen Süden der Kaschauer und Preßburger Kammerbezirk.

Übrigens besteht das Krakauer Regierungsgebiet und mit ihm zugleich der diesseitige Kammerbezirk aus dem Großherzogthume (zugleich Kreise) Krakau, und den sechs zum Kronlande Galizien gehörigen Kreisen Wadowice, Bochnia, Sandec, Tarnów, Jasło und Rzeszów, zusammen aus sieben kreisbehördlichen Territorien mit acht und sechzig (68) politischen, respective steueramtlichen Bezirken.

Un Flächenmaß enthält dieser Kammerbezirk laut jüngster Catastral-Bermessung 400.6232 österreichische □ Meilen oder 4,006.235 niederösterreichische □ Foch 587 □ Klafter, worunter mit Rücksicht auf die Cultursgattung begriffen sind:

Acker	1,878.554 □ Foch	394 □ ^o
Wiesen	312.783 „ „	1007 „
Gärten	25.090 „ „	174 „
Hutweiden	452.548 „ „	1041 „
Hochwald	909.041 „ „	1113 „
Niederwald	91.779 „ „	340 „
Trischäcker	106.226 „ „	194 „
Acker mit Obsthäusern	39 „ „	311 „
Wiesen mit Holznußen	3.727 „ „	1264 „
Hutweiden mit Holznußen	23.088 „ „	1356 „
Bauarea	16.741 „ „	1226 „
Unproductive Flächen	186,614 „ „	167 „
Zusammen w. o.	4,006,235 „ „	587 „

Im Verhältnisse zum Gesamtbestande des Flächenmasses der einzelnen Kreise berechnet, ergibt sich deren effectiver Sonderbestand an den verschiedenen Cultursgattungen in Percenten der Oberfläche wie folgt:

Hecker *):

im Tarnower Kreise (circa)	56 %
„ Jasloer „ „	53 „
„ Bochnier „ „	52 „
„ Krakauer „ „	49 „
„ Rzeszower „ „	46 „
„ Sandecer „ „	42 „
„ Wadowicer „ „	32 „

Wiesen **):

im Bochnier Kreise (circa)	10 %
„ Rzeszower „ „	10 „
„ Krakauer „ „	9 „
„ Jasloer „ „	8 „
„ Tarnower „ „	8 „
„ Sandecer „ „	7 „
„ Wadowicer „ „	5 „

Hutweiden *):**

im Sandecer Kreise (circa)	15 %
„ Wadowicer „ „	14 „
„ Jasloer „ „	10 „
„ Krakauer „ „	10 „
„ Bochnier „ „	9 „
„ Tarnower „ „	9 „
„ Rzeszower „ „	8 „

*) Wozu auch die Trischäcker und die Hecker mit Obstbäumen gezählt wurden.

**) Mit Einrechnung der Gärten und der Wiesen mit Holznutzen.

***) Sammt den Hutweiden mit Holznutzen.

Hoch- und Niederwald:

im Rzeszower Kreise (circa)	28%
„ Sandecer „ „	28 „
„ Wadowicer „ „	27 „
„ Krakauer „ „	24 „
„ Bochnier „ „	22 „
„ Jasloer „ „	21 „
„ Tarnower „ „	19 „

Unproduktive Flächen:

im Rzeszower Kreise (circa)	5%
„ Sandecer „ „	5 „
„ Bochnier „ „	4 „
„ Krakauer „ „	4 „
„ Tarnower „ „	4 „
„ Wadowicer „ „	4 „
„ Jasloer „ „	3 „ *)

Seiner Bodenbeschaffenheit nach zerfällt das Gebiet des Kammerbezirkes in drei von Westen nach Osten parallel laufende Erdgütel, deren climatische und ökonomische Eigenthümlichkeiten enge mit der Natur und Lage des Bodens verknüpft sind.

Der nördlichste Gürtel, welchen wir die Region I. nennen, ist größtentheils eben und wird von Süden her durch eine vom

*) Im Ganzen mißt der Rzeszower Kreis 80·0576 öster. □ Meilen;

„ Sandecer „	69·3008	„ „ „
„ Wadowicer „	67·0997	„ „ „
„ Tarnower „	66·6653	„ „ „
„ Jasloer „	54·5751	„ „ „
„ Bochnier „	41·5910	„ „ „
„ Krakauer „	21·3337	„ „ „

Der Krakauer Kammerbezirk überhaupt w. o. 400·6232 „ „ „

Eintrittspunkte der Weichsel aus Oesterreichisch-Schlesien nach Galizien bei Kaniów im Westen, bis zum Städtchen Przeworsk im Osten gedachte Linie abgegränzt. Sein Boden besteht aus Alluvium, und zwar aus Sand und Dammerde; zum Theil auch aus Mooreerde. Bloß auf dem linken Weichselufer kommen inmitten nicht unbeträchtlicher Berge, worunter die 1500' betragende Höhe von Ostreżnica der bedeutendste ist, mineralienhaltige Kalksteinflöße in ziemlicher Ausdehnung vor.

Ein charakteristisches Merkmal der Bodengestaltung dieser Region sind die Flugsandflächen, welche sich an vielen Stellen, besonders aber im Rzeszower Kreise mehrere Meilen weit erstrecken, von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmen, und für die Cultur in der Regel verloren sind.

Der Hauptfluß dieses Landstrichs sowie des Kammerbezirkcs überhaupt ist die Weichsel, welche auf ihrem diesseitigen 52 Meilen betragenden Laufe Galizien vom preußischen Schlesien, dem hierhergehörigen Großherzogthume Krakau und dem russischen Königreiche Polen scheidet. Dieselbe nimmt am linken Ufer (im Großherzogthume Krakau) die schiffbare schwarze Przemsza; am rechten Ufer (in Galizien) die flößbaren Flüsse Soła, Skawa, Raba; zudem die schiffbaren Flüsse: Dunajec mit dem Poprad, Wisłoka, und San mit dem Wisłok auf.

Unter den Producten, welche dieser Region besonders eigenthümlich sind, verdienen von Getreide der Weizen, und von Bäumen die Kiefer genannt zu werden. Beachtenswerth ist hinsichtlich der ökonomischen Verhältnisse des Kammerbezirkcs der Umstand: daß nur in dieser Region die veredelte Schafzucht mit Erfolg betrieben werden kann.

An die Region I. lehnt sich im Süden der mittlere Gürtel oder die Region II. Dieselbe wird von der Region I. durch die schon besagte Kaniow-Przeworsker Scheidelinie abgegränzt, und endigt im Süden an der von den Quellen des Bialaflüsschens

(bei Bystra) an der schlesischen Gränze im Westen, bis zum Städtchen Dukla im Osten gedachten Linie, woselbst sie durch die geräumigen Kesseltäler von Saybusch, Jordanów, Sandec und Dębowiec abgeschlossen wird. Diese Landschaft wird ihrer ganzen Länge nach, von Westen gegen Osten von einem waldigen, platt abgekippten Gebirge durchzogen, welches in der Gegend der Stadt Biala an der schlesischen Gränze beginnend, und über sämtliche von Süden kommenden Flüsse in der Richtung des $49^{\circ} 50'$ n. B. quer hinüberziehend, als Fortsetzung der schlesischen Berge den Badowicer Kreis durchzieht, und weiter ostwärts mit der nördlichen Gränze der Kreise Sandec und Jasło überhaupt zusammentrifft. Dieser Gebirgszug heißt je nach der Gegend, allwo er vorkommt verschiedentlich: nämlich entweder Magurka, Kocierz oder Chełm, Kamienik, Sermanek, Lewek u. s. w., zumeist jedoch das kleine Bieskidgebirge, zum Unterschiede von dem großen Bieskidgebirge, von welchem unten die Rede sein wird.

Die größte Erhöhung des kleinen Bieskidgebirges bildet die Bergkuppe Strzebel von 3087' Höhe, welche sich zwischen der Skawa und dem Rabafluße abseits vom Hauptzuge erhebt, und eigentlich die Anknüpfung des in Rede stehenden Gebirges an die südlich ziehenden großen Bieskiden bildet.

Im Bereiche der Region II. besteht der Boden aus Letten, dem der Sandstein und bisweilen der Kalkstein, zur Grundlage dient. Bloss in den Thälern und auf sanftern Abhängen wird der Letten von seichten Dammerbeschichten überdeckt.

Von dem bemeldeten kleinen Bieskidgebirge biegen nach Norden und Süden einige Gebirgsäste ab, von denen die zwischen dem Skawa- und Rabafluße nordostwärts gegen Podgórze vorspringende 1200' hohe Wieliczkaer Bergreihe, ferner der erwähnte Bergrücken Strzebel an der obern Raba, als Anknüpfung an die kleinen und großen Bieskiden; schließlich

die gegen Südosten vorspringenden Lewoczberge (1770') am linken Ufer der Wisłoka, und die 2000' hohen Rozrogi oder Kretówkiberge, am rechten Wisłok-Ufer die nennenswerthesten sind.

Unmittelbar am Abhange der kleinen Bieskiden quellen mehrere Flüßchen hervor, welche jedoch weder flößbar noch schiffbar sind und nach kurzem Laufe entweder in die Weichsel oder in einen ihrer Nebenflüsse einmünden. Die bedeutendsten darunter sind am nördlichen Gebirgs-Abhange: die Wieprzówka (Nebenfluß der Skawa), die Skawina, Wilga, Uszwica (Nebenflüsse der Weichsel), die Palesznica (Nebenfluß des Dunajec), die Ropka (Nebenfluß der Wisłoka) und die Młeczka (Nebenfluß des Wisłok); ferner am südlichen Abhange die Łososina (Nebenfluß des Dunajec) und die Brzezówka *) (Nebenfluß des Wisłok).

Ein eigenthümliches Product dieser Region ist der Flachs; von Bäumen die Tanne; von tellurischen Erzeugnissen die Naphtha. In ökonomischer Beziehung zeichnet sie sich durch die veredelte Rindviehzucht vor den andern Erdgütern vorthellhaft aus.

Am der Mittagsseite der so eben geschilderten Region II. liegt südlich von der äußersten Abmarkung der Kesselthäler von Saybusch, Jordanów, Sandec und Debowiec die Region III., welche von dem Gebirge der großen Bieskiden beiläufig in der Richtung des 49° 30' n. B. von Westen gegen Osten durchzogen wird. Von diesem Gebirge, welches im Wadowicer Kreise mit der Abgränzung Galiziens gegen Ungarn zusammenfällt, lenkt im Sandecer Kreise die politische Gränzlinie nach Süden ab, worauf dasselbe bei Sromowce über den Fluß Dunajec nach Ungarn hinüberseht, den benachbarten Theil des Zipser und Scharoscher Comitats unter der Benennung Krepak

*) Entspringt im Lemberger Kammerbezirke.

und Magóra durchzieht, und sich im Süden von Muszyna über den Popradfluß nach Galizien zurückwendet, um von da an bis zum Beginne des Lemberger Kammerbezirkes abermals die Gränzscheide dieses Landes gegen Ungarn zu bilden. Zwischen dem besagten Gebirgszuge der großen Bieskiden, welche übrigens, wie aus dem Gesagten hervorgeht, nur theilweise zu Galizien gehören, und dem südlich von ihnen aufsteigenden Alpengebirge der sogenannten Central-Karpathen, liegt die Neumarkter Ebene.

Die großen Bieskiden entsenden nach Galizien als Anknüpfung an die kleinen Bieskiden mehrere Seitenäste, von welchen die 3696' hohe Mogilnica Berggruppe (südwestlich von Limanowa) der bedeutendste ist. Am Fuße der großen Bieskiden entspringen übrigens mehrere flößbare Flüsse, worunter die Sola, Skawa, Raba, Wisłoka (sämmtlich Nebenflüsse der Weichsel), die erste Stelle einnehmen. Nebstbei ist noch der Wisłok, welcher ebenso wie sein Hauptfluß San, aus dem Lemberger Kammerbezirke hierherkommt, bemerkenswerth. In den Central-Karpathen entspringt der Dunajec, welcher unstreitig der wasserreichste Fluß der Kammerbezirkes ist, und den kaum minder wasserreichen Nebenfluß Poprad aufnimmt, dessen Quellen aber auf ungarischem Gebiete liegen.

Die höchste Spitze im großen Bieskidgebirge bildet die Babiagóra (Weiberberg), welche sich 5448 Wiener Fuß über das Niveau des Adriatischen Meeres erhebt. Für den höchsten Punkt der Central-Karpathen hingegen gilt auf galizischer Seite die Spitze Waxmundzki Wierch, welche 6930 Wiener Fuß über dem Adriatischen Meerespiegel liegt.

Der Boden der Region III. besteht in den Bieskiden aus Sandstein, in den Central-Karpathen hingegen aus Kalkstein, beidemale mit einer Ueberdeckung von Letten; obschon oftmals der Fels offen zu Tage liegt. In den Thälern, zumal in der

Neumarkter Hochebene erscheint der obenaufliegende Letten mit vielem Sandsteinkiesel; hie und da mit einer geringen Beigabe von Lamm- oder Torferde untermengt. Merkwürdig sind die unterkarpatischen Torfmoore, Bory genannt, von denen jedoch der größte Theil zum Krvaer Comitatz Ungarns gehört.

An absonderlichen Producten, hat diese Region bloß den Fichtenbaum aufzuweisen. In ökonomischer Beziehung, ist ihr jedoch die gemeine Schafzucht und Sennwirthschaft, außerdem das Pferchen des Viehes über den Sommer; schließlich die Holzbedachung und Waldstreudüngung ausschließlich eigenthümlich.

Aus obiger Darstellung dürfte zu entnehmen sein, daß der Complex des Krakauer Kammerbezirk's ausschließlich zum Wassergebiete der Weichsel zähle; und daß wie erwähnt vom linken Ufer her der Przemszafluß; ferner vom rechten Ufer her die Flüsse Sola, Skawa, Raba, Dunajec, Wisłoka und San der Weichsel zufließen. Diese Flüsse bilden sechs natürliche Bodensegmente, aus denen das westliche Galizien besteht. Hierzu wären noch die drei Terrainbestandtheile zu rechnen, von denen einer auf dem linken Weichselufer (Großherzogthum Krakau) gelegen ist, während zwei auf dem rechten Sanufer (Bezirk Ulanów, überdies Theile der Bezirke Rozwadów und Leżajsk) liegen.

Solchergehalt besteht der Krakauer Kammerbezirk topographisch genommen, sammt und sonders aus neun Terrainabschnitten, und zwar:

A. aus dem Großherzogthum Krakau (am linken Weichselufer); dann

B. aus dem, zwischen der ungarischen Gränze einer- und der Weichsellinie andererseits gelegenen Segmenten Biala (von der schlesischen Gränze bis zum Solafusse); dergleichen aus den Segmenten

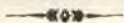
- C. Andrychau-Slemień (von der Sola bis zur Skawa);
- D. Kalwarya-Wieliczka (von der Skawa bis zur Raba);
- E. Bochnia-Neumarkt (von der Raba bis zum Dunajec, respective bis zur ungarischen Gränze);
- F. Tarnów-Gorlice (von dem Dunajec bis zur Wisłoka);
- G. Rzeszów-Krosno (von der Wisłoka bis zum San).
- H. Jastrzębiec (Bezirk Leżajsk am rechten Sanufer);
- J. Ulanów (der Ulanower und theilweise der Rozwadower Bezirk, am rechten Sanufer).

Es erübrigt noch zu bemerken: daß die Segmente E., F. und G. die ausgedehntesten sind, und schier vier Fünftheile der gesammten Bodenfläche des Kammerbezirkes umfassen.

In Bezug auf des Verhältniß jener Terrainabschnitte zu den climatischen Regionen des Landes muß erwähnt werden: daß mit Ausnahme der Abschnitte A., H. und J., welche in der Region I. gelegen sind, die andern Segmente sich sämmtlich durch alle drei climatischen Regionen hindurch erstrecken, wodurch der jähe Abstand des Klimas, welcher zwischen den obern und untern Gegenden eines jeden der letztgenannten Landestheile obwaltet, erklärlich ist.

Besagter Abstand ist sehr bedeutend, denn während die Region I. ein vergleichsweise gelindes und trockenes Klima hat, indem daselbst eine mittlere Jahrestemperatur von $+ 7^{\circ}$ R. vorherrscht, weist das Klima der Region II. eine Temperaturhöhe von nur $+ 6^{\circ}$ R. mit bedeutendem atmosphärischen Niederschlage und häufigen Gewittern und Stürmen auf: ja diese niedrige Temperatur schrumpft am Ende in den Thälern der Region III. zu $+ 5^{\circ}$ R. bei gleichzeitigem ausgiebigem Schnee- und Nebelfall zusammen.

Bevölkerung und Viehstand.



Die Einwohner dieses Kammerbezirktes sind der bei Weitem überwiegenden Mehrzahl nach Slaven, und gehören dem polnischen Sprachstamme an. Nebst den Polen, gibt es in den südöstlichen Gebirgen auch Ruthenen; allein ihr Verhältniß zu der Masse der polnischen Bevölkerung stellt sich, wie weiter unten nachgewiesen werden wird, als unbedeutend heraus.

Sonst gibt es im Lande angesiedelte Deutsche, Hebräer und Zigeuner, welche theils zerstreut, theils gruppenweise inmitten der polnischen oder ruthenischen Bevölkerung leben.

Ueber die Ruancirung dieser verschiedenen Völkerstämme, insoweit solche mit den, oben regionen- und segmentenweise dargestellten climatischen und öconomischen Verhältnissen in irgend einer Wechselbeziehung steht, wäre folgendes zu bemerken.

Die Region I. enthält fast ausschließlich Einwohner kleinpolnischen Urstammes. Bloß im äußersten Osten dieser Region, kommen in den Terrainsegmenten H. und J. einzelne ruthenische Stammgruppen mit Polen untermengt vor.

In dieser Region wohnt die Mehrzahl der unter der österreichischen Regierung ins Land gezogenen deutschen Colonisten, sowie die Mehrzahl der Hebräer. Dagegen kommen hier Zigeuneransiedlungen selten vor.

Die Region II. wird gleichfalls von Kleinpolen bewohnt, welche jedoch als dem oben erwähnten Urstamme nicht mehr ausschließlich angehörend betrachtet werden können, weil sie zum Theile mit Nachkommen niederländischer, ober- und nieder-sächsischer, übrigens schlesischer und böhmischer Ansiedler untermengt zu sein scheinen.

Diese Ansiedler sollen unter der polnischen Regierung im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte, theils zur Urbarmachung von Rodungen, theils auch zum Betriebe verbesserter Viehzucht, zudem des Salzbergbaues und der Leinweberei, endlich zum Behufe der Anlegung von Städten und Marktgemeinden ins Land gerufen und mit Freiheitsbriefen versehen worden sein. Gegenwärtig sind innerhalb der Region II. die kleinpolnischen Ureinwohner mit den ohnehin in der Minderzahl vorfindlich gewesenen Nachkommen der so eben genannten Ansiedler dergestalt in eine compacte Masse zusammengeschmolzen: daß man den Unterschied fast nicht mehr herauskennt. Im Allgemeinen jedoch kann bemerkt werden: daß während die Polen die Thäler der größern Flüsse allein inne haben; die abseits von jenen Thälern gelegenen Gegenden in der Regel von den mit den polnischen Ureinwohnern vermischten Nachkommen ausländischer Ansiedler bewohnt sein dürften. Bloß die im Terrainsegmente B. unter der polnischen Regierung angesiedelten Sachsen (in der Umgebung von Biala und zu Wilamowice), haben ihre eigenthümliche Sprache bewahrt.

Von sonstigen deutschen, unter der österreichischen Regierung hierher berufenen Colonisten, kommen in der Region II. mehrere im Dunajecthale bei Sandec angelegte pfälzische Ansiedlungen vor.

Im östlichen Theile dieser Region gibt es am rechten Ufer des Wisłokflusses auch ruthenische Einwohner, welche entweder mit Polen untermengt, oder gruppenweise beisammen wohnen. Die größte Gruppe dieser Art befindet sich in der inmitten der Städtchen Strzyżów, Frysztak und Krosno im Tasloer Kreise gelegenen gebirgigen Gegend und besteht aus acht Ortschaften.

Wetters ist über die Bevölkerungsverhältnisse der Region II. noch zu bemerken: daß die Zahl der Hebräer eine verhältnißmäßig geringere als in der Region I. ist; wohingegen einzelne Zigeuneransiedlungen (inmitten polnischer Dörfer) hier bereits vorkommen.

Die Region III. wird in den Terrainsegmenten B., C., D. und E. (theilweise auch F.) von kleinpolnischen Goralen, in den Segmenten F. und G. hingegen von ruthenischen Gorniaten bewohnt. Beide scheinen Mischvölker zu sein, zusammengesetzt aus vorzugsweise slavischen, theilweise aber auch romanischen Elementen, wozu bei den polnischen Goralen noch eine unbedeutliche Beimengung germanischen Blutes hinzukommen dürfte. Gegenwärtig sind nur wenig Spuren der ursprünglichen Zusazelemente herauszufinden: indem dermal die Gorale ausschließlich die kleinpolnische; hingegen die Gorniaten die kleinrussische Mundart reden. Colonien mit Ansiedlern deutscher Zunge kommen innerhalb der Region III. gar nicht vor. Die Zahl der Hebräer ist unbedeutend; dahingegen erscheint die Anzahl der Zigeuner bei Weitem größer als in den beiden Regionen I. und II. zusammen genommen, was durch die Nähe des, einen großen Theil dieses Volkes bei sich gastlich aufnehmenden Ungarns erklärlich ist.

Erwähnenswerth ist noch der Umstand: daß die Zahl der Hebräer in gleichem Grade, wie dieß bereits bei der Darstellung der drei Regionen nachgewiesen worden ist, je nach den verschiedenen Terrainsegmenten ab- oder zunimmt, und zwar dergestalt:

daß ostwärts fortschreitend eine progressive Zunahme, hingegen in der Richtung westwärts ebenso eine Abnahme dieses Volkes wahrzunehmen ist. Daher kommt es: daß unbeschadet des bei den einzelnen Regionen dargestellten Verhältnisses, die Hebräer in den Segmenten F. und G. am zahlreichsten vertreten sind.

Faßt man die Bevölkerung und den Viehstand bloß mit Bezug auf die mittelft der Zählung vom Jahre 1857 nachgewiesenen Ziffern ins Auge, so stellen sich die Verhältnisse derselben im Vergleiche mit den Ergebnissen der Zählung des Jahres 1847, natürlich in der Vertheilung auf je eine österreichische Quadratmeile folgendermassen dar:

A. Volkszahl.

Kreis	Bestand		Entfallen somit			Anmerkung
	i m J a h r e					
	1847	1857	1857			
			mehr	weniger	auf eine Quadratmeile im Besonderen	
S e e l e n						
Krakau	140.722	139.112	—	1.610	6.520	
Bochnia	248.938	214.600	—	34.338	5.159	
Wadowice	373.061	279.007	—	94.054	4.158	
Tarnów	269.907	253.118	—	16.789	3.796	
Jasło	283.182	204.030	—	79.152	3.738	
Rzeszów	307.872	286.836	—	21.036	3 583	
Sandec	264.472	207.918	—	56.554	3.000	
Zusammen	1,888.154	1,584.621	—	303.533	—	
Im Allgemeinen .					3.955	

B. Zahl der Pferde.

Kreis	Bestand		Es entfallen somit			Anmerkung
	i m J a h r e					
	1847	1857	1857			
			mehr	weniger	auf eine ☐ Meile im Besonderen	
			S t ü c k e			
Bochnia	25.381	24.069	—	1.312	578	Für das Großherzogthum Krakau, welches erst im Jahre 1846 den k. k. Staaten einverleibt ward, lie- gen bezüglich des Viehstandes aus dem Jahre 1847 keine Daten vor.
Tarnów	20.800	37.663	16.863	—	565	
Rzeszów	41.471	43.789	2.318	—	546	
Krakau	—	11.443	—	—	—	
Jasło	20.564	26.044	5.480	—	477	
Wadowice	18.913	20.212	1.299	—	301	
Sandec	17.492	16.238	—	1.254	234	
Zusammen .	144.621	179.458	25.960	2.566	—	
Im Allgemeinen .			23.394	—	447	

C. Zahl des Hornviehes.

Kreis	Bestand		Es entfallen somit			Anmerkung
	i m J a h r e					
	1847	1857	1857			
			mehr	weniger	auf eine ☐ Meile im Besonderen	
			S t ü c k e			
Tarnów	66.891	165.643	98.752	—	5.485	Für das Großherzogthum Krakau, welches erst im Jahre 1846 den k.k. Staat n. einverleibt ward, lie- gen bezüglich des Viehstandes aus dem Jahre 1847 keine Daten vor.
Jasło	79.559	142.564	63.005	—	2.612	
Wadowice	103.726	155.527	51.801	—	2.318	
Bochnia	66.489	89.702	23.213	—	2.156	
Sandec	93.758	141.472	47.714	—	2.041	
Rzeszów	101.968	153.370	51.402	—	1.915	
Krakau	—	39.159	—	—	1.185	
Zusammen .	512.391	887.437	335.887	—		
Im Allgemeinen .					2.215	

D. Zahl der Schafe.

Kreis	Bestand		Es entfallen somit			Anmerkung	
	i m J a h r e						
	1847	1857	1857				
			mehr	weniger	auf eine ☐ Meile im Besonderen		
							S t ü c k e
Sandec	55.690	65.438	9.748	—	944	Für das Großherzogthum Krakau, welches erst im Jahre 1846 den k. k. Staaten einverleibt ward, lie- gen bezüglich des Viehstandes aus dem Jahre 1847 keine Daten vor.	
Wadowice	45.295	23.783	—	21.512	354		
Tarnów	49.884	19.609	—	30.275	294		
Rzeszów	72.315	23.469	—	48.849	293		
Bochnia	26.377	12.029	—	14.348	289		
Jasło	44.567	11.504	—	33.063	210		
Krakau	—	4.214	—	—	197		
Zusammen	294.128	160.046	9.748	148.047	—		
Im Allgemeinen			—	138.299	399		



E. Zahl der Ziegen

im Jahre 1857.

Kreis	Bestand	Es entfallen sonit auf eine ☐ Meile im Besonderen	Anmerkung
	Stücke		
Sandec	5.898	85	
Wadowice	1.481	22	
Jasło	544	9	
Bochnia	193	4	
Tarnów	181	2	
Krakau	47	2	
Rzeszów	66	1	
Zusammen	8.410	—	
Im Allgemeinen		20	

F. Zahl der Schweine

im Jahre 1857.

Kreis	Bestand	Es entfallen sonit auf eine ☐ Meile im Besonderen	Anmerkung
	Stücke		
Bochnia	42.739	1.027	
Tarnów	54.809	822	
Wadowice	47.982	715	
Jasło	33.582	615	
Krakau	12.684	594	
Rzeszów	44.289	553	
Sandec	37.173	536	
Zusammen	273.258	—	
Im Allgemeinen		682	



G. Zahl der sonstigen Hausthiere

im Jahre 1857.

Kreis	Bestand der		Anmerkung
	Maulthiere und Maulesel	Esel	
Bochnia	17	34	
Jasło	45	56	
Krakau	10	39	
Rzeszów	51	68	
Sandec	20	28	
Tarnów	45	54	
Wadowice	18	62	
Zusammen	206	341	

Aus obiger Zusammenstellung geht hervor: daß der Kammerbezirk im Jahre 1857, wo die letzte Volkszählung stattfand, 1,584.621 Einwohner, somit um 303.533 weniger als im Jahre 1847 (in welchem die Zahl der Einwohner 1,888.154 betrug) zählte.

Die Ursache dieser starken Abnahme wurzelt einestheils in der Typhusepidemie des Jahres 1847, dann in der, während der Jahre 1848, 1849 und 1853 wiederkehrenden Cholerakrankheit; andernteils aber in den starken Rekrutenaushebungen der Jahre 1848 und 1849; ferner in dem seit dem Jahre 1846 andauernden Mißrathen der Kaartoßelpflanze, sowie in den vielen seit dem Jahre 1845 vorkommenden Wolkenbrüchen und Hagelwettern, welche bald in der einen, bald in der andern Gegend niederfallend, den Landmann der allernothwendigsten Nahrung beraubten.

Es ist überdies nicht zu verwundern: daß die Bevölkerung des Kammerbezirkes in dem gedachten Decennium, wo die Anforderungen an Steuern, Zuschlägen, Rechtsgebühren, Grundlasten = Amortisationen, Concurrenzbeiträgen, Communallasten, Cinquartirungs- und Vorspannsprästationen u. s. w. bedeutend vermehrt und vervielfacht worden sind, thatsächlich abnahm. Da sich nämlich die, während dieser Periode obwaltenden Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse, wegen der, den Contribuenten aufgebürdeten Lasten im Vergleiche mit früher sehr verschlimmert hatten, so wurde selbstverständlich hiedurch das Auskommen einer Familie überhaupt erschwert, beziehungsweise das Heirathen und die daraus resultirende Vermehrung der Bevölkerung verhindert.

Was die Zahl der auf einer (österreichischen) Quadratmeile wohnenden Einwohner anbelangt, so steht dieselbe durchschnittlich mit 3.955 Seelen fest.

Unter den mit 1,534.157 nachgewiesenen Einheimischen befanden sich, laut den Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1857, und im Grunde der eigenen Ermittlungen der Kammer:

	Seelen
Polen	1,334.200
Ruthenen	64.278
Deutsche	24.720
Hebräer	108.154
Zigeuner	2.600
Sonstige Nationalitäten	205
Zusammen w. o.	1,534.157
Hiezu die Fremden mit	50.464
Ergibt eine Totalsumme von	1,584.621

Was den Viehstand anbelangt; so ergab die Zählung im Jahre 1857:

Pferde	179.458	Stücke
Hornvieh	887.437	„
Schafe	160.046	„
Ziegen	8.410	„
Schweine	273.258	„
Maulthiere und Maulesel	206	„
Esel	341	„

Im Vergleiche mit der Zählung vom Jahre 1847, wo (abzüglich des Krakauer Kreises)

Pferde	144.621	Stücke
Hornvieh	512.391	„
Schafe	294.128	„

vorzufinden waren; ergab die Zählung vom Jahre 1857 um

23.394 Stück Pferde und

335.887 „ Hornvieh mehr, dahingegen um

138.299 „ Schafe weniger; wobei zu bemerken

kömmt: daß bei der im Jahre 1847 vorgenommenen Zählung, auf die Ziegen, Schweine und sonstigen Hausthiere nicht reflectirt wurde, daher bezüglich der Menge dieser Thiere kein Vergleich angestellt werden kann.

Die Zunahme der Zahl der Pferde und insbesondere des Hornviehes in dem angedeuteten Decennium erklärt sich daraus, daß

1tens in der Zählung vom Jahre 1847 der Krakauer Kreis nicht inbegriffen war;

2tens daß im Jahre 1848 die bäuerliche Robotpflicht aufgehoben ward, wodurch einestheils die Gutsinhaber zum Aufstellen viel größerer Arbeits- und Zugviehbestände veranlaßt wurden; anderntheils aber die ehemaligen Unterthanen Muße

gewannen, sich auf jene Erwerbszweige (wie Lohnfahren, Viehhaltung u. d. g.) zu verlegen, welche die Haltung einer größern Zahl von Pferden beziehungsweise Hornvieh nothwendig machen.

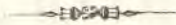
Die Verminderung der Zahl der Schafe beschränkt sich auf die veredelten Schafe. Dieselben wurden durch die in der Periode von 1849 bis 1853 rasch auf einander folgenden nassen Jahre so ausgemerzt: daß gegenwärtig in der Region II. welche ein vorherrschend feuchtes Klima hat, fast gar keine veredelten Schafheerden mehr vorkommen und die noch Existirenden im Eingehen begriffen sind. Die veredelte Schafzucht besteht demnach eigentlich nur noch in der Region I. (wegen das darin vorherrschenden mildern und trocknern Klimas), hat aber aus den oben angegebenen Ursachen daselbst ebenfalls abgenommen.

Weniger ungünstig äußerten sich die Folgen der erwähnten Jahre bezüglich der Bergschafzucht, welche innerhalb der Region III. mit Vorliebe betrieben wird. Da es ist selbst theilweise (im Sandecer Kreise) eine Vermehrung der dort gehüteten gemeinen Schafe (um 9.748 Stück mehr), eingetreten: was sich durch den vorhin erwähnten Einfluß der Robotaufhebung rücksichtlich der ehemaligen Unterthanen gleichfalls erklärt.

Auch kann nicht geläugnet werden, daß die seit dem Jahre 1845 eingeführten Mäßigkeitsvereine nicht ohne Einfluß auf die Vermehrung der Vieh- und sonstigen Bestände der Bauern gewesen sind. Dieselben sind nämlich gegenwärtig häufig in den Stand gesetzt, den früher auf Spirituosen vergeudeten Pfennig zu ersparen. Nun aber bringt es die Beschaffenheit ihrer Wirthschaften mit sich: daß sie die Ersparnisse vorerst dem Ankaufe von Arbeits- und Nuthieren zuzuwenden lieben, indem der Landmann seinem Berufe nach jene Capitalisirung für die Un-gemeissenste erachtet, welche ihm zum Bezuge der, zur Hebung seiner Wirthschaft unentbehrlichen Naturrente an Dünger, Arbeitskraft, Milchproducten, Kleidungsstoff u. s. w. verhilft.

Aus den Ergebnissen der im Jahre 1857 vorgenommenen Zählung ist überdieß zu entnehmen: daß dazumal auf einer (österreichischen) Quadratmeile durchschnittlich zu finden waren:

Pferde		447	Stück
Hornvieh		2.215	"
Schafe		399	"
Ziegen		20	"
Schweine		682	"



Cultur.



Die Sonderung der Kammerbezirks-*Urea* nach Terrainsegmenten hat den Zweck: die absonderlichen tellurischen und climatischen Zustände, welche sich auf jene Gliederung stützen, darzustellen.

So sind die Segmente A. D. E. F. G. H. J. (insbesondere der Theil derselben, welcher in die Region II. fällt), durch die darin meilenweit gestreckten Sandwüsten; die Abschnitte B. und C. hingegen durch die in ihrem Bereiche (ebenfalls binnen der Region I.) gehandhabte Teichwirthschaft bemerkenswerth.

Da die mildernden Westwinde weiter gegen Osten hin weniger wehen, ja vielmehr durch trockene Ostwinde ersetzt werden; so basiert sich darauf der absolute Unterschied im Klima der einzelnen Segmente, selbst unter ganz gleichen Situations-Verhältnissen; zumal sich mit dem Fortschreiten gegen Osten im Sommer ein wahrnehmbahres Steigen und im Winter ein bemerkbares Sinken der Temperatur herausstellt. Unter solchen Umständen ist es nicht zu wundern, wenn die Eigenthümlichkeiten der Bodenlage

und des Clima's auf die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Kammerbezirkes großen Einfluß üben. Während nämlich die Region I. sich mit Ausnahme der öden Flugsandflächen größtentheils eines fruchtbaren Bodens erfreut, welcher den Bewohnern dieses Landstrichs den Ackerbau hinreichend lohnt; veranlaßt der minder ergiebige Boden der Region II. die Bevölkerung derselben zum theilweisen Anbaue von Flachs zu greifen, um sich dadurch eine Erwerbs- und Nahrungsquelle zu sichern, welche ihm der weniger günstig gestellte Ackerbau nicht in vollem Maße gewährt. Ein noch größerer Unterschied, was die Nahrungsverhältnisse anbelangt, ist in der Region III. wahrzunehmen. Der Ackerbau bildet daselbst für die Einwohner nur eine Nebeneinnahmequelle, und wird mehr aus Nothwendigkeit der Selbstgewinnung von Futter für das zu überwinternde Vieh, als etwaiger Rentabilität halber betrieben. Seine Stelle nimmt vielmehr der Betrieb der gemeinen Vieh- und Schafzucht, dann der Waldwirthschaft ein. Trotz solcher Aushilfe findet die Bevölkerung dieser Region nie ihr Auskommen in der Heimath, und verweilt daher während eines großen Theils des Jahres arbeit- und nahrungsuchend in den Nachbarländern Ungarn und Polen. Unter solchen Umständen ist es natürlich: daß diesem Landstrich die Region II. und mitunter auch der angrenzende Kaschauer Kammerbezirk einen Theil ihrer Körnervorräthe senden müssen. Der hiedurch in der Region II. entstehende Ausfall wird umsomehr, als dieselbe an Getreide gerade keinen Ueberfluß, wenigstens auch keinen Mangel hat, durch Zufuhren aus der an Cerealien reicheren Region I. ausgeglichen. Diese Letztere nämlich abundirt an Getreide, und ist fast immer im Stande, diesen Ueberfluß, welcher zeitweise durch Zufuhren aus dem Lemberger Kammerbezirke noch vermehrt wird, nach dem eben erwähnten Gebirge, sowie nach Preußen und Polen, dann nach dem Trop-pauer Kammerbezirke auszuführen.

Die oben geschilderten tellurischen und climatischen Vorkommnisse, sind die zunächst veranlassenden Ursachen des Vorkommens der einen oder andern Cultursgattung in den verschiedenen Landesgegenden. Solchergestalt hat nämlich der Tarnower Kreis die meisten Acker (56%), weil er größtentheils in der von der Natur begünstigten Region I. gelegen ist; während andererseits der Sandezer und Wadowicer Kreis im Verhältnisse zu anderen Gegenden des Landes die meisten Hutweiden aufweisen können: was sich aus ihrer vergleichsweise größten Ausdehnung in der Region III. erklärt.

Außer den gelegentlich genannten, die climatischen Regionen des Landes kennzeichnenden Erzeugnissen bringt der Kammerbezirk nachstehende nennenswerthe Handelsprodukte hervor:

a) aus dem Thierreiche: Pferde, etwas Vieh und Schweine, Butter, etwas Kuh- und Schaffäse, etwas Wolle, Schweinsborsten, Eier, lebende Fische, Krammetsvögel, Häute und Kalbfelle;

b) aus dem Pflanzenreiche: Bau- Brenn- und Werkholz, Getreide, Mehl und Grütze, Del- und Kleesaat, Theer, Holzwaaren, Flachs, Gartengewächse, Heu, Pottasche, Terpentinöl, Hader;

c) aus dem Mineralreiche: Mühl- und Bausteine, Kalk, Gyps, Schwefel, Steinsalz, Eisen, Steinkohlen, Alaun, Galmei, Zink, feuerfesten Thon, Marmor, Mineralwässer, Naphta.

Die erste Aufgabe der Verwaltung ist es, die
 Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu
 führen. Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

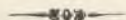
Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.
 Die Verwaltung ist diejenige, die die
 öffentlichen Angelegenheiten zu führen hat.

Verkehrsmittel.



Flüsse.

Der wichtigste schiffbare Fluß des Kammerbezirkes ist die Weichsel.

Sie gelangt hierher aus dem Troppauer Kammerbezirke, wo sie ihren Ursprung hat. Von der Mündung der westlichen Biala bis zum Przemszafluße nördlich fließend, berührt sie den Kammerbezirk vier Meilen lang bloß mit ihrem rechten Ufer, indem sie die Gränze zwischen Preußisch-Schlesien und Galizien bildet. Von der Przemsza hingegen bis zur Wolica fließt sie östlich, und gehört auf einer Strecke von dreizehn Meilen mit ihren beiden Ufern den k. k. Staaten an, das Großherzogthum Krakau von Galizien trennend. Von der Ausmündung des Wolicaflüßchens (am linken Ufer) bis zu ihrem Austritte nach Polen, verfolgt sie fünf und dreißg Meilen lang ihren Lauf in nördlicher Richtung und berührt das österreichische Gebiet nur mit dem rechten Ufer. Auf dieser letzteren Strecke dient sie zugleich als Gränze gegen das Königreich Polen.

Der vorzüglichste Handelsplatz an der Weichsel, ist die Landeshauptstadt Krakau mit den Vicinien Zwierzyniec und Podgórze, wohin Steinkohlen (aus Preussisch-Schlesien mittelst der Przemsza), ferner Bau- und Brennholz (aus dem galizischen Gebirge auf der Sola und Skawa) verschifft respective zugeflößt werden.

Sonst pflegen auf diesem Flusse aus dem Wadowicer Kreise lebende Fische (in eigens vorgerichteten Fischbältern), und aus den übrigen Gegenden des Kammerbezirkes respective aus Preußen und Ungarn: Gyps, Kalk, Getreide, Lösserwaaren, Eier, Mehl, Delsaat, Wein, Bausteine, Pottasche, Leinwand, Holzwaaren, Wasserfahrzeuge, Gartengewächse, Eisen, Steinkohlen, Schwefel und andere Kaufmannsgüter, meistentheils aber Werk- und Brennholz, welches vom Dunajec und San her in die Weichsel gelangt, nach Warschau in Polen, überdieß nach Thorn, Danzig und Elbing in Preußen befördert zu werden. Außerdem werden nach Polen (flußabwärts) und Preußen (flußaufwärts) alljährlich im Durchschnitte 500.000 Zentner Kochsalz aus den Wieliczkaer und Pochniaer Steinsalzwerken gleichfalls mit der Weichsel verschifft.

Die Fahrzeuge, womit der Weichselsfluß befahren wird, sind entweder Segelschiffe: Szkutty (berlinki), oder Ruderchiffe: galary (Plätten); oder auch Flöße: tratwy.

Eine szkuta mißt 15—20° Länge und 4° Breite und ladet ungefähr 700 Zentner.

Eine gewöhnliche Platte mißt 9° Länge, 3° Breite und 2'—6" Borthöhe. Sie faßt 250—300 Zentner *).

Ein Floß besteht in der Regel aus 6, 8, 10 oder 12 Holzkämmen zu 4° Länge.

*) Im Kammerbezirke kommen wegen des dermal außerordentlich verschlimmerten Wasserzustandes auf der Weichsel und dem Sanfluße nunmehr eigentlich bloß Ruderchiffe (galary) vor.

Diese Flüsse sind deßwegen beachtenswerth, weil darauf die aus Ungarn und den galizischen Gebirgskreisen kommenden Waaren mittelst der Seitenflüsse der Weichsel (insonderheit des Dunajec) in den Hauptstrom, und sofort weiter nach Polen gelangen.

Die Fahrt auf der Weichsel geht bei günstigem Wetter und Fahrwasser stromabwärts zu je acht Meilen; stromaufwärts aber zu je drei Meilen täglich von Statten.

Im Allgemeinen jedoch findet selten eine Bergfahrt statt, weil die wohlfeilen Plätten, auf denen thalwärts Kaufmannsgüter verschifft werden, und umsomehr die Flüsse in den Ausladeplätzen sammt den Waaren verkauft zu werden pflegen.

Bloß die kostspieligeren, aber wegen dem wie gesagt, verschlechterten Fahrwasser dermal rar gewordenen Segelschiffe (szkuty, dubasy), werden flußaufwärts von Menschen gezogen, indem zum Zuge dieser Fahrzeuge mittelst Pferden keine Treppelwege bestehen.

Das Flußgefäll ist im Ganzen unbekannt, dürfte aber nach einzelnen Nivelirungen in der obern Schifffahrtstrecke zwischen der Czarna Przemsza und der Skawa mit 2" 1'" pr. 100°; zwischen der Skawa und dem Sanfluße hingegen mit 1" 6'" anzunehmen sein. Solch ein geringes Gefälle würde die Schifffahrt zu Berg ungemein begünstigen, wosern das Flußbett regulirt und gereinigt würde.

Es geht jedoch aus der Lage der Kammerbezirkes, welcher sich unmittelbar längst der Karpathen von Westen gegen Osten erstreckt, die eigenthümliche Beschaffenheit seiner vielen, der Weichsel vom rechten Ufer her zufließenden Flüsse hervor, welche ihrerseits die Schifffahrt des Hauptstromes wesentlich bedingt.

Da nämlich die gedachten Nebenflüsse der Weichsel größtentheils in dem steil ansteigenden Karpathen- respective Bieskidengebirge entspringen, so sind sie im Bereiche der beiden Regionen

III. und II. eigentlich nur Wildbäche (torrente), welche erst innerhalb der Region I. ein mäßigeres Gefäll und hiemit ein tieferes, mehr Wasser aufnehmendes Bett erlangen, wo sie sich dann aber bald in die Weichsel ergießen.

Eben deßhalb führen diese Flüsse auch bei Hochwässern aus den Regionen III. und II., wo sie wegen des überaus starken Gefälls oft meilenlange Strecken mit den mitgebrachten Steinen und mit Schotter bedecken und darum zum Theil uferlos herumschweifen, eine große Menge Bodensatz und Schlamm herab, welchen die ihren Thalwegen beinahe rechtwinklig und mit viel geringerem Gefäll, daher mit minderer Stoßkraft entgegenkommende Weichsel nicht fortzuschaffen vermag. Besagter Bodensatz vermehrt besonders an den Ausmündungsstellen jener Nebenflüsse in den Hauptstrom die Ansammlungen fortwährend, wodurch der Wasserrinnsal der Weichsel immerfort erhöht wird. Hiedurch entstehen bei jedem erhöhten Wasserstande fast in der ganzen Thalstrecke Ueberschwemmungen, welche das Bett des Hauptstroms, sowie den untern Thalweg seiner Nebenflüsse neuerdings mit Schlamm und Sand vollstopfen, und dadurch die Schiffahrt und Flößerei auf denselben von Jahr zu Jahr schwieriger machen.

Von den erwähnten, vom linken Ufer her in die Weichsel einmündenden Flüssen sind die bedeutendsten.

Sola.

Entspringt in der Region III. im Bieskidengebirge an der Gränze Ungarns, oberhalb des Dorfes Söll. Berührt auf seinem Laufe die Städte Saybusch, Kenty und Oświęcim, meistens nördlich fließend.

Die Flußlänge von dem Ursprunge bis zur Ausmündung in die Weichsel unterhalb Oświęcim beträgt beiläufig 11 Meilen.

Flößbar ist dieser Fluß von Saybusch an, wo er den ebenfalls flößbaren Koszarawabach aufnimmt.

Zur Flößung ist jedoch ein Wasserstand von 12' bis 18' erforderlich, wobei die Abflößung der Hölzer allerdings ungehindert bis zur Weichsel vor sich gehen kann. Ein höherer Wasserstand würde hingegen die Flößung gefährden; andererseits jedoch die Verabsäumung des günstigen Fahrwassers die Flöße auf den Schotterbänken sitzen machen.

Behufs der Flößung werden die Holzstämme (meist Tannen und Fichten) zu 6, 8 oder 10 Stück in Flöße (tratwy) zusammengefügt, worauf noch Bretter, Stangen, Schindeln und sonstige Forstproducte geladen werden. Solchergestalt ausgerüstet, gelangt das Floß von Saybusch bis an's Weichselgestade in der Regel binnen 16—20 Stunden.

Einen erheblichen Nutzen gewährt die Sola dadurch, daß die an ihren und den Koszarawaquellen liegenden schönen und holzreichen Forste das Flachland, insbesondere aber die Landeshauptstadt Krakau mit Bau- und Brennholz versehen.

Skawa.

Ihre Quellen liegen im Bieskidengebirge, unmittelbar an der ungarischen Gränze, bei dem Dorfe Spytkowice.

Anfänglich fließt sie in nordöstlicher, von dem Dorfe Skawa aber in nordwestlicher Richtung, indem sie die Städte und Marktflecken Jordanów, Maków, Sucha, Wadowice und Zator bespült.

Die Skawa fließt bis in die Nähe von Wadowice in einem von Gebirgen der III. und II. Region eingengten Thale; von dieser Stadt aber an im Flachlande der I. Region.

Die ganze Flußlänge beträgt ungefähr 11 Meilen.

Flößbar wird die Skawa bei Maków an der Stelle, wo sie den Skawicabach aufnimmt.

Hinsichtlich der auf diesem Flusse üblichen Flößerei gilt übrigen das Nämlche, was gelegentlich der Schilderung des Solafusses hervorgehoben worden ist.

Bei Graboszyce nimmt sie die, linker Hand auf dem kleinen Bieskidengebirge entspringende Wieprzówka auf.

Raba.

Entspringt unweit der Quellen des Skawafusses in der Region III. im Bieskidengebirge, beim Dorfe Sieniawa. Fließt anfangs nordwestlich bis zum Dorfe Raba-wyżna; hierauf nordöstlich bis Mszana dolna; dann abermals nordwestlich bis Myślenice; schließlich wieder in nordöstlicher Richtung bis zur Einmündung in die Weichsel bei Uście solne.

Die Ufer der Raba sind bis Myślenice von Gebirgen der III. und II. Region eingeengt. Von Myślenice an bis Chełm durchströmt sie das noch zur II. Region zählende Hügelland; weiterhin aber die zur I. Region gehörende Ebene.

Sie ist flößbar von der Einmündung der Mszanka bei Mszana dolna an; wird jedoch wegen ungemein starken Gefälles und wegen allzu raschen Verlaufes der Hochwässer nicht zur Holzflößung benützt, ungeachtet sich in ihrem oberen Laufe, insbesondere am rechten Ufer ausgedehnte Waldungen befinden.

Sie berührt auf ihrem 16 Meilen langen Laufe die Städte Myślenice, Dobczyce und Uście solne.

Dunajec mit dem Poprad.

Entsteht aus dem Zusammenflusse des Schwarzen mit dem Weißen Dunajec bei Neumarkt, von denen ersterer der eigentliche Quellenfluß ist, und oberhalb des Dorfes Kościelisko im Tatragebirge seinen Ursprung hat.

Er fließt im Allgemeinen in nordöstlicher Richtung, und zwar bis Wojnicz im Gebirge der III. und II. Region; von da ab bis zur Mündung in die Weichsel bei Uście Jezuickie im Flachlande der I. Region. Berührt auf seinem 34 Meilen betragenden Laufe die Städte und Marktflecken: Neumarkt, Krościenko, Łacko, Alt- und Neu-Sandec, Czechów, Zakliczyn, Wojnicz und Żabno, wobei zu bemerken ist, daß er von der Mündung der Bialkaflusses bei Dębno bis Szczawnica die Gränze gegen Ungarn bildet.

Seine Flößbarkeit beginnt mit der Einmündung des vom rechten Ufer her, aus dem Tatragebirge kommenden Weißen Dunajec bei Neumarkt.

Schiffbar wird der Dunajec von dem, rechts vom kleinen Bieskidengebirge her in ihn einmündenden Palesznicafluße (bei Wróblowice) an.

Die ansehnlichsten Zuflüsse des Dunajec am linken Ufer, sind die Flüßchen Kamienica I. und Łososina, von welchen Ersteres in den großen, das Letztere in den kleinen Bieskiden entspringt. Auf dem rechten Ufer empfängt er die in den großen Bieskiden entspringenden Flüßchen Kamienica II. und Biała, ferner die aus dem Tatragebirge hervorquellenden Flüsse Białka und Poprad.

Dieser Letztere strömt inmitten von Gebirgen der Region III. aus Ungarn nach Galizien, indem er Selbes zuerst mit dem rechten Ufer oberhalb Muszyna, schließlich mit dem linken Ufer

oberhalb Piwniczna berührt, um sich nach einem 18 Meilen langen Laufe, von welchem jedoch nur ein Drittheil auf Galizien entfällt, unterhalb Alt-Sandec mit dem Dunajec zu vereinen. Er bespült im Kammerbezirke nur die letztgenannten 3 Städte, und wird von Muszyna an flößbar.

Die Flößerei geht sowohl auf dem Dunajec wie auf dem Poprad derart vor sich, daß entweder 70 Stück Bretter, oder 30 Stück Schwellen, oder aber 13 Stück runde Hölzer in ein 5^o langes Floß zusammengefügt und sonach auf's Wasser gelassen werden, worauf selbes ehemals noch mit einer Ladung von 40 Zentnern anderweitiger Waare beschwert zu werden pflegte.

Diese Waare bestand zumeist aus Producten des Nachbarlandes Ungarn, und zwar aus Eisen, Gartengewächsen, Wein in Fässern u. s. w., welche auf dem Popradflusse, oder aber auf der Achse bis zu den Gestaden des Dunajec zugeführt, und auf diesem Letztern von Neu-Sandec an mittelst Flößen weiter befördert wurden.

Besagte Verfrachtungsweise der gedachten Artikel, kommt jedoch gegenwärtig wegen der zunehmenden Seichtigkeit und Gefährlichkeit der Strombette beider Flüsse, immer mehr außer Gebrauch.

Um mit dem Floß von Neumarkt respective Muszyna, bis zur Einmündung des Dunajec in die Weichsel hinabzukommen, braucht es in der Regel 5 bis 8 Tage; bei ungünstigem Wasserstande aber auch mehrere Wochen.

Man kann annehmen, daß jährlich in Durchschnitte gegen 20.000 Stück fichtene und tannene Hölzer mittelst des Dunajec zur Weichsel gelangen, von denen ungefähr der vierte Theil auf den Poprad entfällt.

Wisłoka.

Entspringt bei dem Dorfe Ozenna, in dem der III. Region angehörenden Bieskidengebirge, unweit der ungarischen Gränze. Fließt mit wenigen Ausnahmen beinahe immer nordwärts, und zwar bis Pilzno innerhalb von Gebirgen der III. und II. Region; von da aber bis Ostrówek, wo sie in die Weichsel mündet, im Flachlande der I. Region.

Ihr Lauf beträgt von der Quelle bis zur Mündung 20 Meilen, während dessen sie an den Städten und Marktflecken Żmigród, Osiek, Dębowiec, Jasło, Kołaczyce, Brzostek, Pilzno, Dębica, Przecław, Rzochów, Mielec vorbeifließt.

Flößbar ist die Wisłoka in der Regel von Rzemień an: bisweilen finden aber Flößungen auch von höher gelegenen Orten (z. B. Przeczyca) statt.

Die Flüsse bestehen gemeiniglich aus 6—10 Stück runder oder gezimmerter Hölzer.

Die Schifffahrt, welche auf diesem Flusse in früherer Zeit von Mielec aus betrieben wurde, ist in letzterer Zeit wegen Versenkung des Flußbettes beinahe gänzlich eingegangen. Der Hauptartikel derselben war Getreide, welches mittelst ganz kleiner und flacher Platten, kropy genannt, nach Danzig verschifft wurde.

An Nebengewässern nimmt die Wisłoka bei Jasło die Flüsse Ropa und Jasiółka auf, welche jedoch weder flößbar noch schiffbar sind.

San mit dem Wisłok.

Beide entspringen im Lemberger Kammerbezirke.

Der San betritt den Krakauer Kammerbezirk bei dem Dorfe Dębno im Rzeszower Kreise, woselbst er vom linken Ufer her den Wisłok aufnimmt.

Seine Zuflüsse auf dem rechten Ufer hingegen sind die Flüsse Tanew und Bukowa. Die letztere entspringt im Königreiche Polen, und ist weder schiffbar noch flößbar; der flößbare Fluß Tanew hingegen entspringt bei Narol in Galizien, beiläufig eine halbe Meile von der polnischen Gränze, und mündet, nachdem er eine Strecke von 8 Meilen im Lubliner Gouvernement durchflossen hat, unterhalb Ulanów in den Sanfluß ein. Der Boden dieses Flusses ist sandig. Bei einer Wasseranschwellung wird derselbe reißend, schwemmt den Sand sammt dem in der Tiefe desselben liegenden Gehölze fort, und bildet Anhäufungen, welche große Schwierigkeiten bei der Verschiffung bieten. Der normale Wasserstand dieses Flusses, ist eine halbe Elle. Im Frühjahr nach einem schneereichen Winter, oder nach einem mehrtägigen anhaltenden Regen schwillt derselbe zu einer Höhe von 2 bis 3 Ellen an, behält aber diesen Wasserstand nicht länger als zwei Wochen, worauf wieder der gewöhnliche Stand des Wassers eintritt. Die gemachten Versuche, auf leichten Flößen Baumaterialie, Getreide, Theer, Gespinnste u. u. zu verschiffen, haben zu keinem für den Verkehr auf diesem Flusse günstigen Resultate geführt, da dieselben, wenn sie auf die obenbemerkten Sandanhäufungen geriethen, nur mit grosser Kraftanstrengung und mit vielem Zeitverluste fortgeschafft werden konnten, daher gegenwärtig selbst beim hohen Wasserstande nur Holzstämme verflößt werden.

Während seines in der Länge von zwölf Meilen hieher gehörigen, nordwestwärts gerichteten Laufes durchschneidet der Sanfluß bloß die Region I. und berührt die Städtchen und Marktflecken Leżajsk, Rudnik, Ulanów, Rozwadów und Radomyśl, bis er bei Pniów in die Weichsel fällt.

Von den Fahrzeugen, welche auf dem Sanfluße in Gebrauch sind, verdienen die Dubasy und die Ulanower Plätten Erwähnung.

Ein Dubas mißt 13⁰ Länge und 3—4⁰ Breite, und faßt 500—600 Zentner.

Eine Ulanower Platte (galar), so benannt von dem so eben bemerkten Städtchen Ulanów, wo diese Fahrzeuge gebaut werden, mißt 10° Länge, 4° Breite und 3—4' Höhe. Dieselbe ladet 400—500 Zentner.

Mitteltst dieser Fahrzeuge, die übrigens an und für sich einen Handelsartikel bilden, werden von Jaroslau (im Lemberger Kammerbezirke), sowie von den andern oben genannten Orten aus, nicht unbedeutende Quantitäten Gartenfrüchte, Getreide, Butter und Kochsalz nach Warschau und Danzig verschifft.

Da der San in einer Länge von drei Meilen (zwischen Kuryłówka und Kopki), die Gränze gegen das Königreich Polen bildet, so werden in dem dorthin gehörigen, auf dem rechten Ufer gelegenen Städtchen Krzeszów, ebenfalls Verladungen von ähnlichen Artikeln, ferner an Werkholz und Töpferwaaren nach Warschau und Danzig vorgenommen, welche dann transito durch das hiesige Gebiet gehen.

Die Klößerei bietet nichts Eigenthümliches dar.

Da das Bett dieses Flusses durchaus nicht geregelt und nicht gereinigt, auch nicht mit Treppelwegen versehen ist; so erwachsen der Thal- und Bergschiffahrt nicht unerhebliche, nur beim höchsten Wasserstande leicht zu bewältigende Hindernisse.

Der Wisłokfluß gelangt hieher aus dem Lemberger Kammerbezirke bei dem Orte Krościenko wyżnie im Zasloer Kreise, durchfließt die Region II. bis Rzeszów; von da aber an bis zu seiner Mündung in den San bei Dębno die Region I.

Indem er von Krościenko bis Frysztak nordwestlich, von diesem Orte bis Strzyżów östlich, schließlich bis zur Mündung nordöstlich fließt, bespült er auf seinem hierher gehörigen, 18 Meilen langen Laufe die Städte und Marktflecken Krosno, Frysztak, Strzyżów, Czudec und Rzeszów.

Von den Nebenflüssen des Wisłok, sind bloß auf dem rechten Ufer die Brzozówka, welche bei Strzyżów, und die

Mléczka, welche bei Gnieweczyna in denselben mündet, nennenswerth. Die Letztere entspringt in den, zur kleinern Bieskidenreihe gehörenden Bergen der Region II.; die Brzozówka aber im Lemberger Kammerbezirke.

Flößbar ist der Wisłok vom Einmündungspunkte der Brzozówka bei Strzyżów an; wird jedoch zur Verflößung wegen seines absonderlich schmalen Bettes nur selten benützt.

Auf dem linken Ufer nimmt die Weichsel im Großherzogthume Krakau die Flüsse Czarna Przemsza (mit der Biała Przemsza), dann die Rudawa, den Prądnik und die Dłubnia auf, die (mit Ausnahme der Rudawa) im Königreich Polen entspringen, und sich durch ihre verhältnißmäßig große Wasserfülle vor den Nebenflüssen des rechten Ufers vortheilhaft auszeichnen.

Flößbar und selbst schiffbar ist bloß die Czarna Przemsza, welche mitsammt ihrem Nebenflusse Biała Przemsza aus Polen kommt. Die Czarna Przemsza bildet die Gränze zwischen dem Großherzogthume Krakau und Preussisch-Schlesien; die Biała Przemsza trennt hingegen auf der eine Meile langen Strecke (zwischen Szczakowa und Jezor) das Großherzogthum von Polen.

Die Schiffbarkeit der Czarna Przemsza hebt an von dem Orte Niwka in Polen, wo sie die Biała Przemsza aufnimmt.

Den Gegenstand der Schifffahrt bilden Steinkohlen aus den Bergwerken zu Brzęczkowice in Schlesien, welche in diesem, unmittelbar am Flusse liegenden Orte auf flache kleine Platten verladen, und nach Krakau und dessen Umgegend verschifft werden.

Eisenbahnen.

Die Anlage der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn, welche das Großherzogthum Krakau seiner ganzen Länge nach von der preussisch-polnischen Gränze bei Myslowice und Maczki bis zur Landeshauptstadt durchzieht, fand in den Jahren 1844—1847 statt. Eröffnet wurde diese acht und eine halbe Meile lange Bahnstrecke am 13. October 1847. Zwei Jahre später, übergang sie in das Eigenthum der k. k. Staatsverwaltung, welche sie am 30 April 1849 den Actionären um die Summe von 2,977.650 Gulden in Conv. Mze. abkaufte. Von jener Zeit an wurde diese Bahnlinie die k. k. Desiliche Staats-Eisenbahn genannt und befand sich im ärarischen Betriebe.

Ihre Ergebnisse wurden dadurch sehr eingeschränkt, daß sie bloß die Verbindung mit den Gebieten des gebundenen Verkehrs (Preußen und Polen) vermittelte, ohne an die Bahnen des Gebietes mit freiem Verkehr unmittelbar geknüpft zu sein.

Befagte Ergebnisse sind im Besondern, was die Jahre 1854 und 1855 anbelangt, zu entnehmen aus folgendem

R u s w e i s

des Waarenverkehrs auf der k. k. östlichen Staatsbahn im Verm. Jahre 1854.

Bei dem Eisenbahnamte	F r a c h t e n v e r k e h r			Zusammen
	abgesendet		angekommen	
	nach Stationen der eigenen Bahn	über Myslowitz und Granica nach fremden Bahnen	über Myslowitz und Granica von fremden Bahnen	
	P f u n d e			
Krakau	22,254.057	34,489.972	61,527.835	118,271 864
Krzeszowice	6,403.872	.	.	6,403.872
Trzebinia	8,638.194	.	1,548.209	10,186.403
Szczakowa	28,623.625	168 775	432.741	29,225.141
Granica	4,478.795	687.458	9,635.200	14,801.453
S u m m e	70,398.543	35,346.205	73,143.985	178,888.733

überdieß aus dem

U n s e i s

des Waarenverkehrs auf der k. k. östlichen Staatsbahn im Verw. Jahre 1855.

Bei dem Eisenbahnamte	F r a c h t e n v e r k e h r			Zusammen
	abgesendet		angekommen	
	nach Stationen der eigenen Bahn	über Myslowitz und Granica auf fremden Bahnen	über Myslowitz und Granica von fremden Bahnen	
	P f u n d e			
Krakau	28,996.791	42,276.041	107,064.330	178,337.162
Krzeszowice	4,852.471	.	.	4,852.471
Trzebinia	15,422.847	.	3,451.867	18,874.714
Szczakowa	31,991.147	111.962	3,477.690	35,580.799
Granica	8,743.453	1,952.613	21,212.086	31,908.152
S u m m e	90,006.709	44,340.616	135,205.973	269,553.298

Da der Bau dieser Eisenbahn, wie gesagt im Jahre 1844, demnach damals, wo Krakau noch unabhängig und in commercieller Beziehung eine Freistadt war, unternommen wurde: so war der im Jahre 1846, wo die Freistadt in österreichischen Besiz kam, eingetretene Handelsumschwung nicht ohne nachtheilige Folgen für ihre Rentabilität. Dieser Umstand, wie auch andere Gründe veranlaßten die k. k. Staatsverwaltung, in deren Eigenthum und Regie sich die Bahn seit 1849 befand, zum Ausbaue der, die Verbindung mit der Nordbahn vermittelnden Trzebinia-Oświęcimmer Bahnstrecke, welche, da die Nordbahn im December 1855 bis Oświęcim fertig geworden war, bereits am 1. März 1856 dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde.

Ebenso betrieb die k. k. Staatsverwaltung, insbesondere durch die während der Jahre 1854—1856 im Oriente eingetretenen Ereignisse hiezu angespornt, den Weiterbau dieser Bahn in der Richtung nach Galizien mit solcher Energie, daß hiedurch die Eröffnung der fünfzehn Meilen langen Strecke von Krakau bis Debica am 2. März 1856 möglich wurde.

Die Eröffnung jener neuen Strecken, sowie ihre unmittelbare Verknüpfung mit der Nordbahn, weckten den galizischen Handel, welcher fortan einer ununterbrochenen Schienenverbindung mit den Ländern des freien Verkehrs sich erfreut, zu neuem Leben. Eine Schilderung der auf diesem Felde erzielten Resultate muß jedoch, da ihre Epoche eigentlich erst mit dem Jahre 1856 anhebt, einem spätern Berichte aufgespart bleiben.

Ebenso wenig könnten die Verkehrsergebnisse der hierländischen Bahnen während des Jahres 1856, wegen der dazumal um mehr als das dreifache vermehrten Länge der östlichen Staatseisenbahn überhaupt, sowie wegen der kurz zuvor stattgefundenen Verlängerung der Nordbahn bis Oświęcim klar angegeben werden, weshalb ihre Darstellung hier unterbleibt.

Straßen.

Der Krakauer Kammerbezirk eignet sich seiner Bodenbeschaffenheit nach größtentheils zur Anlage kunstgerechter und bequemer Straßenzüge; dessenungeachtet lassen die Straßen hier zu Lande viel zu wünschen übrig. Dieselben werden in Merarial- und Landstraßen, ferner in Kreisstraßen eingetheilt, von denen beide Erstere zur Gathegorie der Chausséen zählen, während die Letztern nur ausnahmsweise chausséemässig ausgebaut sind.

Die Chausséen kommen nicht in allen Gegenden des Landes gleichmässig vertheilt vor; denn während im Krakauer, Wadowicer und Tasloer Kreise auf je zwei Quadratmeilen Erdoberfläche beiläufig 1 Meile Chausséelänge entfällt, waltet im Rzeszower und Tarnower Kreise ein bei Weitem ungünstigeres Verhältniß ob: indem daselbst erst auf je sieben Meilen Bodenarea 1 Meile Chausséelänge kommt.

Ueberhaupt kommen in der Region I., soweit dieselbe zu den Segmenten E., F., G., H., J. zählt, somit innerhalb eines 120 Quadrat Meilen umfassenden Landstrichs, mit Ausnahme der anderthalb Meilen langen Straßenstrecke zwischen Rzeszów und Glogów, keine Chausséen vor, obschon dieser Landgürtel wie Eingang erwähnt wurde, gerade die fruchtbarsten Gegenden enthält.

In der Periode 1854—1856 belief sich die Länge der Merarialchausséen im hiesigen Kammerbezirke auf 112 Meilen, und zwar betrug

	Meilen
Die Wiener-Hauptstrasse . . .	39
„ Karpathen Hauptstrasse . . .	34
„ ungarische „ . . .	4

	Meilen
Die Krakauer Nebenstrasse	6 $\frac{3}{4}$
„ Oświęcimer „	2 $\frac{3}{4}$
„ Spytkowicer Hauptstrasse	2
„ Saybuscher „	6 $\frac{2}{4}$
„ Neumarkter Verbindungsstrasse	2 $\frac{2}{4}$
„ Niepołomicer „	2
„ Sierosławicer „	2 $\frac{2}{4}$
„ Jasłoer „	8
„ Krakauer-Schlesische Strasse	6 $\frac{2}{4}$
„ Krzeszowicer „	3
„ Warschauer „	1 $\frac{1}{2}$
„ Baraner „	2 $\frac{1}{2}$
„ Lubliner „	1
Zusammen	112 $\frac{1}{2}$.

Der Stand der Land- und Kreisstrassen war in der nämlichen Periode ein folgender:

	Meilen
Die Sucha - Wadowicer Kreisstrasse	2 $\frac{3}{4}$
„ Połhora - Saybuscher „	3 $\frac{1}{4}$
„ Kobiernice-Saybuscher „	2 $\frac{1}{4}$
„ Górka-Nowotyer „	3
„ Bochnia-Limanower „	4
„ Neusandec-Neumarkter „	9
„ Altsandec-Piwnicznaer „	3
„ Neusandec-Muszynkaer „	5 $\frac{1}{2}$
„ Krzyżówka-Muszyner „	2
„ Neusandec-Lipnicer „	2 $\frac{2}{4}$
„ Kościelisko-Neumarkter „	3 $\frac{2}{4}$
„ Czarny - Dunajecer „	1 $\frac{3}{4}$
„ Neusandec-Zakliczyner „	2 $\frac{3}{4}$
„ Tarnów - Grybower „	7

Die Gorlice-Koniecznaer Kreisstrasse . . .	3 ³ / ₄
„ Żmigród-Graber „ . . .	3 ³ / ₄
„ Turaszówka-Rzeszower „ . . .	6 ² / ₄
„ Rzeszów-Tyczyner „ . . .	1
„ „ -Głogower „ . . .	2
Zusammen	65 ³ / ₄

Weilen.

Hievon ist jedoch kaum die Hälfte in chausséemäßigem, die andere aber in sehr verwahrlosetem Zustande.

Nebst jenen Strassen, wovon wie gesagt, kaum die Hälfte in chausséemäßigem Zustande sich befindet, gibt es noch viele theils von früherher, theils kürzlich erst projectirte oder im Bau begriffene Land- und Kreisstrassen, deren wir hier keine Erwähnung thun, weil sie weder ausgebaut, noch mit den erforderlichen technischen Objecten versehen, daher für den Handel von keinem Nutzen sind.

Leider muß der Uebelstand hervorgehoben werden, daß keine einzige der seit dem Jahre 1850 hierzulande angelegten Strassen, mit Einholung der Willensmeinung der Handels- und Gewerbekammer projectirt und ausgeführt wurde; daher es denn zum Oeftern vorkommt: daß diese neuen Strassenzüge den Interessen des Handelsverkehrs nicht genügen, und was die Dringlichkeit ihres Ausbaues anbelangt, ändern, noch gar nicht in Angriff genommenen Strecken unbedingt nachstehen.



Allgemeine Umriffe
des
Productenhandels.

— 202 —

Im Allgemeinen muß vorausgeschickt werden, daß der Ausfuhrhandel mit hierländischen Producten während der Jahre 1854—1856, wegen der dazumal in Galizien stattgefundenen Truppenanhäufung und der dadurch erfolgten Preiserhöhung sämtlicher Consumptibilien in außerordentlicher Abnahme war.

Im Besondern wurden dazumal mit Pferden die Märkte zu Ropezyce, Bochnia, Dąbrowa, Rzeszów, Krosno und Alt-Sandec, von Gestütbefizern und Händlern aus dem hiesigen oder dem Lemberger Kammerbezirke nur spärlich beschickt.

Die meisten der daselbst aufgetriebenen Pferde, wurden von Inländern und für die k. k. Armeen aufgekauft. Nur ein unbeträchtlicher Theil davon (4—800 Stück), ging jährlich nach Preußen, ferner an 1.000 Stück nach Ungarn und dem k. k. Schlesien.

Es ist nicht zu läugnen, daß die Vernachlässigung der Pferdezuucht seitens der größeren Gutsbesizer im Kammerbezirke und der hiedurch erhöhte Preis edler Thiere am Verkaufsorte,

die Hauptursachen ihres verringerten Absatzes waren; indem der auswärtige Käufer nur vorzügliche und verhältnißmäßig wohlfeile Waare auf den hiesigen Märkten sucht. Während der Jahre 1854, 1855 und 1856 war der Absatz an Pferden nach Deutschland und dem österreichischen Auslande sehr gering: was ihrem ungemein erhöhten Preise, welchen die dazumal in Galizien stattgefundenene Truppenconcentration und das seitens Rußlands gehandhabte Ausfuhrverbot ausnahmsweise hervorrief, beizumessen ist.

Zu erwähnen sind noch die Nebenprodukte der Pferdezucht, wie Pferdehäute und Roßhaare. Dieselben waren während der gedachten Jahre weniger wie sonst Gegenstand des Handels, weil sie zum Theile im Lande selbst verbraucht wurden. Im Durchschnitte wurden jedoch an 300 Centner Pferdehäute jährlich nach Preußen und Wien ausgeführt.

Das in grossen Partien (jährlich gegen 50.000 Stück) auf die Märkte von Leipnik in Mähren, Wien und Ollmütz gelangende graue podolische und bessarabische Mastvieh gehörte nur zum kleinsten Theile (kaum 5.000 Stück) dem Kammerbezirke an, und selbst diese kleine Zahl wurde nicht auf den hiesigen Weideplätzen aufgezogen; sondern kam aus dem Lemberger Kammerbezirke, um dießseits bloß über den Winter eingestallt und gemästet zu werden. Ausser dem grauen podolischen Vieh, wurden auch Rinder von einheimischer Landrace in der Anzahl von ungefähr 8.000 Stück nach Schlessien und Ungarn ausgeführt. Der einstens blühend gewesene Handel mit Mastvieh nach Preussisch-Schlessien ist bereits seit vielen Jahren eingegangen, indem dort aus Furcht vor Einschleppung der in Galizien von Zeit zu Zeit grassirenden Rinderpest (selbst beim Obwalten normaler Zustände), eine 21tägige Vieh-Quarantäne gehandhabt wird, was die Ausfuhr der hierländischen Rinder dorthin ungemein erschwert, den Absatz der gewonnenen Häute und Felle aber oft

total unmöglich macht. Da übrigens während des Jahres 1855 die Rinderpest im Kammerbezirke theilweise zum Vorschein kam, so ward das preussische Gebiet in jener Beziehung eine geraume Zeit von uns abgeschlossen; und dieser Umstand macht es begreiflich, warum im Jahre 1855 so wenig Vieh (nicht einmal 800 Stück) nach Preussen ausgeführt wurde, während in sonstigen Jahren dorthin 2000 bis 2500 Stück exportirt zu werden pflegen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die hohe Regierung auf diesen Uebelstand aufmerksam werden, und ihn durch Aufstellung von gebildeten Thierärzten an den frequentesten Viehmarktplätzen, vorzüglich aber zu Osiek im Zmigroder Bezirke, welches sich als ein Hauptstapfelplatz für das im diesseitigen Kammerbezirke zum Verkaufe kommende podolische Steppenvieh herausstellt, beseitigen möchte.

Was das im Kammerbezirke gewonnene Unschlitt, sowie die Rindshäute und Felle anbelangt, so wurden mit Ausnahme des Jahres 1855, wo dieser Handelszweig wegen der Rinderpest fast ganz im Stillstande war, an 1.000—2.000 Centner der Letztern im rohen Zustande nach Preussen, und eben soviel nach Brünn und Wien ausgeführt; das Unschlitt ward aber im Lande verbraucht.

Da die veredelte Schafzucht nur in der Region I., und zwar bloß an wenigen Orten getrieben wird, so ist das Erzeugnißquantum der im Kammerbezirke gewonnenen feinen Wolle unbedeutend. Dasselbe wird theils in Biala und dessen Umgegend verarbeitet, theils nach Preussen exportirt. Alles in Allem dürfte die nach Preussen und Brünn ausgeführte Wolle jährlich 50.000 Centner betragen, wovon jedoch beiläufig nur die kleinere Hälfte im Kammerbezirke selbst gewonnen wird.

Ebenso gering ist bei dem Vorhandensein weniger Heerden die Ausfuhr an feinen Schafen nach dem Auslande; zumal der Ausschufß der Schäfereien im Lande selbst verbraucht wird. Um

so grösser ist dafür der Export an ordinären Schafen, welche ausschließlich in der Region III. großgezogen, und theils nach Preussen, theils nach Ungarn und dem k. k. Schlesien abgesetzt zu werden pflegen. In der bewußten Periode wurden nach Preussen 1.000 Stück, nach Ungarn und Schlesien aber gegen 3.000 Stück durchschnittlich jährlich abgesetzt. Dagegen war der Absatz an grober Schafwolle nicht sehr bedeutend, da dieselbe gewöhnlich von den Schafzüchtern selbst zu eigenem Gebrauche im Hause verarbeitet wurde.

Der davon ausgeführte Theil ging übrigens größtentheils nach Preussen und war bereits in dem oben angegebenen Quantum der, in jener Richtung ausgeführten Schafwolle inbegriffen.

Sehr gering scheint der Absatz an hierlandes erzeugtem Schaf- und Kuhmilchkäse, welcher Letztere auf der erzherz. Herrschaft Saybusch schweizermässig bereitet wurde, gewesen zu sein; indem hievon, abgesehen vom inländischen Verbräuche, kaum 30 Centner im jährlichen Durchschnitte nach Preussen und Polen ausgeführt wurden, worunter jedoch auch der ungarische Streichkäse (bryndza) begriffen ist.

Von den sonstigen Nebenproducten der Schafzucht, wie Lammfellen und Unschlitt, kam ausser Landes Nichts in Verkehr.

Das in den Handel kommende Borstenvieh wird zum Theile im Kammerbezirke gezogen; zum Theile kommt es aus dem Lemberger Kammerbezirke. Der Handel damit, sowie mit den daraus gewonnenen Fett- und Fleischproducten ist hierzulande der einzige Handelszweig, welcher sich aus begreiflichen Gründen ausschließlich in christlichen Händen befindet. Er wird von den Einwohnern der kleinen Städte respective Marktflecken des Tarnower und Sasloer Kreises: Zabno, Dąbrowa, Radomyśl, Przecław, Mielec, Debica, Ropczyce, Brzostek, Frysztak und Strzyżów mit Vorliebe getrieben. Stappelpplätze für das Borstenvieh sind die Städtchen Zabno und Dąbrowa, wo allwöchentlich an

1.000 bis 2.000 Stück auf den Markt kommen, um sodann westwärts nach Mährisch-Ostrau und Troppau, mitunter auch nach Preussen dirigirt zu werden. Die Schweine kommen im Handel nur halbgemästet vor, und zwar erstlich darum: weil das westliche Galizien überhaupt wenig Mästungsstoffe besitzt; und fürs Zweite deshalb: weil die Schweine meistentheils treibend weiter gelangen, was nur im ungemästeten Zustande vor sich gehen kann.

Man kann die Zahl der nach auswärts abgesetzten Schweine (ohne Ferkel) auf 100.000 Stück anschlagen, wovon allein nach Preussen in den bewußten Jahren 5—10.000 Stück jährlich ausgeführt wurden, während der Rest nach dem k. k. Schlessien und Mähren ging. Ausserdem wurden aus den Gegenden in und am Gebirge ungefähr 5 bis 6.000 Stück nach Ungarn abgesetzt. Die galizischen Schweine haben das Eigenthümliche: daß sie nicht so vollkommen fett werden, wie die ungarischen. Dahingegen zeichnen sie sich durch einen üppigen Borstenwuchs aus, welcher das schätzenswerthe Materiale für die Bürstenbinde liefert.

Da die Borsten der ungarischen Schweine bei Weitem nicht die gehörige Steife haben, um zum Bürstenbinden verwendet werden zu können; so bilden selbstverständlich die hiezulande gewonnenen Borsten und Schweinshaare einen Gegenstand steter Ausfuhr nach Ungarn.

In den Jahren 1854—1856 mag allerdings von diesem Artikel ein durchschnittliches Quantum von 500 Centnern im Werthe von 250.000 fl. Conv. Mze. durch Vermittlung jüdischer Händler aus Neu-Sandec, Wisnicz, Zmigrod und Dukla nach Wien und Ungarn ausgeführt worden sein, welches Quantum jedoch nur zum Theile von den Einwohnern des Kammerbezirkes erstritten wurde, indem der fragliche Artikel den hiesigen Händlern auch aus dem Königreiche Polen zugeführt wird.

Nebst den oben erwähnten Nebenproducten der Rindviehzucht, wurde in der bewußten Periode auch die hier erzeugte Butter zum Theile mittelst Eisenbahn nach Preussen und Wien (je 200 Centner); zum Theile auch auf dem Sanflusse nach Warschau (100 bis 200 Centner jährlich) ausgeführt.

Bedeutender war die Ausfuhr von Eiern, von denen jährlich an 100.000 Stück nach Wien und über 300.000 Stück nach Preussen mittelst der Eisenbahn, schließlich über 200.000 Stück auf der Weichsel nach Warschau gingen.

Einen absonderlichen Artikel der Ausfuhr bilden die in den Teichen der ehemaligen Herzogthümer Oświęcim und Zator gezogenen Karpfen und andere Fische, welche im lebenden Zustande, und zwar mittelst eigener, an Platten angeknüpfter Fischhälter, bei offenem Flusse in der Advent- und Fastenzeit auf der Weichsel nach Warschau ausgeführt werden, obschon damit auch die Stadt Krakau in gleicher Weise approvisionirt wird. Das Quantum der solchergestalt nach Warschau ausgeführten lebenden Karpfen, belief sich in den Jahren 1854—1856 auf 100—200 Zollcentner jährlich, zu je 18 fl. Conv. Mze.

In den gebirgigen Gegenden der Region III., wo ungemein viel Wachholder wächst, werden von den Goralen die bekannten Krametsvögel mit Netzen gefangen, und nach Krakau, Lemberg und andern Städten Galiziens, schließlich auch nach Ungarn und Polen ausgeführt. Das Quantum davon ist jedoch nicht sehr bedeutend.

An Getreide wurde in den Jahren 1854—1856, wegen der Truppenanhäufung im Kammerbezirke, sowie wegen der noch immer andauernden Kartoffelfäule und Mißgerathens der Feldfrüchte fast gar Nichts ausgeführt.

Dahingegen wurden grosse Partien Weizenmehl, und ausserdem Getreide verschiedener Gattung, ja selbst Mais theils über das Gebirge, theils auf der Eisenbahn über Mähren aus Un-

garn, sowohl für den Platzverkauf als auch für die ärarischen Militärmagazine zugeführt.

Da übrigens die kais. russische Regierung im Jahre 1855 die Getreideausfuhr aus Polen über die österreichische Gränze größtentheils einstellen ließ, während in der Richtung gegen Preussen keine eigentliche Sperre gehandhabt wurde; so war es natürlich: daß in jenem Jahre nicht unbeträchtliche Mengen Getreide insbesondere Roggen und Mehl, den Weg über Preussen nach Krakau (über 600.000 Centner) gingen.

Im Jahre 1856 jedoch, wo das russische Getreideausfuhrverbot aufgehoben ward, trat die directe Einfuhr aus Polen wieder ins Leben und betrug an Weizen allein 6 — 70.000 Centner.

Die Ausfuhr an Raps und Kleesaat nach Preussen wurde durch die geschilderten Ereignisse insofern beeinflusst: als von Ersterer während des Jahres 1854, von Letzterer aber während der Jahre 1854 und 1855 nur Wenig zur Ausfuhr gelangte. Dafür waren die im Jahre 1856 in beiden Artikeln ausgeführten Quantitäten um so bedeutender, und betrugen dazumal an Rapsaat 7.000, an Kleesaat 16.000 Centner. An sonstigen Sämereien wurde Senfesaat, Fenchel und Kümmel im beiläufigen Durchschnittsquantum von 500 Centnern nach Wien und 300 Centnern nach Preussen ausgeführt.

Einen bemerklichen Einfluß äußerten jene Ereignisse auf die Ausfuhr von Heu, von welchem durchschnittlich nur 1.000 Centner auf der Weichsel, und 1.000 Centner zu Lande nach Polen gingen, während in gewöhnlichen Jahren die Ausfuhr davon in jener Richtung mehr als doppelt soviel beträgt.

Der Flachs wurde wie in früheren Jahren in ungeheckeltem, oder vielmehr in halbgeheckeltem Zustande in dem beiläufigen Quantum von 1.000 Centnern nach Ungarn; dann in einer ungefähr gleichen Menge nach Wien und Brünn, ausserdem aber in dem

Quantum von durchschnittlichen 3.000 Centnern mittelst Eisenbahn nach Preussen ausgeführt.

Umsomehr lebte während jener Jahre der galizische Holzhandel nach Danzig auf, woran hauptsächlich die dazumal eingetretene Sperre der russischen Häfen, und die hieraus resultirende vermehrte Nachfrage nach galizischem Holze Ursache war. Man kann allerdings annehmen, daß in den gedachten Jahren eine doppelt so große Menge Werkholz als sonst auf der Weichsel nach Danzig verfloßt ward, indem die das Quantum von 1 bis 2 Millionen Cubikfuß gewöhnlich nicht überschreitende Menge desselben im Jahre 1856 gegen 3 Millionen, im Jahre 1854 aber sogar über 4 Millionen Cubikfuß betrug.

Die Ausfuhr an Holz in jener Richtung wäre noch einer bedeutenderen Entwicklung fähig: wosern die Wasserkräfte des Kammerbezirkes geregelt, und in der Art benützt würden: damit verhältnißmäßig mehr fertig gearbeitetes Holz, zumal vierkantige Balken, zudem Pfosten, Bretter, Latten u. s. w. anstatt roher Balken ausgeführt würden.

Nicht unbeträchtlich war die Ausfuhr an Gartenfrüchten (Obst, Wallnüssen, Gemüse) nach Polen, obschon dieselbe durch Zufuhr von Obst aus Ungarn und andern Provinzen der Monarchie zum Theile hereinersezt worden ist. Sie fand größtentheils mittelst Plätten auf dem Sanflusse statt, woselbst jährlich gegen 2 bis 3.000 Centner frische Früchte (Obst, Wallnüsse, Zwiebeln); schließlich gegen 1 bis 2.000 Centner zubereitete Früchte (gedörertes Obst, Kraut in Fässern) exportirt wurden. Die besagten Früchte kamen größtentheils aus Jaroslau im Pemsberger Kammerbezirke, wohin sie aus andern Gegenden des östlichen Galiziens und selbst aus Ungarn (über Dukla) auf der Achse gelangen.

Trotz des Ueberflusses an Feinenhadern im Kammerbezirke, wo die Landbevölkerung zum grossen Theile sich der Kleidung

aus Weinwand bedient; hat während der Jahre 1854—1856 keine bedeutende Ausfuhr dieses anderwärts gesuchten Artikels stattgefunden. Die Kammer vermeint, daß die Ursache dieser absonderlichen Erscheinung in der großen Entfernung Galiziens von den Verbrauchsplätzen (zumal hierzulande keine eigentliche Papierfabrik besteht) zu suchen sein dürfte, welche Vermuthung dadurch Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß die allenfalls zum Export kommenden Hadern größtentheils im Lodowicer und Krakauer Kreise, somit in einer, den auswärtigen Papierindustrie-Etablissements etwas näher gelegenen Gegend eingesammelt zu werden pflegen. Der Export hat in jenem Artikel während des Jahres 1854 über 7.000 Centner nach Preußen, und an 10.000 Centner nach Mähren und dem k. k. Schlesien betragen. Im Jahre 1855 und 1856 wurde davon in Folge der Kriegergebnisse wenig ausgeführt.

An Terpentinöl, welches an drei Orten im Rzeszower Kreise aus Kiefernholz destillirt wird, wurden im Ganzen etwa 4 bis 500 Centner (im Jahresdurchschnitte) nach Wien und Preußen ausgeführt. Da das hiesige Product von mehr gelber Farbe, und von schärferem Geruche als das österreichische und böhmische Terpentinöl ist; so ist es auf dem Wiener Plage weit weniger gesucht als das Letztere, und kann nur zu herabgesetzten Preisen an Mann gebracht werden, was selbstverständlich nicht ermutigend auf die hierländische Fabrikation zurückwirkt.

Pottasche wird nur noch an einem oder zwei Orten in den Waldungen des Rzeszower Kreises gesotten, und sowohl auf der Weichsel wie mit der Eisenbahn nach Preußen versendet. Der Export davon betrug in früheren Jahren mehrere tausend Centner; gegenwärtig aber verringert er sich von Jahr zu Jahr dergestalt: daß sich das Quantum der, in den bewußten 3 Jahren ausgeführten Pottasche, in jährer Abnahme von je 6 000, 1.000 und 400 Centnern herausstellte.

Theer, welcher gleichfalls im Rzeszower Kreise gewonnen wird, findet größtentheils Absatz im Kammerbezirke. Einige unbedeutende Partien davon gingen nach dem Lemberger Kammerbezirke und nach Ungarn.

Den größten Ausführartikel bildete während der bewußten Jahre das Salz, welches nach Polen und Preussen, zum Theile auch nach dem k. k. Schlesiens, Mähren und Ungarn Absatz fand. Von dem nach Polen bestimmten Salz wurden in der Regel 600.000 Centner Steinsalz mittelst der Weichsel, und im Jahre 1856 auch ein Quantum von ungefähr 20.000 Sudsalz auf dem Sanflusse verschifft.

Was die Wasserverfrachtung des Salzes nach Preussisch-Schlesien mittelst der Weichsel anbelangt, so wurde dieselbe auf Anregung der kön. preussischen Regierung im Jahre 1854 größtentheils aufgegeben.

Weil es ohnehin im Interesse der k. k. Staatsverwaltung lag, des kostspieligen und schwierigen Wassertransportes enthoben zu werden, so wurden schon

im Jahre 1855 63.679 Centner 23 Pfund

„ 1856 70.032 „ 82 „

Salz mittelst Eisenbahn von Krakau nach Myslowice versendet.

Auch nach Polen wurden in jenem Zeitraum jährlich 100 bis 140.000 Centner Steinsalz mittelst Eisenbahn über Szczakowa, nebstbei an 10 bis 20 Tausend Centner mittelst Fuhrwerk spedirt.

Die Ausfuhr an Schwefel aus dem ärarischen Schwefelwerke zu Swoszowice nach Polen, ist im steten Zunehmen. Im Jahre 1856 wurden davon in jener Richtung über 1.000; im Jahre 1855 aber 4 bis 5.000 Centner auf der Weichsel ausgeführt.

An Kalk, Gyps, Marmor und anderen Steinarten wurden nur unbedeutende Partien (im Jahre 1856: 9 bis 10 Tausend Centner) auf der Weichsel nach Polen verschifft.

Desto grösser war die Ausfuhr an feuerfestem Thon aus den Gruben des Krakauer Kreises zu Mirów, Rudno und Poręba nach Preussisch-Schlesien, wo derselbe zum Bau der Zinkschmelzöfen verwendet wird.

Exportirt wurden davon durchschnittlich gegen 60.000 Centner, während ein wenigstens ebenso grosses Quantum im Lande verbraucht wurde.

Steinkohlen wurden zwar im Jahre 1856 in der Menge von beiläufig 32.000 Centnern auf der Weichsel nach Polen ausgeführt. Wenn man jedoch erwägt, daß auf der Przemsza und Weichsel alljährlich gegen 300.000 Centner Steinkohlen aus Preussisch-Schlesien zur Deckung des Bedarfs von Krakau und seiner Umgebung zugeführt werden; so muß man zugeben, daß der Handel mit Steinkohlen im hiesigen Kammerbezirke sich passiv verhält.

Was an Zink und Maun in den Zink- und Maunhütten des Krakauer Kreises gewonnen wurde, kam größtentheils zur Ausfuhr nach Wien und nach den Zollvereinsländern (in letzterer Richtung namentlich im Durchschnitte 2.000 Centner Zink).

Die rohen Galmeierze, welche man im Krakauer Kreise zu Tage fördert, werden entweder in den inländischen Hütten-Etablissements zu Zink umgeschmolzen, oder zu gleichem Zwecke nach Preussisch-Schlesien (jährlich 500—1.000 Centner) ausgeführt.

Eisen, besonders das in der Hammerschmiede zu Zakopana erzeugte, wird nicht bloß im Kammerbezirke, sondern auch nach dem östlichen Galizien und zum Theile selbst nach den andern österreichischen Provinzen abgesetzt. Dagegen ist andererseits die Einfuhr von Stabeisen aus den ungarischen Hammerwerken zu Jaworyna und Lublau nicht unbedeutend.

Die im Inlande sprudelnden Mineralwässer werden nach dem Königreiche Polen mittelst Eisenbahn und Fuhrwerk, jedoch nur in unbedeutenden Quantitäten (kaum 20.000 Flaschen, im

Werthe von 1.800 fl. Conv. Mze.) speidirt. Den größten Absatz hatten die Sauerbrunnen von Krościenko, Krynica, Rzegieśtów, am meisten jedoch die Quellen von Szczawnica aufzuweisen.

An vielen Orten der am Eingange geschilderten Region II. sprudeln Naphtaquellen, deren Inhalt abgeschöpft und zu Beleuchtungsstoff und Wagenschmiere destillirt wird.

In den Jahren 1854—1856 waren jedoch die dießfälligen Etablissements erst im Entstehen, daher eigentlich kein Absatz in diesem Artikel wahrzunehmen gewesen ist.

Wünsche bezüglich
des
Brakauer Transit- und Weinhandels
nach dem
Königreiche Polen.

— 202 —

Es bedarf kaum einer Erwähnung, was für einen schwunghaften Handel die Stadt Krakau bis zu dem Jahre 1847 mit den angrenzenden Ländern führte. Ihre unmittelbare Lage an den preussischen und russisch-polnischen Gränzen trug zur Belebung desselben unzweifelhaft das Meiste bei. Gegen Ende des Jahres 1846 jedoch, wo die Stadt mit ihrem Gebiete aus einem freien Schutzstaate in das Verhältniß einer, dem österreichischen Scepter unterworfenen Provinzialhauptstadt überging, traten ihre Handelsbeziehungen in eine durchaus neue Phase, in deren Verlaufe sich eine Abnahme des bis dahin regen Verkehrs herausstellte. Um die Ursachen des offenbar ungünstigen Einwirkens dieser Neugestaltung auf den Handel dieser Stadt aufzudecken, muß Nachstehendes hervorgehoben werden.

In Folge der ungewohnten zollämtlichen Einrichtungen, stellte sich vor Allem der Verfall des Handels mit Durchfuhrwaaren nach dem Königreiche Polen heraus, eines Handelszweigs, der für Krakau von der größten Wichtigkeit war.

Der ehemalige Freistaat hatte bekanntlich nach allen Richtungen hin offene Gränzen. Kein Douanenschränken, keine Zollabgabe und noch weniger eine finanzämthliche Controlle bestanden im Krakauer Gebiete. Unter solchen Umständen entwickelte sich der Durchfuhrhandel nach dem Königreiche Polen insbesondere zu ungemeiner Bedeutsamkeit.

Durch die am 1. Februar 1847 an mehreren Orten erfolgte Aufstellung der k. k. österreichischen Zollämter in dem neu-erworbenen Krakauer Gebiete gegen die russisch-polnische Gränze hin, widerfuhr dem, von hieraus geführten Handel mit Durchfuhrwaaren nach dem Königreiche Polen die erste Beeinträchtigung, zumal schon in dem blossen, beim Austritte der Waaren vor sich gehenden Acte der äusseren Untersuchung der Waarenbehältnisse überhaupt eine, jede freie Handelsbewegung beengende Massregel lag.

Es äußerten übrigens die fraglichen Einrichtungen umso weniger einen belebenden Einfluß auf die bereits dargestellten Beziehungen dieser Stadt mit dem Königreiche Polen, als der Handel mit Durchfuhrwaaren dorthin, in Folge der Einverleibung des Königreichs Polen in den allgemeinen russischen Zollverband (seit 1. (13.) Jänner 1851) ohnehin sichtbar abnahm.

Allein noch mehr ward der besagte Handelszweig durch den, mittlerweile zwischen Rußland und Oesterreich am 3. October (21. September) 1851 (eigentlich 2. (14.) Jänner 1852) zu Stande gekommenen Zollvertrag eingeschränkt.

Auf Grund nämlich des hierüber verfaßten Protocolles wurden dem Handel mit Durchfuhrwaaren über Krakau nach Polen, fast unübersteigliche Hindernisse entgegengesetzt. Wir wollen die, jenen Gegenstand betreffenden Bestimmungen des erwähnten Protocolles hervorheben, um darzustellen, was für nachtheilige Folgen sich aus der Durchführung dieser Anordnungen ergaben.

Durch die Bestimmungen der §§. 1. 3. 12. 13. 14. 15. und 16. des erwähnten Protocolles, welche verordnen: daß Sendungen von Durchfuhrwaaren, welche aus dem österreichischen Zollgebiete nach Polen und umgekehrt austreten, von dem Austrittsamt an das jenseitige Eintrittsamt angewiesen werden müssen (§. 1.), und daß die Austrittsbestätigung vom Ersteren erst über Bestätigung des letztern Amtes zu geschehen hat (§. 3.); wurde den polnischen Handelsgenossen die Möglichkeit der Einfuhr von Durchfuhrwaaren in das jenseitige Gebiet benommen. Weil aber der Durchfuhrverkehr, wie bereits oben angedeutet ward, für Krakau als eine Gränzstadt eine Lebensfrage ist; so liegt es klar am Tage, daß durch die Hemmung jener Handelsbeziehungen diese Stadt eine sehr bedeutende Einbuße an den, bisher aus dieser Quelle realisirten Einnahmen erlitt.

Die Ausführung der Vorschrift des §. 11, wonach das Austrittszollamt nebst der äußeren zollämtlichen Untersuchung der Waarenbehältnisse, zugleich auch deren innere Untersuchung in Bezug auf Menge, Gattung und Beschaffenheit der durchgeführten Waaren vorzunehmen habe, gereicht dem bereits erwähnten Handelszweige zum Verderben, indem nach geschehener Oeffnung der Collien, sowie nach Herauslangung und Beaugenscheinigung der darin verpackten Waaren, diese letzteren selten gehörig wiederverpackt, daher meistens verunstaltet oder beschädigt werden. Insbesondere werden durch das Oeffnen von Fässern, Bouteillen und Krügen Behufs der Prüfung ihres Inhaltes die darin enthaltenen geist- und gashältigen Flüssigkeiten, z. B. Spirituosen, Weine, Parfümerien, chemische Präparate, Mineralwässer, Essig u. d. g., in ihrem Inhalte alterirt, wodurch dann dem Versender ein unliebsamer Schaden erwächst. Aus dieser Ursache hat während der letzten Jahre die

Durchfuhr ausländischer Flüssigkeiten über Krakau nach Polen, gar sehr abgenommen und reducirt sich gegenwärtig auf ein bloßes Minimum.

Auch muß bemerkt werden: daß, weil die Transporte nach dem Königreiche Polen oft Durchfuhrwaaren mit inländischen Kaufmannsgütern untermengt enthalten, diese Letzteren in solchem Falle aus Ursache der, die freie Ausfuhr der Ersteren behindernden Bestimmungen, ebenfalls der schon angedeuteten Maßregel innerer zollämthlicher Untersuchung, welche übrigens in der Praxis bei Weitem lästiger als in der Theorie zu sein pflegt, ausgesetzt sind, was selbstverständlich nur dem österreichischen Gewerbfleisse zum Nachtheile gereicht. Mit Rücksicht daher auf die, durch die Anwendung der Vorschriften der bemerkten Zoll-Convention dem Krakauer Handel mit Durchfuhrwaaren sowohl, wie mit inländischen Industrieerzeugnissen nach dem Königreiche Polen erwachsenden Schwierigkeiten, erscheint in Anbetracht des Umstandes, daß die Zuhaltungsverbindlichkeit der mehrerwähnten, die geschilderten Schwierigkeiten veranlassenden Vereinbarung, für die beiden theilhaftigen Mächte im Falle dreimonatlicher Aufkündigung (laut §. 21 des Protocolles) aufhören würde: die Aufkündigung jener Convention nicht nur nothwendig, aber auch leicht ermöglicht.

Besagte Aufkündigung wäre um so mehr an der Zeit, als die kais. russische Regierung ohnehin den, am Eingange des bewußten Conventions-Protocolles vom 3. October (21. September) 1851 (lit. f.) österreichischer Seits angeregten Wunsch: „daß bei dem Durchzuge durch Polen auf der Weichsel die österreichischen Wasserfahrzeuge, von der Stellung beim Przykomorek vor Zawichost befreit, und daß in Warschau die Stellung nur bei einem oder bei zweien der dort bestehenden Wasserämter vorgeschrieben werde,“ unbeachtet gelassen hat; so zwar, daß

gegenwärtig so gut wie früher, die von Galizien thalwärts schwimmenden Fahrzeuge zu Zawichost, die österreichischen aber von Preussen retour heraufkommenden Fahrzeuge zu Nieszawa gestellt und revidirt werden, wo doch deren einmalige Stellung ohne Unterschied der Thalfahrt oder Bergfahrt bei einem der Warschauer Wasserämter, den Anforderungen der zoll- und polizeiämlichen Controлле vollkommen genügen würde.

Auch hat die kais. russische Regierung durch den, im Zolltarif vom Jahre 1856 aufgestellten höheren Zollsatz von 2 Silberrubeln und 10 Kopeken pr. 1 Pud (29 $\frac{1}{3}$ Wiener Pfund) der zu Lande eingeführten Weine (bei gleichzeitiger Gewährung des früheren niedrigeren Zolles à 90 Kopeken pr. 1 Pud jener Weine, welche zur See importirt werden), dem Absatze österreichisch-ungarischer Weine nach Polen, welcher größtentheils durch Krakauer Handelsleute vermittelt ward, ein grosses Hinderniß entgegengestellt.

Schlimmsten Falles könnte daher die, gegen die kais. russische Regierung ernstlich geäußerte Absicht der Aufkündigung der Vereinbarung vom 3. October (21. September) 1851 (natürlich wenn deren factische Aufferkraftsetzung aus finanzämlichen Rücksichten vorläufig etwa noch nicht thunlich erschiene), wenigstens die Behebung der, so eben angeführten Beschwerdepunkte zur Folge haben.

Man kann daher nicht umhin, die Aufmerksamkeit Eines Hohen k. k. Ministeriums darauf zu lenken: daß es im Interesse des Krakauer Handels zu wünschen wäre, wofern die mehrerwähnte Zollconvention überhaupt aufgekündigt, oder mindestens seitens der kais. russischen Regierung die Erledigung der oben gedachten Beschwerdepunkte zugestanden werden möchte.

Wünsche bezüglich
des
Krakaner Handels mit polnischem Getreide
nach Preussen.

Einen Hauptzweig des in Krakau ehemals schwunghaft gewesenen Geschäftsverkehrs bildete der Handel mit dem, aus dem Königreiche Polen eingeführten Getreide.

Die Ersprießlichkeit dieses Handelszweiges trat jedoch in den legt verflossenen drei Decennien nicht so auffällig hervor: indem sich dazumal die Getreideausfuhr fast lediglich auf Danzig beschränkte, und bloß zum Theile auch nach den angränzenden gebirgigen Landstrichen von Galizien, Schlesiens und Ungarn stattfand; zumal übrigens das Getreideprodukt, welches wie gesagt meistens nach Danzig exportirt, daher nur mit der Weichsel an den Bestimmungsort versendet wurde, wegen der Verseifung und Berrammelung des Flußbettes mit Baumstämmen in der Gegend von Krakau, erst zehn Meilen unterhalb dieser Stadt, nämlich an der Mündung des Dunajeefflusses in die Weichsel beim Städtchen Opatowiec gesammelt, und von dort aus auf Wasserfahrzeuge verladen werden konnte.

Mit der Eröffnung der Eisenbahn von hier nach den preussischen Staaten begann das Getreidegeschäft gleich eine andere Wendung zu nehmen, indem ein Theil des, aus dem Königreiche Polen kommenden Getreides auf dem neuen Schienenwege nach Oberschlesien und Breslau zu Markte gelangte. Seitdem auch noch vor Kurzem die Breslau-Posner Eisenbahnstrecke vollendet, und hiedurch eine unmittelbare Verbindung zwischen Krakau einer- und Danzig nebst Stettin andererseits hergestellt worden ist, so wandelt der bei Weitem größte Theil der, aus den südwestlichen Gegenden des Königreichs Polen zur Ausfuhr kommenden Körnerfrüchte diesen Weg, welcher mit Rücksicht auf die, bei der Verschiffung auf dem oberen Weichselstrome obwaltenden Uebelstände, sich unbedingt als ein mehr Sicherheit gewährendes Verkehrsmittel herausstellt.

Nun ist es allerdings wahr, daß jenes aus Polen eingeführte Getreide den Krakauer Platz passiert, und daß es zum Theile durch hiesige Geschäftsleute, welche dasselbe in Polen aufkaufen, weiter befördert wird. Allein es berührt Krakau bloß transito, und gewährt unserm Staatsschätze nicht den geringsten Ertrag, wirft denselben vielmehr ausschließlich dem preussischen Staatsschatz ab; denn die Einfuhrzollgebühr, welche eigentlich der k. k. Zolleinnahms-Casse zu Gute kommen sollte, fällt anstatt dessen der Casse des preuss. Zollbureau's zu Mysłowice, woselbst das über Krakau in die Zollvereinsstaaten eintretende polnische Getreide zur zollamtlichen Behandlung gelangt, anheim.

Es liegt die Ursache dieser Erscheinung in dem Umstande: daß jenes Getreide, welches aus dem gebundenen Verkehr kommt, beim Eintritte in die k. k. Staaten einem bedeutend höheren Einfuhrzoll unterliegt, als beim gleichartigen Import in das Zollvereinsgebiet.

Um mittelst einer Uebersicht der betreffenden Categorien, die Differenz der beiderseitigen Zollsätze zu veranschaulichen, folget die

nachstehende Zusammenstellung der einen und der andern Posten, und zwar:

	Österreichischer Zoll		Preussischer Zoll		Differenz	
	pr. Zoll	Centner	pr. Scheffel	Zoll-Ctr.	pr. Zoll	Ctr.
Weizen	20	fr.	2	= $\frac{5}{6}$	= $7\frac{1}{5}$	 $12\frac{4}{5}$
Korn	15	„	$\frac{1}{2}$	= $\frac{3}{4}$	= $1\frac{1}{8}$	 $13\frac{7}{8}$
Erbsen u. Bohnen	15	„	2	= $\frac{5}{6}$	= $7\frac{1}{5}$	 $7\frac{4}{5}$
Hafer	10	„	$\frac{1}{2}$	= $\frac{1}{2}$	= $\frac{3}{4}$	 $9\frac{1}{4}$
Gerste	10	„	$\frac{1}{2}$	= $\frac{3}{4}$	= $1\frac{1}{8}$	 $8\frac{7}{8}$

Wohl gibt der aus dem obigen Tableau einleuchtende Unterschied an Zollgebühr hinreichenden Anlaß dazu: daß jeder Getreidehändler, sobald er die in Polen gesammelte Waare hierher oder nach Preussen einzuführen gedenkt, es unbedingt vorzieht, sein Getreide beim preussischen Zollamte in Mysłowice anstatt in Krakau zu verzollen. Es ist nämlich Thatsache: daß die Getreidehändler, welche ihre aus dem Königreiche Polen kommende Waare in Krakau pro consumo einzuführen beabsichtigen, schlechterdings darauf angewiesen sind, dieselbe vorerst durch das dießseitige Gebiet pr. transit nach Preussen auszuführen. Alldort wird in dem, an der Gränze gelegenen Städtchen Mysłowice der gesammelte Körnervorrath, nach Entrichtung des sehr mässigen preussischen Einfuhrzolles eingelagert, hernach auf der dortigen Dampfmühle zu Mehl vermahlen, und nunmehr in veränderter Gestalt zollfrei (wie überhaupt die aus dem Zollverein kommenden Cerealien), abermals über die österreichische Gränze retour nach Krakau pro consumo importirt. Freilich werden Geschäfte solcher Art, vermuthlich wegen Unge- wohnheit der hiezu anregenden Idee, vorläufig noch nicht in sehr grossem Maßstabe ausgeführt. Aber schon aus dem blossen Vorkommen eines so sonderbar gestalteten Verkehrs kann leicht

entnommen werden, was für bedrohliche Folgen jene, ausser allem Zweifel feststehende Thatsache eines, so zu sagen in tergiverser Richtung sich bewegenden Handels, Angesichts der Interessen des Staatsschatzes selbst, ferner Angesichts jener des hierländischen Mühlengewerbes äussern muß.

Unter den fräglichem Umständen bietet der hohe, von dem Getreide, welches aus dem gebundenen Verkehr kommt, zu entrichtende österreichische Zoll keinen Schutz der inländischen Agricultur, indem gerade die Höhe der erwähnten Gebühr die betreffenden Geschäftsleute in die Lage setzt, das polnische Getreide auf preussischem Gebiete, wie gesagt zu Mysłowice zu verzollen, dasselbe von dort als aus dem freien Verkehr kommend zollfrei hierher zu senden, und solchergestalt, in Folge der Entrichtung des viel geringeren preussischen, anstatt jener des höheren österreichischen Einfuhrzolles, mit unseren Producenten zu concurriren.

Die absonderlichen Verhältnisse von Krakau, als einer Gränzstadt, welche aus dem Königreiche Polen ihren Bedarf an Getreide zu beziehen genöthigt ist, erheischen besondere Berücksichtigung. Daher kann man nicht umhin: Ein Hohes Ministerium um Gleichstellung des hierseitigen Zollsages betreffs sämtlicher Getreidegattungen, welche aus dem gebundenen Verkehr von dem Königreiche Polen aus, über die Gränze des Großherzogthums Krakau respective des gleichnamigen Kreises, auf der Zolllinie von Szezakowa bis Olo (linkes Weichselufer) pro consumo nach Krakau eingeführt werden, mit den Zollsätzen, welche im deutschen Zollvereine für das, ebenfalls aus dem gebundenen Verkehr eingeführte Getreide vorgeschrieben sind, zu bitten.

Im Falle der Gleichstellung des hiesigen Einfuhrzolles auf Getreide mit dem preussischen, würde nämlich der nicht unbe-

deutende Ertrag an Einfuhrgebühr, welcher jetzt an das preussische Zollamt zu Myslowice entrichtet wird, unserm k. k. Staatsschatze zu Gute kommen. Auf Grund nämlich der Nachweise des hiesigen Speditorengremiums, wurden im Jahre 1857 an Getreide aus dem Königreiche Polen, hierherüber per transito zur Eisenbahn geliefert, und nach den preussischen Staaten ausgeführt (woselbst es zu Myslowice verzollt wurde):

Weizen	263.862	Scheffel à $\frac{5}{6}$	Ctr. = 219.885	Zoll-Ctr.
Roggen	207.760	„ „ $\frac{3}{4}$	„ = 155.820	„
Gerste	95.815	„ „ $\frac{3}{4}$	„ = 71.861 $\frac{1}{4}$	„
Hafer	44.203	„ „ $\frac{1}{2}$	„ = 22.101 $\frac{1}{2}$	„
Erbfen und Bohnen	39.074	„ „ $\frac{5}{6}$	„ = 32.561 $\frac{2}{3}$	„

Nun aber entfiel an Zoll für diese Partien Getreide, laut dem oben entworfenen Reductions-Tableau (nach dem Zollvereinsfaze berechnet) ein Betrag von:

Weizen	219.885	Zoll-Ctr. à $7\frac{1}{5}$	= (20 fl.) 26.386 fl. 12 fr.
Roggen	155.820	„ „ $1\frac{1}{8}$	= „ 2.921 „ 37 „
Gerste	71.861 $\frac{1}{4}$	„ „ $1\frac{1}{8}$	= „ 1.347 „ 23 „
Hafer	22.101 $\frac{1}{2}$	„ „ $\frac{3}{4}$	= „ 276 „ 15 „
Erbfen und Bohnen	32.561 $\frac{2}{3}$	„ „ $7\frac{1}{5}$	= „ 3.907 „ 19 „

Totale . 34.838 fl. 46 fr.

welche Summe im Jahre 1857 trotzdem, daß in jener Periode der Getreidehandel wenig im Schwung war, unserm Aerar zugeflossen wäre. Zur Ermittlung des eigentlichen Nutzens, welcher dem k. k. Staatsschatze aus der angestrebten Aenderung erwachsen würde, müßte man freilich von dem obigen Betrage annoch

den Ausfall in Abzug bringen, welchen die Herabsetzung des Zolles für das hierher pro consumo aus Polen eingeführte Getreide der Staats-Casse verursachen möchte. In dieser Beziehung jedoch kann die, auf practische Wahrnehmung gestützte Ansicht ausgesprochen werden, daß das Quantum des hieher aus Polen pro consumo eingeführten Getreides bei Weitem kleiner ist, als die laut obiger Detaillirung nachgewiesene Menge des nämlichen, nach Preussen hierherüber per transito ausgeführten Products.

Selbstverständlich möchte aus der bereits bemerkten Herabsetzung des Zolls, denen mit polnischem Getreide handelntreibenden Geschäftsleuten der bedeutende Vortheil erwachsen, daß sie ihre Waare an sich nehmen, und nach Belieben mit ihr gehan-
 deln könnten. Gegenwärtig sind die größten Speculanten gezwun-
 gen, das Getreide, welches sie nicht sogleich verkaufen können, im Auslande lagern zu lassen, da sie selbes wegen der, wie gesagt, überhaus hohen dießseitigen Einfuhrgebühr unmöglich hier verzollen und auf ihr eigenes Lager in Krakau nehmen kön-
 nen. Es ist aber die Lagerung des Getreides im Auslande mit grossen Auslagen für jene Handelsleute verknüpft. Außer-
 dem würden sie durch die Verzollung hier, der äußerst unange-
 nehmen Transito-Expedition entgehen, welche gelegentlich des Plombirens der Säcke, was bei grossem Andränge nicht auf Ein-
 mal geschehen kann, sehr viel Zeit erfordert, und nicht nur den Partheien allein, sondern auch den k. k. Zollorganen selbst außer-
 ordentlich viel Umstände macht.

Nebstdem könnte für die Einwohner von Krakau eine wahre Wohlthat daraus erwachsen, wenn es ihnen

a) ermöglicht würde, ihren Hausbedarf mittelst Bezug des Getreides aus dem Königreiche Polen, gegen einen herabgesetzten Einfuhrzoll (zumal Polen die Kornkammer Krakau's ist) zu decken;

b) wenn übrigens dahier ein fortwährend lagernder bedeutender Vorrath an Körnerfrüchten aufgehäuft würde, der die beste Abwehr gegen etwa vorkommende Theuerungsnoth bildete. Uebrigens könnten

c) dadurch die Wochenmärkte, welche jetzt im jenseitigen Gebiete, mit Umgehung unserer Stadt zu Michałowice und Baran abgehalten werden, hierher, wie dieß früher üblich war verlegt werden, was den Einkünften der Stadt überhaupt und ihrer Einwohner insbesondere sicherlich frommen müßte.



Der Handelsverkehr

von

Tarnów.

—KON—

Der Handwerker

von

T. Arnott

Der Handelsverkehr von Tarnów beschränkte sich auf das Geschäft in Getreide, welches auf die hiesigen Wochenmärkte gebracht, und von hier nach den westlichen Gegenden des Landes, sowie nach dem südwestlich von Tarnów gelegenen Gebirge verführt wird. Die darin umgesetzten Quantitäten, betrugen je nach den vier Getreidegattungen in den Jahren:

	1854	1855	1856	Zusammen	niederösterreichische Mehen
Weizen	16.812	24.090	24.186	65.088	"
Korn	11.268	13.386	27,704	52.358	"
Gerste	3.419	3.833	61.981	69.233	"
Hafer	8.734	7.925	10.338	26.997	"
Im Ganzen	40.233	49.234	124.209	213.676	"

Umso reger war der Tarnower Expeditionshandel, welcher besonders in den Jahren 1854 und 1855, wo wegen der damalige russischen Hafensperre fast sämtliche, aus dem westlichen Europa nach Südrußland versendeten Waaren hier durchpassiren mußten, sich ungemein lebhaft gestaltete.

Seit dem im Jahre 1856 erfolgten Friedensschlusse jedoch, und insbesondere seit der beinahe gleichzeitigen Eröffnung der galizischen Eisenbahn nach Debica, haben die Versendungen bei allen Tarnower Expeditionshäusern beträchtlich abgenommen und wird jetzt dortselbst nicht der vierte Theil der, in den früheren Jahren versendeten Güter verladen.

Befagte Versendungen betrugen in den Jahren:

an Ausfuhr:	1854	1855	1856	Zusammen	Zoll-Gtr.
Weizen	94.678	9.000	18.600	122.278	"
Roggen	9.440	17.000	30.000	56.440	"
Gerste	4.196	—	—	4.196	"
Hafer	46.576	880	—	47.456	"
Kleesaat	40.452	29.364	31.888	101.704	"
Rapssamen	130.248	44.800	10.640	185.688	"
Hanf u. Leinsamen	44.786	21.118	—	65.904	"
Kümmel	40.266	39.726	20.194	100.186	"
Fenchel	63.752	5.184	—	68.936	"
Leinwand	5.134	19.982	992	26.108	"
Hanfswerg	—	6.070	1.318	7.388	"
Victualien	293.700	13.614	2.044	309.358	"
Terpentinöl	12.430	50	682	13.162	"
Pottasche	2.192	602	1.974	4.768	"
Messing	12688	3.060	458	16.206	"
Kupfer	57.912	2.816	1.914	62.642	"
Zinn	9.824	5.650	868	16.332	"
Butter	4.732	156	7.834	12.722	"
Honig	21.060	—	34.448	55.508	"
Wachs	55.800	26.122	36.084	118.006	"
Talg	5.738	66.302	—	72.040	"
Wolle	148.610	74.988	46.328	269.926	"
Rosshaare	13.332	12.048	7.514	32.894	"
Borsten	11.816	8.066	2.930	22.812	"
Großleder	33.446	8.866	14.718	57.030	"
Kalbhäute	218.558	169.258	191.186	579.002	"
Kaninchenbälge	19.958	5.862	790	26.610	"
Leimleder	19.708	18.116	19.134	26.360	"
Hörner	6.388	7.226	5.968	19.582	"
Federn	104.104	130.466	19.526	254.096	"

an Einfuhr:	1854	1855	1856	Zusammen	Soll-Gtr.
Zucker	68.816	77.058	21.558	167.432	"
Caffee	19.188	11.820	1.364	32.372	"
Gichorie	9.120	9.148	2.096	20.364	"
Thee	80	722	462	1.264	"
Spezereiwaaen	85.526	72.188	22.490	180.204	"
Hopfen	—	1.214	4.528	5.742	"
Baumwolle	3.430	1.710	—	5.140	"
Rum	23.902	65.610	6.618	96.130	"
Liqueurs	23.288	30.470	27.488	81.246	"
Wein	66.438	64.702	23.460	154.600	"
Bier	35.914	26.168	21.830	83.912	"
Essig	13.364	7.840	2.558	23.762	"
Rüböl	6.952	7.138	1.134	15.224	"
Papier	16.028	6.034	10.874	32.936	"
Mineralwässer	9.994	11.368	2.218	23.580	"
Schwefel	8.740	4.568	2.660	15.968	"
Glas	8.326	7.630	9.278	25.234	"
Nägel	53.674	22.740	1.818	78.232	"
Sensen	2.368	110.128	4.702	117.198	"
Blech	13.184	8.248	718	22.150	"
Soda	2.544	24.352	2.056	28.952	"
Seife und Kerzen	24.702	49.306	14.590	88.598	"
Nürnberggerwaaren	29.264	11.308	33.136	73.708	"
Manufacturwaaren	35.958	16.244	17.252	69.454	"
Tuch	4.054	5.376	1.528	10.958	"
Tuchten	11.698	6.238	3.716	21.652	"
Häringe	2.518	5.428	600	8.546	"
Militär-Effecten	165.828	710.366	7.664	883.858	"

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß nur der geringste Theil der eben namhaft gemachten Waaren zu den Erzeugnissen des Kammerbezirkes gezählt werden kann: indem die ausgeführten Producte zumeist aus Rußland, dem östlichen Galizien, der Moldau und Ungarn; die eingeführten Colonialwaaren, Getränke und Fabrikate hingegen größtentheils aus den andern österreichischen Provinzen, sowie aus dem deutschen Zollvereine probenirten.

Der Handel in Biala

und dessen Umgebung.

In den Jahren 1854, 1855 und in den ersten drei Monaten des Jahres 1856, war Biala und besonders das daran gebaute Lipnik (Biala's Ghetto) gleichsam der Stappelpfad der, aus Galizien nach den übrigen Theilen der Monarchie und nach dem Auslande ausgehenden, sowie der aus diesen Letzteren in Galizien eingehenden Waaren.

Der Speditionshandel

war daher sehr bedeutend, und beziffert sich das Quantum der hier transito verladenen Waaren,

für das Jahr 1854 auf circa 120.000 Etr.	} worunter auch die ärarischen Trans- porte;
für das Jahr 1854 auf circa 120.000 Etr.	
i " " " 1855 " " 118.000 "	

3 Monate des Jahres 1856 auf circa 40.000 Etr., womit derselbe seinen Höhepunkt erreichte, hernach aber durch Eröffnung der Eisenbahn bis Debica stets mehr und mehr abnahm, so daß

die Zahl der in den übrigen 9 Monaten verladenen Waaren auf höchstens 14.000 Centner veranschlagt werden kann.

Seit 1856 in Abnahme, ist der Expeditionshandel jetzt fast nur auf den wenig bedeutenden Verkehr nach dem angrenzenden Ungarn beschränkt und ganz unwesentlich.

Ausgangspunkte von Eisenbahnen bilden immer Centralpunkte für den Expeditionshandel, und somit ist durch deren Ausdehnung ein wichtiger Handelszweig des hiesigen Places, der selbst hunderte fleissiger Hände beschäftigte, dem Place aber selbst ein reges, lebendiges Aussehen verlieh und indirect dem Gewerbestande Beschäftigung und Nahrung brachte, gänzlich verschwunden.

En Colonial-, Eisen-, Schnitt-, Mode- und gemischte Waarenhandlungen

besonders an Ersteren, ist in Biala durchaus kein Mangel. Letztere verkehren auch in allen Gattungen von Bijouterie- und Quincaille Waaren, und Eines dieser Etablissements steht in seinem Umsatze keinem der Bedeutenderen einer grossen Stadt nach.

Wir erwähnen derselben weniger deshalb, als ob sie von eigentlicher Bedeutung im grösseren Geschäftsverkehre wären; vielmehr nur darum, weil das Bestehen solcher Handlungen von einer gewissen Wohlhabenheit im Allgemeinen zeugt, und der Bedarf an Luxus-Artikeln Zeugniß einer comfortableren Lebensweise, und — wenn auch nicht immer, — eines reichlicheren Verdienstes ist.

Daß seit 1856 auch hierin eine Abnahme stattfand, bedarf nach dem Vorangegangenen keiner ferneren Erwähnung, obgleich diese Abnahme nicht im Verhältnisse zu der Abnahme des Wohlstandes steht, wie dies allenthalben in unserer, das äussere Gepränge auch noch bei innerer Zerrüttung der Verhältnisse zur Schau tragenden Zeit der Fall ist.

In dem Handel mit Landesproducten, dürfte

Wolle,

schon deshalb den ersten Rang einnehmen, weil dieses Product in einigem Connere mit der Industrie des Plazes steht.

In den Jahren 1854 und 1855 sind jährlich circa 24.000 Centner, theils galizischer, theils russischer Wolle hier eingelagert und verkauft worden, welche unter Berücksichtigung des durch die damaligen Valuten-Verhältnisse und durch die lebhafte Nachfrage in die Höhe getriebenen Preises, einen Werth von 3 Millionen Gulden Conv. Mze. repräsentirten. Von diesem Quantum ist ungefähr $\frac{1}{4}$ der Tuch- und Stofffabrikation des Plazes zugewendet worden. Selbst das benachbarte Bielitz mußte damals einen grossen Theil seines Wollbedarfs in Biala kaufen, weil die zugeführte Wolle größtentheils hier eingelagert ward.

Im Jahre 1856 machte sich hierin schon eine Aenderung bemerkbar; indem die Ausmündung der Eisenbahn in Bielitz eine Vermehrung der Magazine und dadurch eine Abnahme der Vorräthe auf hiesigem Plaze hervorrief. Wenngleich sich die Menge der 1856 eingelagerten Wolle nur um einige 1.000 Centner verminderte, so war immerhin doch dadurch der erste Unlaß zur Abnahme der Bedeutsamkeit Biala's als Niederlagsplatz der galizischen Producte gelegt.

Spiritus.

Dieser Artikel ist je nach der Theuerung der Feldfrüchte und der Kartoffeln, und je nach der stärkeren oder schwächeren Speculation, die einen bedeutenderen Einfluß als der Verbrauch übt, gar vielen Preisfluctuationen unterworfen: als daß irgend eine

Umsatzsumme eine Norm für die Bedeutsamkeit des Handels darin geben könnte. So schwankte im Jahre:

1854 der Preis zwischen 42 fr. C. M. und 60 fr. pr. Grad,

1855 „ „ „ 60 „ und rückgängig bis 52 fr.; wäh-
rend der letzten Monate aber bis 46 fr. pr. Grad;

1856 zwischen 46 fr. und rückgängig bis 30 fr. pr. Grad.

Der jährliche Umsatz in diesem Artikel ist auf circa 45.000 Eimer zu veranschlagen, die größtentheils galizisches Erzeugniß, und nur zu einem kleinen Theile aus dem benachbarten Schlesien provenirend, nach den übrigen Theilen der Monarchie ausgeführt werden. Ein großes Quantum wird auch in Leipnik's Rosoglio-, Liqueur- und Rumfabriken, theils rectificirt, theils umgewandelt, um wieder ins Inland zurückgeführt, und dem nicht unbedeutenden Consumo des Landes in feinen und ordinären Brandweinen zugewendet zu werden.

Seit der Eröffnung der Eisenbahn ist dieser Artikel durch schnellere und leichtere Zufuhr aus Galizien, zudem durch erleichterte Abfuhr nach den übrigen Landestheilen vorthellhaft beeinflusst. Zeit und Valutenverhältnisse haben den Verkehr darin wenig alterirt; auch die Concurrenz, die die Errichtung von Magazinen in Bielitz geschaffen, hat — da der Handel mehr in definitiven Käufen und Schlüssen auf Lieferung besteht, und Spiritus selten (fast niemals) consignirt wird, — keinen nachtheiligen Einfluß geäußert. Die Aufhebung der Zollschranken gegen Ungarn hat günstig gewirkt, und so ist gegen die Periode 1854 bis 1856 keine wesentliche Verminderung, wenn auch keine Vermehrung des Umsatzes in Spiritus wahrnehmbar.

Getreide.

Das Geschäft darin varirte in der erwähnten Zeitperiode in den Verbrauchsmengen fast ebenso, wie in den Preisen.

Se nach Erndte und Erndteaussichten, war bald diese bald jene Fruchtgattung Gegenstand der Speculation und der stärkeren Nachfrage.

So war 1854 in Korn und Hafer, schon der ärarischen Lieferungen wegen; 1855 in Korn und Kukuruz; 1856 aber besonders in Kukuruz der meiste Verkehr, ohne daß jedoch Weizen und Gerste vernachlässigt erschienen. Im Jahre 1854 und zu Anfange 1855 wurde Korn aus Preussen eingeführt; Ende 1855 und 1856 ausgeführt; überdieß wurden Korn, Kukuruz, Hafer und Weizen auch viel aus Ungarn importirt. Insgesamt war jedoch binnen dieser 3 Jahre der Export an Hafer, Gerste und Weizen galizischer Provenienz stärker als der Import.

Es wurden notirt:

	1854	1855	1856
Korn zu fl. C.M.	11½	bis 15 fl. und 13½ (zurück);	bis 7 fl. und 7 pr. Koreß
Weizen „ „	12½	„ 17 „ „ 18	— „ 11 „ „ 10 „
Gerste „ „	9	„ 9½ „ „ 8	— „ 8 „ „ 8 „
Hafer „ „	8½ (zurück)	„ 6½ „ „ 7	— „ 5 „ „ 4½
Kukuruz „ „	12½	„ 11 „ „ 11	— „ 5½ „ „ 5½

Der alljährliche Umsatz in diesen 5 Fruchtgattungen während dieser 3 jährigen Zeitperiode läßt sich auf 150.000 Koreß veranschlagen.

Was den späteren Verkehr nach Ablauf dieser Periode anbelangt, so dürfte das über den Spiritushandel Bemerkte auch hier anwendbar sein, mit der Ausnahme jedoch: daß der Verkehr seit 1856 etwa um $\frac{1}{3}$ schwächer geworden ist, theils weil überhaupt die Speculationslust sich verminderte, theils weil die Meisten der kleinen unbemittelteren Speculanten, die hie und da kleine Partien zu Markte brachten, verkauften und wieder kamen, heute ganz mittellos geworden sind und daher vom Markte wegbleiben müssen.

Von Sämereien ist Kleesamen, der 1854 bis 1856 zwischen fl. 29 und fl. 33 pr. Centner kostete, der bedeutendste Artikel; zunächst reihen sich daran Leinsamen, Fenchel,

Kümmel, ferner Heidegrauen und Hülsenfrüchte, sämmtlich Gegenstände des Exports aus Galizien. Dieselben sind je nach der Fruchtbarkeit der Jahrgänge von mehr oder minder Bedeutung im Umsatze gewesen, und sind es heute noch. Indessen sind diese Fruchtgattungen schon mehr Artikel der Consignation wie der Speculation, desgleichen

Glachs und Hanf,

rein galizischen Ursprungs, wovon in mehr genanntem Zeitraume jährlich gegen 20.000 Centner zu Märkte gebracht sein dürften, die nach den übrigen Kronländern, jedoch größtentheils nach dem Auslande (Preussen) gingen und einen Werth von circa $\frac{1}{4}$ Million Gulden repräsentirten

Pottasche,

ebenfalls inländischer Provenienz, kommt weniger im hiesigen Handel vor, und die davon jährlich eingelagerten Mengen überstiegen und übersteigen auch heute noch kaum den Bedarf des Places von etwa 100 Centnern im Werthe von fl. 1.600.

Dagegen ist aber

Salz

aus Rußland, der Moldau und Wallachei eingeführt, und nur zum kleineren Theile galizisches Product, eine Waare, worin zu jener Zeit viel Verkehr war.

1854	können davon circa 6.000 Ctr.,	variirend von fl. 31 bis 42 pr. Ctr.
1855	— — — 5.000 „	rückgängig „ „ 40 „ 35 „
1856	— — — 7.000 „	(Anfangs des Jahres) von fl. 32
		und (zum Schlusse) bis fl. 34 pr. Ctr.

hier, meistens aus Consignation, eingelagert worden sein. Davon kamen etwa 1.600 Etr. jährlich hierorts in Verbrauch, obgleich die hiesigen Seifensieder mehr verarbeiten, die jedoch vom Orte selbst und aus der Umgegend viel Material erhalten. Der Rest wurde nach den übrigen Kronländern ausgeführt.

Seit 1856 geht es damit wie mit allen Artikeln, die hierher als Commissionswaaren dirigirt werden, und beschränkte sich im letzteren Jahre die Zufuhr auf etwas über 2.000 Entr.

Einen einigermaßen sicheren Anhaltspunkt für die in den Jahren 1854 bis 1856 umgesetzten Werthe, gibt der Geldverkehr mittelst der Post. Daher wäre daraus: daß im Jahre 1854 in 4.595 Fahrpoststücken nahe an $1\frac{1}{4}$ Millionen,

„ 1855 „ 5.428 „ über $1\frac{3}{4}$ „

„ 1856 „ 6.431 „ nahe an $1\frac{3}{4}$ „

dennach mit Ausschluß der ärarischen Sendungen im Ganzen $4\frac{3}{4}$ Millionen

hier angekommen waren; mehr als das Doppelte

aber, mithin circa 10 „

von hier abgegangen sind;— ferner daraus: daß

ein die baaren Geldsendungen um das Dreifache übersteigender Betrag in Wechseln, somit 30 Millionen

umgesetzt wurde; und die derzeit auf dem Orte selbst befindlichen gewesen Capitalien für die

3 Jahre zu $6\frac{1}{4}$ „

angenommen werden können; auf einen Total-

Belauf des Umsatzes von 51 Millionen

zu schließen; somit jährlich auf etwa . . . 17 Millionen.

Heute würde die Annahme eines Dritttheils dieser Summe eher zu hoch als zu niedrig gegriffen sein. So sehr hat der Verkehr Biala's und Lipnik's abgenommen.

Die Gründe dafür sind in dem Umstande der Einmündung der Eisenbahn in Bielitz, und in der dadurch veranlaßten Vermehrung von Magazinen daselbst zu suchen.

Sind auch einige Artikel, nämlich solche, die mehr Gegenstand der Speculation seitens der Einwohner sind, davon gar nicht oder wenig berührt, so trifft es doch diejenigen Waaren schwer, welche aus Galizien in Consignation hieher gesandt werden.

Biala, die Schwesterstadt von Bielitz, würde durch Tracirung der Bahn nach seinem Terrain jedenfalls gewonnen, und in so weit es die Commissionärlager anbelangt, Bielitz überflügelt und sich aufgeschwungen haben; denn die Comittenten ziehen es vor, ihre Waaren in der Nähe der Eisenbahn zu haben.

Es dürfte darauf auch der Umstand nicht ohne allen Einfluß sein: daß Biala seine Pforten den Familien israelitischer Confession verschließt. Der Handel Galiziens befindet sich indessen fast ausschließlich in den Händen der Juden. Comittenten, Commissionäre und Mäkler, gehören mit wenigen Ausnahmen diesem Glaubensbekenntnisse an. Manche davon ziehen es vor, statt in dem von der Eisenbahn entferneren Lipnik, ihre Wohnungen in Bielitz aufzuschlagen; ziehen aber damit auch den Handel nach Bielitz.

Die Industrie in Biała

und dessen Umgebung.

—*—

In der, an der Gränze des k. k. Schlesiens unmittelbar gelegenen Stadt Biala, sowie in den nächstliegenden Dörfern Lipnik mit Leszczyny, Komorowice, Mikuszowice und Buczkowice blüht eine rege Industrie in verschiedenen Zweigen. Insbesondere ist es jedoch

Die Tuch- und Wollstofffabrication,

welche den eigentlichen Industriezweig Biala's bildet; während der Handel mehr in den Händen der Bewohner Lipnik's sich befindet.

Dieselbe war in den Jahren 1854 und 1855 blühend, der Absatz rasch und die Erzeugung, welche in 6 Fabriken und bei 250 Tuchmachermeistern nahe an 2.500 Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen beschäftigte, förderte für diese Periode jährlich 20.000 Stücke im Werthe von etwa 1 1/2 Millionen Gulden zu Tage.

Daß die Tuchfabrikation im Jahre 1856 die Erfahrung der Minderung des Absatzes ihrer Erzeugnisse machen mußte,

war zwar für die Production im Laufe des Jahres noch von geringerem Einflusse, der sich erst in den letzten Monaten geltend machte; daher die Erzeugung nur um wenigstens geringer zu veranschlagen ist. Die besagte Verminderung zog aber desto ernstere Folgen nach sich.

Der Handel nach der Levante sowohl, wie nach Galizien war erlahmt, überhaupt mußte der Bedarf an Tüchern dem an Stoffen weichen und die Erzeuger, welche vergebens auf Wiedereröffnung der alten Absatzquellen hofften, sahen ihr Erzeugniß auf dem Lager verbleiben und sich genöthigt nach neuen Quellen des Absatzes umzusehen.

Arbeitseinstellungen seitens der kleineren Erzeuger, Stillstand der Maschinen seitens der Größeren, Entlassung der Hilfsarbeiter im Allgemeinen; theils Verminderung des Wohlstandes, theils Verarmung, waren die Consequenzen dieses Geschickswechsels der hiesigen Industrie.

Wenn diese noch heute daran leidet und sich von dem Schlage nicht erholen kann, und wenn wir heute die Zahl der Hilfsarbeiter auf etwa $\frac{1}{3}$ reducirt, zudem viele der früher selbstständigen Meister als Gehilfen beschäftigt sehen; so liegt dieses theils in localen, theils in allgemeinen Verhältnissen.

In ersterer Beziehung fällt das hartnäckige Festkleben am Alten, der langsame Uebergang von der gewohnten Erzeugung zu einer Neuen, worin andere Industrieplätze, wie Brünn, Reichenberg, selbst Jägerndorf u., schon vorangegangen waren, schwer ins Gewicht; nicht minder der hohe Zinsfuß, der einen grossen Theil des Verdienstes, insoweit überhaupt noch ein Credit gewährt wird (denn die Zahl der Creditsfähigen ist in den letzten Jahren sehr vermindert worden), absorhirt.

Gewerbeschulen, um bessere Arbeitskräfte heranzubilden, Zusammenkünfte der Genossenschaften, um die Förderung des Absatzes, die Verbesserungen, Fortschritte und Neuerungen der

Industrie zu besprechen, anstatt der sogenannten Zunftversammlungen, die mehr dem Bacchus als den gemeinsamen Angelegenheiten dienen, und eine Verbindung des hiesigen Places mit dem Bankinstitute, ähnlich jener, welche Troppau und Reichenberg haben, dürften in diesem Bezuge zu den allgemein gehegten Wünschen gehören.

Was die allgemeinen Verhältnisse anbelangt, so haben die Geldkrisen, der Mißcredit, die drückenden Steuern, die beschränkten Gewerbsverhältnisse und in nicht geringem Masse die Schwankungen der Valuten, die Industrie beeinträchtigt und lasten alpähnlich auf ihr. Durch Letztere unterliegt die Herbeischaffung des Rohstoffes „Wolle“ aus Rußland, dann die einiger Hilfsstoffe (Farbwaaren, Del &c) und Maschinen einer weit höher zu veranschlagenden Vertheuerung, als die, durch die Ermäßigung der Zölle in Folge des Zoll- und Handelsvertrages v. J. 1853 und in Folge der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes gewährte Erleichterung beträgt.

Im Allgemeinen jedoch war dieses Geschäft in der Periode von 1850 bis 1856 noch ziemlich schwunghaft und lohnend, und hat die Zahl der in dieser Zeit jährlich erzeugten Stücke die Ziffer von 20.000 erreicht. Die allenthalben seit 1857 eingetretene Geschäftsstockung hat indessen auch diesen Platz nicht unberührt gelassen, und so ist die Production hieselbst von ihrem höchsten Standpunkte gewiß um ein gutes Drittheil zurückgegangen.

Was die Qualität der Biala'er Erzeugnisse anbelangt, so hat die sogenannte Stofffabrikation daselbst einen höheren und ausgedehnteren Standpunkt als in der schlesischen Schwesterstadt Bielitz erreicht. Der dritte Theil der sämtlichen Fabrikate besteht aus mehrfachen Gattungen Frühjahrswaare, als: Peruviennes, Cororingtons, Watmul, Satins; dann hauptsächlich aus Winterrockstoffen, die unter den Namen: Duffel, Biber, Belours &c. bekannt sind. Ein weiteres Drittheil absorbirt die Fabrikation von Tüchern,

theils leichter, theils besser und schwerer Qualität für die Levante; und in das letzte Drittheil mag sich wohl ein nicht unbedeutendes Etablissement durch Erzeugung von Commis-Waare, dann der Complex der kleinen Meister, die größtentheils vollfarbige und melirte Tücher und Däffel minder Qualität erzeugen, theilen.

Der ziemlich befriedigende Geschäftsgang in den Jahren 1850 bis 1856 hatte seinen Hauptgrund in dem beinahe ununterbrochenen, regen Absatze nach der Levante, dessen Lebhaftigkeit jedoch mit Eintritt des Jahres 1857 nachließ, so daß derselbe seit dieser Zeit fortwährend ein schleppender, gezwungener und verlustbringender ist.

Der Bezug von Hilfsstoffen, als: Oel, Farbwaaren, Maschinen u., war durch die Ermäßigung der Zölle und die Eröffnung der Eisenbahn bis Bielitz wohl ein erleichterter; dagegen war andererseits die Entwerthung unserer Valuta diesen Bezügen im Allgemeinen, und namentlich der Herbeischaffung des Hauptrohstoffes „Wolle“ im höchsten Grade hinderlich.

Theuerung der Lebensmittel, Krankheiten, starke Rekrutirungen und andere schädliche Einflüsse, haben die Arbeitslöhne seit dem Jahre 1850 wohl um 25 bis 30% in die Höhe getrieben, so daß selbst heute, bei billigeren Preisen beinahe aller zum Leben nöthigen Artikel, ein Herabgehen derselben nicht stattgefunden hat.

Bis zum Jahre 1856 haben mitunter nicht unbedeutende Erweiterungen in Fabriken und Spinnereien stattgefunden, nach Maßgabe wie damals die Production im Allgemeinen zugenommen hatte. Seit Anfang 1857 kann aber leider von den gemachten Erweiterungen kein, oder nur ein geringer Gebrauch gemacht werden, und es steht zur Stunde beinahe in jedem Etablissement ein Theil der Maschinen still. Von den kleineren Erzeugern haben gar Viele ihre Arbeiten ganz eingestellt.

Billigere Capitalien, tüchtigere, gebildetere, wenn auch nicht wohlfeilere Arbeitskräfte, wohlfeilere Fabriksanlagen in Folge der Annahme der im Auslande bestehenden Bauvorschriften, leichter Bezug zweckmässiger Maschinen, weniger drückende Steuern, erleichterte und freiere Verkehrs- und Gewerbsverhältnisse, endlich zahlreichere und Allen zugängliche Schulanstalten, sichern dem Fabrikanten im Auslande ein ansehnliches Contingent von Vortheilen, um jede Concurrnz unsererseits zu Schanden zu machen.

Es sind wohl die Production und der Absatz der hiesigen Haupterzeugnisse durch den Zolltarif von 1853, dann den Zoll- und Handelsvertrag mit dem deutschen Zollvereine vom nämlichen Jahre bisher direkt nicht alterirt worden; indirekt aber wurden sie dadurch beeinflusst, daß andere Wollwaaren und selbst fertige Kleidungsstücke aus dem Auslande eingeführt werden, die dem Consumo hiesiger Erzeugnisse empfindlichen Abbruch thun.

Die Seifensiederei

bildet ebenfalls einen eben nicht belanglosen Erwerbszweig Biaka's, obgleich der Seifensieder nur 4 sind, die ihre Fabricate (Kerzen und Seife) größtentheils in das Innere Galiziens versenden. Die Tuchfabrikation nimmt allein schon ziemlich Quantitäten Seife in Anspruch. Minder bedeutend ist

Die Gerberei,

meistentheils aus dem Inlande provenirende Felle verarbeitend, und dadurch den Bedarf des Places und der Umgegend deckend.

Montan-Industrie auf Eisen.

— 402 —

Die im Krakauer Verwaltungsgebiete gewonnenen Eisen-
steine zerfallen in zwei Hauptgruppen, nämlich in Sphärosi-
derite und zinkische oder galmeihaltige Brauneisenerze. Die
Sphärosiderite haben ihr Vorkommen in den secundären und
tertiären Formationen des Beskidengebirges, welches Galizien
von Ungarn trennt, und zwar in der niedern Gebirgsreihe (dem
sogenannten Beskid) im Neocomien-, Aptien- und Eocen-Zuge;
in den höheren Nordkarpathen (dem großen Beskid) aber im
sogenannten Karpathensandstein oder Gault. Eine Ausnahme
hievon bilden bloß die in dem südwärts von den Beskiden
streichenden Tatragebirgsrevier (Südkarpathen) vorkommenden
Brauneisensteine, zum Theile auch Bohnererze, dann Roth- und
Spatheisensteine, welche in der Umgebung des Zakopana'er
Eisenwerkes abgebaut werden, und im secundären Kalk oder im
Quarzschiefer, der den Kalk überdeckt, eingelagert sind.

Die zinkischen oder galmeihaltigen Brauneisenerze werden
bloß im Großherzogthum Krakau gewonnen, und haben ihr

Vorkommen im Dolomit, dem der Muschelfalk zur Sohle dient.

Zu bemerken ist der Umstand, daß die Gebirgsreviere (fast sämmtlich dem Silurischen Systeme angehörig), das in spärlicher Menge kieselensäurehaltige Sphärosiderit flözweise, ob- schon nur in dem obern Horizonte mit sich führen, zumal in einer Tiefe von 16 bis 20 Klaftern jedes Vorkommen aufhört. Das Landrevier hingegen, welches in der Tertiär- oder diluvialen Gegend liegt, führt kein Flöz, sondern nur kugelartige kalkspath- haltige Sphärosiderite mit.

Die Gewinnung der Eisenerze in diesem Theile von Galizien, ist mit mannigfachen Schwierigkeiten verbunden. Es sind nämlich die Sphärosideritflöze in der Regel nur 2 bis 4 Zoll mächtig, übrigens von höchst unregelmässigen Streichen und Verfläichen, nebstbei häufig verdrückt und verworfen, so zwar, daß noch kein Flöz 50 Pächter ununterbrochen im Streichen anhielt. Dabei halten die rohen Erze nur 12 bis 14% Eisen, und können bloß durch die sorgfältigste Aufbereitung, Röstung und Abwitterung bis auf einen Eisengehalt von 19 bis 21% gebracht werden.

Aus der unfruchtbaren Lagerung, geringen Mächtigkeit und der Armuth der Erze ergibt sich die Nothwendigkeit, eine große Menge von Erzpunkten gleichzeitig zu belegen. Dadurch ist man zur Benützung eines unverhältnißmässig grossen Bergbau- terrains, zur Erwerbung vieler Grubenmassen, und zur Zahlung bedeutender Grundentschädigung genöthiget. Auch die Gewinnung des Minerals selbst wird kostbar, da das feste Gestein, welches die Erze begleitet, die geringe Mächtigkeit derselben und die dadurch bedingte Nothwendigkeit des Angriffes vieler Erzpunkte, die Verwendung einer bedeutenden Anzahl von Bergleuten erheischen. Unter diesen Umständen erscheint die Anwendung von Tagmassen statt Grubenmassen bei den Karpathen-Sphärosideriten

vorgezeichnet, wenn man in Erwägung zieht: daß solche schwache und arme Flöze nie tiefer als bis zur Wasserohle abgebaut werden können, indem diese ungünstigen Verhältnisse die Anwendung von Maschinen nicht rechtfertigen und daher die hierländischen Gruben in ihrer Abgabenbelastung je nach Grubenmassen in gar keinem Verhältnisse zu den in gleicher Weise behandelten mächtigen Eisenerzlagern anderer Krörländer stehen, wo ein Gewerke bei reicheren Erzen mit wenigeren Grubenmassen und minder zahlreicher Bergmannschaft ausreicht.

Die Gewinnung der Eisenerze geschieht theils durch den sogenannten Dockelbau, theils durch regelmässigen Bergbau. Ersterer findet bei sohligliegenden, oder schwach sich verflächenden Flözen und Puzen (Trümmererzen); Letzterer bei thonlågigen Flözen statt. Die Fördermittel sind aus bereits angedeuteten Ursachen auf Karren und Haspel beschränkt, und zwar dergestalt, daß der Bergbau thatsächlich bloß durch Menschenkraft, also durch Gevürk gefördert wird, wobei die Wässer (im Gebirgsrevier) mittelst Stollen abgeleitet werden.

Die karpatischen Sphärosiderite werden in Galizien an verschiedenen Stellen zu Tage gefördert, insbesondere im Wadowicer Kreise auf dem Terrain der Herrschaften Saybusch und Kamesznica; ferner im Bereiche der Ortschaften Krzeszów, Śleszowice, Tarnawa, Błodzonka, Lanckorona, Barwałd, Thuczań, Kleeza, Kalwarya, Jastrzębia, Sułkowice, desgleichen im Bochniaer Kreise zu Wiśniowa (allwo überall theils Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht, als Eigenthümer des Eisenwerkes zu Górka wegierska, theils der Eigenthümer der Sucha'er Eisenwerke, Graf Aleksander Branicki, belehnt ist); ausserdem an vielen anderen hier unerwähnt gebliebenen Orten im Westen des Wadowicer Kreises.

Die Eisenerzlager des Sandeecer (mit Ausnahme des Tatra-gebirgsreviers) und des Jasloer Kreises, unterscheiden sich gar

nicht von den so eben geschilderten. Sie bilden namentlich im Tasloer Kreise zwei Flöze, welche von einander durch eine, mehrere tausend Fuß mächtige Lagerung von weißem Sandstein (Gault) getrennt sind. Beide streichen parallel zu einander, und in derselben Richtung und Verflächung fort, wie die anderen Flöze der Beskidengebirge; nämlich in der Richtung von Nordwesten nach Südosten, mit der Verflächung nach Südwesten. Das Vorhandensein eines solchen Flözes wurde gelegentlich von Schürfungen in dem Terrain von Dominikowice, Wapienne, Folusz, Cieklin, Bednarka, Jaworze ruskie, Desznica, Myscowa und Ropianka im Tasloer Kreise in einer Ausdehnung von fünf österreichischen Meilen wahrgenommen. Den anderen, mit dem vorigen parallel fortlaufenden Flöz beurfundeten Schürfungen, die man in der Gegend von Sekowa, Przegonina, Bartne, Majdan, Świątkowa und Krepna (sämmtlich Ortschaften im Tasloer Kreise) in einer Ausdehnung von vier Meilen gemacht hat.

Es wurden übrigens ähnliche Eisensteine, als schmale Flöze in dem Karpathensandstein eingelagert, schon früher zu Dzianisz im Sandecer Kreise abgebaut. Die Eisenerzlager der Tasloer und Sandecer Beskiden bestehen, wie gesagt, aus den bereits genannten karpatischen Sphärosideriten, nebstbei aus eisenhaltigen Thonmergelsteinen, welche bei Anwendung der bergmännischen Probe beiläufig 13 — 15%; nach gemachter chemischer Analyse jedoch 18 — 26% Eisen aufweisen; obschon es auch welche mit 28 — 30% Eisengehalt gibt, die jedoch zu den Seltenheiten gehören.

Aus dem Gesagten ist zu ersehen, daß in den westgalizischen Bergwerken im Allgemeinen bloß arme, wenig eisenhaltige Erze gewonnen werden. Eine Ausnahme hievon bildet die oben angedeutete Ausbeute des Tatragebirgsreviers, woselbst in den, zu Gunsten der Frau Clementine v. Homolacs belehnten Bergwerken

Magura, Miętusza, Podkupka, Dziwiata, Ornak, Matuszka, Tomanowa 36 — 40% hältige Roth- und Brauneisensteine, sodann Bohnerzerze und Spath Eisensteine gewonnen werden.

Die galmeihaltigen Brauneisenerze werden im Großherzogthume Krakau, in den Eisensteingruben zu Byczyna, Długoszyn, Luszowskie góry, ferner auf der Reichsdomäne Jaworzno, woselbst Sr. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht und der Graf Philipp Ludwig Saint-Genois (Letzterer als Eigenthümer des Eisenwerkes zu Maków) belehnt sind, abgebaut. Diese Gruben sind jedoch von den Hütten des Wadowicer Kreises zehn bis zwölf Meilen entfernt. Sie kommen in Nestern, in den abgebauten Galmeifeldern von 6 bis 15 Zoll Mächtigkeit, nebstbei von sehr unbestimmter Ausdehnung und schwankendem Eisengehalte von 15—25% vor, und da der Bergbau ohnehin durchgehends in alter Manier betrieben wird, so ist auch hier die Gewinnung bei dem hohen Tagelohn und dem theuern Grubenholze kostspielig. Die Zuschaffung der im Krakauer Kreise gewonnenen Erze zu den Hütten in Górká wegiérska und Maków war früher wegen der schlechten Communicationswege beinahe nicht möglich, und hat erst jetzt durch die Eisenbahn eine Erleichterung erhalten; es bleiben aber noch immer die Transportkosten bei den hohen Frachtsätzen der österreichischen Bahnen schwer erschwänglich.

Wie bereits erwähnt wurde, sind das Hauptmaterial der hierlandes zu verschmelzenden Erze, Sphärosiderite aus der Karpathenformation im Wadowicer Kreise, dann mulmigte Brauneisenerze aus dem Großherzogthume Krakau, ferner Brauneisensteine aus dem Tatragebirgsrevier; das Verhältniß in der Beschickung mit einer oder der andern Erzgattung wird aus Angaben, die weiter unten gelegentlich der detaillirten Schilderung eines jeden Eisenwerkes insbesondere geliefert werden, zu erschen sein. Erwähnung verdient annoch der Umstand, daß mit Ausnahme des

Eisenwerkes zu Maków (welches bloß in galizischen und Krakauer Erzen arbeitet), die galizischen Werke größtentheils ihren Bedarf an Rohstoff aus Ungarn, und zwar aus dem Zipser Comitate beziehen, sintemal die Verarbeitung der von dort zugeführten Spatheisenerze, trotz des hohen Ankauftspreises am Erzeugungsorte und der bedeutenden Transportauslagen vortheilhafter rentiret (wegen ihres starken Eisengehaltes von 40—45%) als die Bearbeitung der im eigenen Revier abgebauten, ohnehin spärlich zum Vorschein kommenden und wenig eisenhaltigen Erze. Nachdem wir jedoch in gegenwärtiger Schrift bloß auf die galizischen Thoneisensteine, als das eigentliche Montanprodukt des Landes reflectiren müssen, so kehren wir in unserer Schilderung zu denselben zurück.

Die Karpathensphärosiderite sind durchgehends strengflüssige Erze, welche eine beträchtliche Menge Kiesel Erde als feinen Quarzsand in der Erzmasse vertheilt enthalten, und müssen durch Röstung in Schachtföfen, dann Abwitterungsteuchen für die Reduction vorbereitet werden. So ein Vorbereitungsprozeß, bis die Erze von der Gewinnung zur Verschmelzung kommen, dauert in der Regel zwei Jahre, und bedingt daher der Betrieb eines auf derartige Erze angewiesenen Eisenwerkes schon im Bergbaue eine bedeutende Vorauslage.

Man kann nicht umhin die Befürchtung auszusprechen, daß Angesichts jener, sowohl dem Eisenbergbaue als auch dem Hüttenbetriebe sich entgegenstellenden Hindernisse, die eingetretene Beschäftigungslosigkeit der auf Bahnschienen und sonstige Bahnfabrikate eingerichteten größeren Eisenwerke, welche wegen ausnahmsweisen, einigen bevorzugten Eisenbahngesellschaften gestatteten Bezuges von ausländischen Eisen mit halbem oder ganzem Zollnachlasse, dermalen ohne Bestellungen sind, eine nachtheilige Einwirkung auf die Erzeugungs- und Absatzverhältnisse der kleineren Eisenwerke äußern dürfte. Denn nicht nur, daß durch die

verminderte Beschäftigung der größern Eisen-Etablissements selbstverständlich ein geringerer Roheisen- und Gußwaaren-Consumo eintreten muß; aber es werden auch diese größeren Eisenwerke am Ende genöthigt werden, sich auf die Erzeugung von Artikeln zu verlegen, welche bis jetzt die Hauptbeschäftigung der kleinern Eisenwerke bildeten. Hiedurch wird auf Letztere ein Druck angeübt werden, der den Bestand aller kleinern Werke in Frage stellen muß. Sollen daher die kleineren Hütten-Etablissements in ihrem Fortbestande nicht gefährdet, Tausende von Arbeitern nicht der Nahrungslosigkeit ausgesetzt werden, und die in den Werken angelegten Kapitalien nicht verloren gehen, so kann das Weiterbestehen der inländischen Eisen-Industrie, die den Mangel der natürlichen Begünstigung durch materielle und intellectuelle Anstrengungen zu ersetzen genöthigt ist, nur durch Aufrechterhaltung des bestehenden Zolltarifs gesichert werden.

Die galizische Eisen-Industrie leidet nebstbei an dem Mangel einer gewerbsamen Arbeiterbevölkerung, denn der einheimischen, welche nur die Noth zur Arbeit zwingt, geht durchaus jener thätige, erwerbende Geist ab, der nicht nur das Interesse des Arbeiters, sondern auch das Interesse des Werkes fördern hilft.

Zu den wesentlichsten Bedingungen des Aufschwunges der Eisen-Industrie, gehören unter Andern billige Communicationsmittel. Diese sind aber den hierländischen Eisenwerken, theils wegen der weiten Entfernung der Letzteren von den Bahnen und den ungarischen Grubenorten, theils wegen hoher, den Verkehr auf der Achse beeinträchtigender Wegmäthe; schließlich wegen theurerer Frachtsätze der Eisenbahnunternehmungen keineswegs in Aussicht gestellt. Während nämlich in England und Belgien die Frachtsätze für Kohle und Eisen außer allem Verhältniß zu den übrigen Frachten niedrig gestellt sind; während ferner in dem benachbarten Preussen die Kohle mit dem Frachtsatz von $1\frac{1}{4}$ Pfennig pr. 1 Centner und 1 Meile verführt wird, zählt dieser

Artikel auf den österreichischen Bahnen, z. B. auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn $\frac{5}{6}$ fr., ja auf der galizischen Carl-Ludwigsbahn sogar $1\frac{1}{4}$ fr. Auch die Eisenerze zahlen hierlandes nach dem Tarife nicht weniger als $1\frac{1}{4}$ fr. für den Centner, nebst lästigem Auf- und Abladelohn und den Versicherungsgebühren. Daher kommt es, daß beispielsweise Roheisen von Stettin bis Mährisch-Ostrau beschafft, bloß 1 Gulden an Frachtgebühr für den Zollcentner entrichten würde, während derselbe Artikel auf der bei Weitem kürzern Strecke von Mährisch-Ostrau nach Wien 54 fr. zahlen müßte. Während übrigens in andern Ländern, namentlich in England die Eisenerze mit den Steinkohlen örtlich beisammen liegen, so daß sie oftmals aus einem und demselben Schachte, in dessen Nähe sich das Eisenwerk befindet, gefördert werden, wodurch alle kostspielige und zeitraubende Verfrachtung wegfällt; liegen die karpathischen Erze von dem Hilfsstoffe der Holz- und Mineralkohle in beträchtlicher Entfernung, und müssen mit Überwindung der größten Transportschwierigkeiten (zum grossen Theile nämlich aus der zehn bis zwanzig Meilen entlegenen Zips) herbeigeschafft werden.

Es ist daher nicht zu verkennen, welche Aufhülfe der galizischen Eisen-Industrie in dieser Beziehung die Verlängerung der Eisenbahnlinie von Bielitz in Schlesien über Lodygowice (mit einem Seitenflügel nach Saybusch, Obszar und Górka węgierska), dann über Sucha, Maków, Podwilk, Szaflary (mit einem Flügel nach Poronin und Zakopana), ferner über Jurków nach Käsmark in der Zips gewähren möchte, welchem für das Gedeihen der hierländischen Eisenwerke ungemein förderlichen, weil zehn bis elf Eisenwerks-Etablissements zu Gute kommenden Unternehmen auch noch der Umstand das Wort reden würde, daß auf der angedeuteten Linie die Grubstücke nicht theuer, der Arbeitslohn niedrig, das Bau- und Brennmaterial überall an Ort und Stelle im Ueberschuß vorhanden, daher um wohlfeilen

Preis zu haben ist. Mit Benützung der, einer Bahnanlage sehr günstigen Einsattlungen bei Ślemień und Spytkowice, übrigens mit Benützung der zu einer successiven Ansteigung sich ebenfalls günstig darbietenden Berghöhe zwischen Jurgów und Landok in der Zips, dürften auch der technischen Ausführung jener, für die nordwärts von den Karpathen gelegene Gegend, aus den schon angegebenen Ursachen überaus wünschenswerthen Eisenbahnanlage, keine ungewöhnlichen Hindernisse entgegen stehen.

Es erübrigt noch dabei zu bemerken, daß das unstreitig größte (bis jetzt gar nicht benutzte) Torfmoor des österreichischen Kaiserstaates, genannt Bory (an der Gränze des Arvaer Comitats und Galiziens), knapp an die projectirte Eisenbahn zu liegen käme, somit der daraus gewonnene Feuerungstoff wegen der sich dießfalls darbietenden Gelegenheit billigen Transportes mit Leichtigkeit nach Auswärts verführt werden könnte.

Wir übergehen nunmehr zur detaillirten Schilderung der örtlichen Betriebsverhältnisse eines jeden der hierländischen Eisenwerke insbesondere, und beginnen mit der Beschreibung des großartigsten derselben, nämlich des Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Albrecht gehörigen Eisenwerkes zu

Górka węgierska,

gelegen am rechten Ufer des Solafußes, im Wadowicer Kreise, Miłowka'er Amts- und Ciecina'er Pfarrbezirke.

Der hiesige Bergbau auf Eisen, datirt sich seit dem Jahre 1836, gelegentlich der Gründung dieses Eisenwerkes durch den früheren Eigenthümer Grafen Adam Wielopolski. Damals beschränkte sich aber derselbe bloß auf allgemeine Schürfung und erst seit dem Jahre 1839, als dieses Eisenwerk in den Besitz

des gegenwärtigen hohen Eigenthümers gelangte, wurde der Bergbau durch Herbeiziehung schlesischer Bergleute mit dem geeigneten Leitungspersonale in energischen Angriff genommen, und die Gruben in den Stand gesetzt, in den ersten Jahren bis Ende 1846 die Erzbedeckung für einen Hochofen, späterhin sogar für den Betrieb zweier Hochofen zu beschaffen.

Da die Erzgattung genannt „Sphärosiderit,“ aus den karpathischen Gebirgsformationen die Hauptnahrung für das hiesige Eisenwerk liefert, indem dieselbe vier Fünftheile der Beschickung beträgt, so wird auch der ausgedehnteste Bergbau darauf geführt.

Die Erzgruben befinden sich mehr oder weniger in der Circumferenz des Städtchens Saybusch, in einer Entfernung von 1 bis 4 Meilen von der Hütte, und es haben die Erze bei ihrer Fortschaffung zur Hütte theilweise kostspielige Mauthen zu passieren.

Da die Herrschaft Saybusch einen Waldbesitz von 50.000 Quadratjoch enthält, welcher die Ausbeute eines jährlichen Holzertrages von 56.000 Waldflastern ermöglicht, so war die Verwerthung dieses Holzüberflusses die zunächst veranlassende Ursache der Gründung zweier Hochofen und zweier Trischfeuer alhier. Im Jahre 1843 begann der regelmässige Betrieb dieser Trischfeuer und wurde seitdem ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die erste Hüttencampagne eröffnete der Hochofen im Jahre 1840, von welcher Zeit an bis zum Jahre 1847 fortwährend ein Hochofen im Betrieb blieb, während in den nachfolgenden Jahren (mit Ausnahme der Kriegsjahre 1848/49) sogar zwei Hochofen im Gange erhalten wurden.

Wie schon bemerkt worden ist, bilden den Hauptbestandtheil der zu Górká wegiérska zu verschmelzenden Erze die Sphärosiderite aus der Beskidengebirgsformation im Wadowicer Kreise Galiziens und zum Theile aus dem Schlesiſchen Teschner Kreise.

Nebst diesen werden hier auch mulmigte Brauneisenerze aus dem Großherzogthume Krakau verwendet. Erstere kommen in dem Verhältniß von $\frac{4}{5}$, die Letzteren mit $\frac{1}{5}$ in der Beschickung vor. Die Hochöfen haben in Górka wegierska enge hohe Gestelle und weite Kohlensäcke. Zu Ersteren wird feuerfester Karpathensandstein (aus der Gaultformation) verwendet. Letztere werden aus Lehmmasse gestampft. Eine Campagne dauert in der Regel vier Jahre.

Als Brennstoff dient das Holz in dem Verhältnisse von zwei Drittheilen Tannen nebst Fichten, und einem Drittheile Buchen, welches die eigenen Waldungen bieten. Selbes wird zur Hütte auf dem Solasluße und den andern, in dasselbe mündenden Gebirgwässern zugeflößt, und daselbst in ständigen Kohlenmeilern verkohlt. Die Gebläse sind doppelhubig, mit zwei Cylindern. Der Wind wird durchschnittlich nur auf 180 Grad erhitzt, indem die Qualität des zu erzeugenden Gußeisens diese Gränzen setzt. Die Erhitzungsapparate sind auf der Sicht angebracht, und bestehen aus horizontal liegenden Röhren.

Das Roheisen wird im Allgemeinen in sehr gaarem Zustande erblasen, und größtentheils zu Gußwaaren verwendet, welche einen Hauptfabrikationszweig des hiesigen Eisenwerkes bilden, indem die Sphärosiderite bei gehöriger Behandlung die Eigenschaft besitzen, neben entsprechender Festigkeit und Weichheit des Eisens die dünnsten und feinsten Gußformen auszufüllen.

So erzeugten die Hochöfen im Militärjahre 1856: 12.633 Centner 25 Pfd. Roheisen, und 17.718 Centner 56 Pfd. Gußeisen; ungerechnet jenes Gußeisens, welches noch aus der Umschmelzung von Roheisen im Hochöfen und Cupolofen erzeugt wurde, und das im Militärjahre 1856: 5.325 Centner betrug.

Die Hauptartikel der Górka'er Gußwaarenfabrikation bestehen in Heizöfen und Kochgeschirren, ferner in Handelgußwaaren, kleineren Maschinen und im Bauguß.

Bemerkt muß werden, daß das vom Gusse erübrigte Roheisen, theils an die eigenen Stabeisenhämmer hier und in dem benachbarten Eisenwerke Obszar, theils an die erzherzoglichen Gießereien und Walzwerke bei Ustroń in Schlesiens abgegeben wird. Weil aber das eigene Roheisen für den Bedarf von acht Frischfeuern (hier und in Obszar) nicht ausreicht, und ohnehin nur aus Abfällen der Gießerei und aus sogenanntem Brucheisen besteht, welche beide Eisensorten sich in den Frischfeuern sehr rohschmelzig verhalten, übrigens für sich allein verarbeitet nur ein kleines Erzeugungsquantum zulassen; so wird zur Deckung des nöthigen Materialerfordernisses für die Frischungen oberungarisches Roheisen angekauft, und auf der Achse, theils über Neumarkt, theils über Kubin im Arvaer Comitate beschafft.

Die in Górká befindlichen zwei Frischfeuer arbeiten nach der schlesienschen Anlaufmethode, welche der sogenannten böhmischen Judensfrische ähnlich ist. Sie arbeiten mit gezwungenem Anlauf, mit einem auf beiläufig 130 Grad erhitzten Winde, und erzeugen Kaufmannsgut, welches recht gesucht wird. Die jährliche Erzeugung an Stabeisen schwankt jedoch wegen Unbeständigkeit der zu Gebote stehenden Wasserkraft zwischen 3 bis 5.000 Ctr.

Abgesetzt werden die hiesigen Erzeugnisse nach Galizien, Schlesiens, Mähren, Ungarn und Niederösterreich, wobei die erzherzogliche Industrieverwaltung zu Teschen und in Wien den Verschleiß vermittelt. Die Abfuhr geht mittelst Landfracht zur Eisenbahnstation Bielitz in Schlesiens, oder zum Waagflusse in Ungarn.

Da die hiesigen Fabrikate in den bezeichneten Absatzländern die Concurrenz mit den Erzeugnissen fast sämmtlicher, schon lange bestehender, somit älterer österreichischer Montanwerke zu bestehen haben; so ist ihr Debit nur durch die billigen Preise und die empfehlende Qualität ermöglicht.

Ubrigens waren die Ergebnisse des Bergbaues und Hüttenbetriebes in Górká wegierska, wenn wir den faktisch nachgewie-

senen Ertrag der Jahre 1856 und 1857 als den approximativen Durchschnitt der Betriebsperiode 1854—1858 gelten lassen wollen, im Besondern folgende.

Belehnt war Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht, als Eigenthümer des Górka'er Eisenwerkes, im Wadowicer Kreise mit 132, im Teschner Kreise mit 5, im Großherzogthume Krakau mit $58\frac{1}{2}$ Feldmassen; zusammen mit $195\frac{1}{5}$ Feldmassen. Die Gesammtoberfläche des belehnten Terrains betrug 2,448.589 Quadratklaster.

An Grubenholz wurden im Jahre 1856 ungefähr 2.000 (1857: 1.600) Baumstämme, und beiläufig 250 (1857: 200) Cubikklasten verwendet.

Die im Beskidengebirge gewonnenen Sphärosiderite verschafften (1856) an Eisensteinen eine Menge von 121.898 (1857: 101.935) Centnern; die galmeihältigen Brauneisenerze aus dem Krakauischen ein Quantum von 29.898 (1857: 18.942) Centnern. Alles in Allem wurden abgebaut 141.796 (1857: 120.877) Centner Eisensteine. Die Zahl der auf achtstündige Schichten reducirten Arbeitstage belief sich hiebei (1856) auf 57.200 (1857: 63.360) Tagewerke, und es wurden an Löhnen hiefür während des ganzen Jahres (1856) ausgelegt: 27.600 (1857: 23.520) fl. in C. M.

Beschäftigt waren beim Bergbaue: 1 Beamter, 6 Steiger und Aufseher, 200 (1857: 240) Bergarbeiter, 80 (1857: 24) Jungen.

Das zu Górka wegierska situirte Eisenwerk führt den Namen „Carl-Ludwigs-Hütte," und zählt in ökonomischer Hinsicht zur Herrschaft Wieprz ad Żywiec.

Die Höhe der hiesigen Hochofen beträgt 36 Zoll. Betriebswochen gab es in jedem der beiden Jahre 1856 und 1857 zwei und fünfzig.

Es wurde das Schmelzwerk mittels eines, der Kraft von 24 Pferden gleichkommenden Wasserwerkes in Bewegung erhalten.

An Eisensteinen wurden in der hiesigen Hütte im Jahre 1856 aufgewendet: Krakauer Brauneisenerze 20.145·96 (1857: 24.420·22) Centner; Radowicer Sphärosiderite 64.035·45 Centner; Teschner Sphärosiderite 45.987·07 (in den beiden Letzteren 1857: 109.769·98) Centner; Ungarische Brauneisenerze 4.402·32 (1857: 2.433·93) Centner; Frischschlacke 390·01 Centner; zusammen 134.960·81 (1857: 136.624·13) Ctnr.

Der durchschnittliche Eisengehalt des Gemenges aller dieser Erze betrug 22·5%.

Roheisen ward umgeschmolzen: im Hochofen 5.792·11 (1857: 6.085·11) Ctnr., im Cupolofen 67·61 (1857: 986·80) Ctnr.; zusammen 5.859·72 (1857: 7.071·91) Ctnr.

Holzkohlen gingen auf Behufs der Erzeugung von Roheisen und Gußeisen: 819.330 (1857: 822.576) Cubikfuß (nebst bei 1857: 724 Centner Coaks).

Erzeugt wurde an Roheisen: 12.633·25 (1857: 13.942) Ctnr., im Geldwerthe à 3 fl. 30 fr. (respective 3 fl.) bei der Hütte 44.216 fl. 22 fr., 41.826 Gulden Con. Münze; Gußeisen aus Erzen 17.718·56 (1857: 19.086·73) Ctnr.; Gußeisen durch Umguß 5.325·59 (1857: 4.266·09) Ctnr., im Geldwerthe [à 6 fl. 10 fr.] bei der Hütte 142.105 fl. 35 fr. (144.005 fl. 20 fr.) G. M.

Die Summe der auf achtfündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug hiebei 90.000 Tage. Thatsächlich verwendet wurden während des ganzen Jahres 60.000 Tagewerke. In Baarem wurden zur Bestreitung sämmtlicher Erfordernisse aufgewendet: an Werkelöhnen 36.000 (1857: 38.000) fl. G. M.; an verschiedenen Verdienstelöhnen 5.000 (1857: 4.000) fl.; an Frachtlöhnen für die Erze 24.000 (1857: 25.000) fl.; an Frachtlöhnen für die Waaren 7.000 (1857: 6.000) fl., an Holz:

erzeugungskosten 18.000 (18.000) Gulden. Zusammen 100.000 (1857: 101.000) fl. C. M.

Beschäftigt wurden hiebei: 2 Beamte, 10 Meister und Aufseher, 120 Arbeiter, 70 Jungen.

In Thätigkeit waren auf dem Gôrka'er Eisenwerke während jener beiden Jahre: 2 Hochöfen, 1 Cupolofen, 2 Grobhämmer, 2 Streckhämmer, 2 Cylindergebläse, 4 Schmiedfeuer. Alles in Allem 13 Betriebsanstalten.

Zum Betriebe der Frischhütten, welche durch zwei der Kraft von 36 Pferden gleichkommende Wasserwerke in Bewegung erhalten wurden, ward an Roheisen aufgewendet: 4.573·72 (1857: 6.044·58) Ctnr.; wobei 61.620 (87.379) Cubikfuß Holzkohlen (ohne Einrieb) aufgingen.

Verwendet wurden hiezu 8.640 (1857: 9.360) auf achtstündige Schichten reducirte Arbeitstage, und überhaupt während des ganzen Jahres 7.880 (3.120) Tagewerke. Ausgegeben wurden zur Bestreitung dieses Bedarfs:

an Löhnen	2.700 (1857: 3.300) fl. C. M.
„ Tag- und Fuhrlohn . . .	3.000 („ 3.500) „ „
„ Waarenfracht	800 („ 1.000) „ „

Zusammen . 6.500 (1857: 7.800) fl. C. M.

Beschäftigt waren bei den Frischfeuern 1 Meister (Aufseher), 10 Arbeiter und 1 Junge.

Hiedurch ward erzielt im Jahre 1856 an gehämmertem (mit Holzkohlen erzeugten) Streck-, Zain- und Feineisen 3.635·35 (1857: 4.821·76) Centner, oder im Geldwerthe bei der Hütte (1 Ctnr. zu 8 fl. 45 kr. C. M.) 31.804 fl. 18 kr. (63.285 fl. 24 kr.) C. M.

Die Totalbilanz des Etablissements zu Gôrka wegierska wurde somit für die Jahre 1856 und 1857 beziffert in Conv. Münze:

Ausgaben:

Bergbau	27.600 (1857: 23.520) fl.
Schmelzwerke	100.000 („ 101.000) „
Frishfeuer	6.500 („ 7.800) „
Zusammen	134.100 (1857: 132.320) fl.

Einnahmen:

Schmelzwerke	44.216 fl. 22 fr. (41.826 fl.)
„	142.105 „ 35 „ (144.005 „ 20 fr.)
Frishfeuer	31.804 „ 18 „ (63.285 „ 24 „)
Zusammen	218.126 fl. 15 fr. (149.116 fl. 44 fr.)

d. i. mit einem Ertrage von mehr als 74.000 (1857 mehr als 117.000) fl. Con. Mze., wovon jedoch, behufs Ermittlung des Reinertragnisses, die Zinsen des unbekannten Anlage-Capitals nebst anderweitigen Auslagen nicht in Anschlag gebracht wurden.

Ungefähr eine Meile Weges von dem Vorigen, liegt in nordöstlicher Richtung, am rechten Ufer des in die Sola mündenden Koszarawaflüßchens, gleichfalls im Wadowicer Kreise, in dem Saybuscher Amts- und Pfarrbezirke, das gleichfalls kais. Hoheit dem Erzherzoge Albrecht gehörige Eisenwerk zu

O b s z a r.

Daselbe bestand gleich anfänglich aus sechs Frishfeuern, welche im Jahre 1835 angelegt wurden, obschon deren Betrieb eigentlich erst im Jahre 1838 begann.

Im Besondern bilden den Werks-Complex 2 Anlauffeuer, 4 Kleinfrishfeuer, 2 Streckhämmer und 4 Gebläse (2 Cylinder-

gebläse und 2 hölzerne Kasten-gebläse), zusammen zwölf Betriebsanstalten.

Bei den zwei Anlauffeuern werden auf einen Centner Stabeisen 127 Pfund Roheisen und 18 Cubikfuß Holzkohlen, und bei den vier Kleinfrißfeuern je auf einen Centner Materialeisen 125 Pfund Roheisen und 12 Cubikfuß weiße Holzkohlen verwendet.

Die zu dem Eisenwerksbetriebe nothwendigen Holzkohlen werden mittelst einer eigenthümlichen Verkohlungsmethode in liegenden Meilern erzeugt, wo eine Klafter weiches Scheitholz 70 Cubikfuß, und eine Klafter hartes Scheitholz 60 Cubikfuß Kohle liefert. Besagte Kohlen werden in den, hierher zur Ausbeute zugewiesenen, 9.000 Foch betragenden Waldungen der Herrschaft Saybusch als Klafterholz gefällt, und bei günstigem Wasserstande auf dem Koszarawaflüßchen bis unmittelbar zu den Werken verflößt.

Was das nöthige Roheisen unbelangt, so wird selbes von der Erzherzoglichen Hütte zu Górka wegierska; der Mehrbedarf jedoch aus Ungarn bezogen.

Die Werke werden mittelst Wasserkraft in Bewegung erhalten.

Aufgewendet wurden in dem Jahre 1856 an Roheisen 18.029 (1857: 17.583) und an Grobeisen aus Frischfeuern 14.145 (13.770) Centner.

Hiezu wurden verbraucht 230.189 (1857: 219.653) Cubikfuß Holzkohlen, ohne Einrieb, und 1.683 (1344) Cubikfasser Holz.

Die Summe der auf achtfündige Schichten reducirten Arbeitstage belief sich auf 4.289 (1857: 4.015), und während des ganzen Jahres auf 3.780 (3.660) Tagewerke, wofür 26.000 (24.000) fl. C. M. an Löhnen verausgabt wurden.

Angestellt waren bei den Eisenwerken zu Obszar: 1 Beamter, 9 Meister und Aufseher, 45 (40) Arbeiter und 30 Jungen.

Der Ertrag beziffert sich (im Jahre 1856 und 1857) wie folgt:

Erübrigtcs Grobeisen von Frischfeuern: 1.584 (1857: 1.825) Centner d. i. [à 7 fl. 30 fr.] 11.880 fl. (13.687 fl. 30 fr.) C. M. Geldwerth bei der Hütte; gewalztes, mit Holzkohlen erzeugtes Streck-, Zain- und Feineisen: 12.196 (1857: 11.624) Centner d. i. [à 9 fl.] 109.764 fl. (104.616) C. M. Geldwerth bei der Hütte; zusammen 13.780 (1857: 13.449) Centner d. i. 121.644 fl. (118.303 fl. 30 fr.) C. M. Geldwerth bei der Hütte.

Wenn man von dem solchergestalt nachgewiesenen Werthe des hier erzeugten Eisens, welches größtentheils nach Galizien abgesetzt werden ist, nämlich von 121.644 fl. (118.303 fl. 30 fr.) die Auslage an Löhnen pr. 26.000 fl. (24.000 fl.) abzieht, so bliebe ein Uberschuß von 95.644 fl. (94.303 fl. 30 fr.) C. M., welcher den Ertrag des Obszar'er Eisenwerkes während der Jahre 1856 und 1857 repräsentirt, wovon jedoch behufs Ermittlung des Reinerträgnisses der unbekannte Betrag an Zinsen des Anlagscapitals, sodann der Roheisen- und Holzbeschaffungskosten nebst sonstigen Auslagen in Abschlag zu bringen ist.

Zu bemerken bleibt noch, daß die Transportverhältnisse bei dem Obszar'er Eisenwerke nicht ungünstig gestaltet sind.

Raum zwei Stunden Weges aufwärts von Górka węgierska, liegt am rechten Ufer des in die Sola mündenden Ujsol-flüßchens das dem Gutsbesitzer Florian Prochaska gehörige Eisenwerk zu

Rajcza,

in dem gleichnamigen Pfarrbezirke, im Amtsbezirke Milówka, Radowicer Kreises.

Dieses Eisenhammerwerk wurde behufs der Verwerthung des auf der hiesigen Herrschaft innerhalb einer Area von 3.100 □ Toch gewonnenen Brennholzes, im Jahre 1838 durch den damaligen Eigenthümer Anastas Ritter von Siemoński aufgebaut.

Erzeugt wird hier hauptsächlich Stabeisen verschiedener Gattung, welches man mittelst Frischprozeß aus dem Roheisen, dessen ganzer Bedarf aus dem Zipser Comitate in Ungarn auf der Achse bezogen wird, bei weicher Holzkohle erzeugt.

Der Absatz der hier erzeugten Waaren findet vorzüglich in Tarnów (Galizien), ferner in Schlessen, Mähren und Ungarn statt, wohin dieselben meistens auf der Achse und zum Theile mittelst der Eisenbahn versendet werden.

Den Werks-Complex bildeten im Jahre 1856 2 (1857: 4) Frischfeuer, 1 (2) Streckfeuer, 2 Grobhammer, 1 (2) Streckhammer, 1 einfaches hölzernes Kasten- (1857: ein doppeltes Cylinder-) Gebläse, ein Schmiedefeuer.

In Bewegung wurde das Eisenwerk erhalten mittelst einer, der Kraft von 24 Pferden gleichkommenden Wasserkraft.

Aufgewendet wurden in jenem Jahre an (mit Holzkohlen erzeugtem) Roheisen: 2.674 (1857: 4.400) Centner, Grobeisen aus Frischfeuern: 2.154 (1857: 3.450) Ctr.; Holzkohlen (ohne Einrieb) gingen auf 47.102 (1857: 84.960) Cubikfuß.

Die Summe der auf achtstündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug 1.650 (1857: 2.160) Tage, und während des ganzen Jahres 1.200 (2.180) Tagewerke, wofür an Löhnen 2.400 (1857: 4.247) Gulden C. M. verausgabt wurden.

Angestellt waren hiebei 2 Beamte, 2 (1857: 3) Meister und Aufseher, 24 (28) Arbeiter, 5 (4) Jungen.

Die gesammte Erzeugung des Jahres 1856 beziffert sich nachstehends: An gehämmertem (mit Holzkohlen erzeugtem) Streck- und Feineisen: 2.150 (1857: 3.420 Ctnr. d. i. [à 8 fl. 30 kr. C. M.] 15.057 (1857: 23.940) fl. C. M. Gelbwerth bei der Hütte.

Wenn man von diesem Erträgnisse pr. 15.057 (23.940) fl. die ausgelegten Löhne pr. 2.400 fl. (4.247) abzöge, so würden sich 12.657 (19.693) fl. C. M. als überschussweiser Ertrag jener Jahrescampagne darstellen, wovon jedoch zur Ermittlung des Reinerträgnisses die Zinsen des unbekannten Anlagscapitals, ferner die Erz- und Holzbeschaffungskosten nebst anderweitigen Ausgaben abzuziehen wären.

Nachdem wir solchergestalt die im Wassergebiethe des Solaflusses an drei Orten befindlichen Eisenwerke geschildert haben, übergehen wir nunmehr zu den im Wassergebiete der Skawa (gleichfalls eines Nebenflusses der Weichsel) gelegenen Establishments, und insbesondere zur Beschreibung des, am linken Ufer des soeben genannten Flusses situirten, dem Alexander Grafen Branicki angehörenden Eisenwerkes zu

Sucha,

im gleichnamigen Pfarrbezirke, in dem Amtsbezirke Ślemień, Wadowicer Kreises.

Der Bergbau auf Eisensteine ist in hiesiger Gegend erst seit dem Jahre 1834, allwo denselben der damalige Eigenthümer der Herrschaft Sucha Adam Graf Wielopolski ins Leben rief, im Gange, und wird sowohl im Gebirgsreviere, als wie auch

im Landreviere betrieben. Es befinden sich die Gruben in einer Entfernung von 2 bis 8 Meilen vom Eisenwerks-Etablissement. Belehnt ist Graf Alexander Branicki als Eigenthümer desselben mit $21\frac{1}{2}$ Feldmassen, in der Gesamtoberfläche von 269.696 Quadratklaster.

An Grubenholz gingen auf im Jahre 1857 20 Cubikklaster, und an Bauholz 30 Cubikklaster.

Gewonnen wurden Sphärosiderite (sowohl kalk- als auch kieselensäurehaltige) 28.341 $\frac{1}{2}$ Centner, Rasenerze 5.000; zusammen 33.341 $\frac{1}{2}$ Centner.

Die Summe der auf achttündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug beim Bergbau 18.000 Tage, und die Summe der Tagewerke aller Arbeiter während des ganzen Jahres 12.000 Tage, wofür an Löhnen 5.160 fl. in Conv. Mze verausgabt wurden.

Bei den Gruben waren angestellt: 2 Beamte, 2 Steiger und Aufseher, 36 Bergarbeiter, 18 Jungen.

Den Werks-Complex bilden: 1 Hochofen, ein Cupolofen, 2 Grobhämmer, 2 Streckhämmer, 1 Dampfmaschine-Cylindergebläse, 2 Kasten-gebläse, 3 Schmiedefeuer, 1 Emailhütte.

Das Schmelzwerk und die Gießerei, welche mittelst einer Dampfmaschine von 18 Pferdekraft in Bewegung erhalten werden, liegen nebst der mechanischen Werkstätte und der Emailhütte etwa 500 Schritte vom Marktflecken Sucha entfernt; die Hämmer hingegen noch tausend Schritte weiter am Flüsschen Stryszawka, welches Gewässer wenigstens viermal im Jahre austrocknet.

Es datirt sich die Anlage des Eisenwerkes vom Jahre 1834 und 1835 her, wo selbes vom Grafen Adam Wielopolski erbaut wurde.

Die gewonnenen Erze werden hier größtentheils geröstet, gewässert, gepocht, und gewähren in Folge dieses Verfahrens ein

Ausbringen von 16 bis 24 Procent Eisengehalt. Der Mehrbedarf davon wird aus Oberungarn (Zips) bezogen.

Beim Hochofen, welcher mittelst Gichtgasen erhitzt wird, betreibt man zugleich die Gießerei, und zwar meistens mittelst Maschinenguß. Ubrigens werden die Abfälle der Gießerei in den Frischfeuern verarbeitet. Ausserdem betreibt man hier theilweise das Emailliren der Küchengehörirre und erzeugt auch Ackerbaugeräthschaften.

An Erzen wurden im Hochofen aufgewendet: 21 procenthältige Sphärosiderite 30.080 Ctr., 15 procenthältige Masenerze 2.000 Ctr., 45 procenthältige ungarische Spathcisensteine 4.000 Ctr.; zusammen 36.080 Centner.

Holzcohlen (ohne Einrieb) gingen auf beim Schmelzwert 215.091 Cubikfuß.

Erzeugt wurden 3.840 Ctr. Roheisen, im Geldwerthe bei der Hütte von 15.360 fl. C. M.; Gußeisen aus Erzen 3.976 Ctnr., im Geldwerthe von 21.868 Gulden C. M.; zusammen 7.816 Ctr., im Geldwerthe bei der Hütte von 37.228 fl. C. M.

Die Summe der bei den Defen aufgegangeuen, auf achtstündige Schichten reducirten Arbeitstage belief sich auf 20.475 Tage; die Summe der Tagewerke aller Arbeiter während des ganzen Jahres auf 13.650, wofür an Löhnen 9.500 fl. C. M. ausbezahlt wurden.

Beschäftigt waren beim Hoch- und Cupolofen drei Beamte, 2 Meister und Aufseher, 40 Arbeiter (nebst 10 bei der mechanischen Werkstatt angestellten) und 24 Jungen.

Bei den Eiseuhämmern ward die böhmische Kleinfrischerei mit einem Aufwande von 18 bis 20 Cubikfuß Kohlen und 23 Procent Eisen pr. 100 Pfund Stabeisen angewendet. Dieselben wurden mittelst der Kraftanwendung von sechs Wasserwerken, welche insgesammt die Kraft von 54 Pferden repräsentirten, im Gange erhalten.

Aufgewendet wurden bei den Hämmern an Roheisen (mit Holzkohlen erzeugt) 5.780 Ctr. Hierbei gingen auf: 100.125 Cubikfuß Holzkohle (ohne Einrieb).

Die Summe der dabei verwendeten, auf achtstündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug 6.798 Tage. Hingegen die Summe der Tagewerke aller Arbeiter während des ganzen Jahres 4.532 Tage, wofür an Löhnen 4.853 fl. C. M. ausgesetzt wurden.

Angestellt waren bei den Hammerwerken im Jahre 1857: 2 Meister und Aufseher, 20 Arbeiter (nebst 20 Köhlern und 50 Holzschlägern) und 4 Jungen.

Erzeugt wurden in eben demselben Jahre an gehämmertem (mit Holzkohlen erzeugtem) Streck-, Zain- und Feineisen 4.624 Ctr. d. i. (à 9 fl. C. M.) im Geldwerthe bei der Hütte von 42.574 fl. 40 fr. C. M.; 8 Stück Dreschmaschinen im Geldwerthe bei der Hütte von 2.400 fl. C. M.; 12 Stück Strohschneidmaschinen im Geldwerthe bei der Hütte von 45.874 Gulden 40 fr. C. M. Hiezu den Ertrag des Schmelzwerkes mit 37.228 Gulden C. M. gerechnet, erhält man die Summe von 83.102 Gulden 40 fr., wovon nach Abzug der Summe von 19.519 Gulden, der Uberschuß pr. 63.592 fl. 40 fr. das Erträgniß der Sucha'er Eisenwerke repräsentirt, wovon jedoch behufs der Ermittlung des eventuellen reinen Einkommens die Tilgungszinsen des unbekannten Anlagscapitals, schließlich die Holzherzeugungs- und Erzbeschaffungskosten nebst anderweitigen Auslagen in Abschlag zu bringen sind.

Es erübrigt annoch zu bemerken, daß die hier erzeugten Waaren zu Ollmütz und Prossnitz in Mähren, Troppau in Schlesien, übrigens in der Provinz selbst zu Krakau, Tarnów und Lemberg abgesetzt werden, dann daß die Transportverhältnisse günstig sind: indem gemeiniglich für 1 Centner per Meile $2\frac{1}{2}$ fr. C. M. an Fracht bezahlt werden.

In nicht grosser Entfernung von Sucha befinden sich die, gleichfalls im Wadowicer Kreise und im Makower Amtsbezirke gelegenen, dem Philipp Ludwig Grafen Saint-Genois gehörigen Eisenwerke zu

Maków und Zawoja.

Der hiesige Bergbau erstreckt sich:

- a) auf das Karpathengebirgsrevier des Wadowicer Kreises in Galizien mit einer Belehnung von 78 Feldmassen, und
- b) auf das Revier im Großherzogthume Krakau (Reichsdomäne Jaworzno) mit einer Belehnung von 122 Feldmassen.

Somit ist die hierherrschaftliche Gewerkschaft insgesammt belehnt mit 200 Feldmassen.

Daraus wurden in den Jahren 1856 und 1857 zu Tage gefördert: Galizische Thoneisensteine (Panderze) 11.862 (1857: 7.792) Centner, galizische Thoneisensteine (Gebirgszerze) 20.302 (1857: 22.317) Centner, Krakauer Brauneisenerze 22.025 (1857: 25.415) Centner; zusammen 54.189 (1857: 55.524) Centner, wofür an Löhnen 10.045, (7.056) fl. Conv. Mze. verausgabte wurden.

Ange stellt waren beim Bergbau: 4 Beamte, 4 Steiger und Aufseher, 80 Bergarbeiter und 10 (12) Jungen.

Das Schmelzwerk Concordia-Hütte genannt, besteht aus zwei Hochöfen, und ist in der Gemeinde Maków, im gleichnamigen Pfarrbezirke, am rechten Ufer des Skawaflusses situiert.

Jeder der beiden Hochöfen ist 33 Zoll hoch, und wird mittelst eines Dampfmaschinegebläses erhitzt. Die beiden Dampfmaschinen arbeiten mit einer Kraft von 36 Pferden. Im Jahre 1856 gab es hier 33 (1857: 40) Betriebswochen.

In der fräglichcn Eiscnhütte wurden während jener Jahre bloß hierländische Eiscnenerze verschmolzen, und zwar: galizische Thoneiscnsteine (Landerze) 9.082 (1857: 14.365) Centner, galizische Thoneiscnsteine (Gebirgszerze) 9.332 (1857: 12.855) Ctnr., Krafauer Brauneiscnenerze 11.200 (1857: 15.640) Centner; zusammen 29.614 (1857: 42.860) Centner, sämmtlich von 18% Eiscngehalt.

Holzfohlen (ohne Einrieb) wurden dazu aufgewendet: 217.386 (281.682) Cubikfuß.

Erzeugt wurden dazumal an Roheiscn: 1.529 (1857: 2.802) Centner d. i. 4.892 (8.966) fl. C. M. Geldwerth bei der Hütte; an Gußeiscn aus Erzen: 4.473 (1857: 5.408) Ctr. d. i. 26.838 (32.448) fl. C. M. Geldwerth bei der Hütte; zusammen 6.002 (1857: 8.210) Ctr. d. i. 31.730 (41.414) fl. C. M. Geldwerth bei der Hütte, wofür an Löhnen baar ausgegeben wurden: 6372 (1857: 7.210) fl. C. M.

Beschäftigt waren bei der Hütte: 4 Beamte, 3 Meister und Aufseher, 40 (60) Arbeiter und 16 (10) Jungen.

Die derselben Gewerkschaft gehörigen Eiscnhämmer liegen eine Meile weit, in südwestlicher Richtung von Maków, am rechten Ufer des Skawicaflüßchens zu Zawoja, im gleichnamigen Pfarrbezirke.

Dieselben bestehen aus 4 Grobhämmern und zwei Streckhämmern, und werden durch 4 Wasserwerke mit einer Gesamtkraft von 48 Pferden in Bewegung erhalten. Der Aufwand an (mit Holzfohlen erzeugtem) Roheiscn betrug im Jahre 1856: 5.263 (1857: 5.560) Centner. Holzfohlen (ohne Einrieb), wurden hiebei verbraucht: 106.983 (104.472) Cubikfuß. Die Löhne der bei den Eiscnhämmern beschäftigten Arbeiter betrugen dazumal: 2.640 (1857: 3.300) fl. C. M.

Angestellt waren: 4 Beamte, 1 Meister und zugleich Aufseher, 48 Arbeiter und 4 Jungen.

Die gesammte Erzeugung jener Jahre betrug an gehämmertem (mit Holzkohlen erzeugtem) Streck-, Zain- und Feineisen: 3.967 (1857: 4.286) Centner d. i. (à 9 fl. C. M.) 35.703 (38.574) fl. C. M. Geldwerth bei der Hütte.

Aus der Vergleichung der Summe der Löhne, und zwar beim Bergbaue: 10.045 (7.056) fl. C. M.; beim Schmelzwerke: 6.372 (7.210) fl. C. M.; bei den Eisenhämmern: 2.640 (3.300) fl. C. M.; zusammen 19.057 (17.566) fl. C. M. mit der Summe der Einnahmen und zwar, bei einem Hochofen: 4.892 (8.966) fl. C. M.; beim andern Hochofen: 26.838 (32.448) fl. C. M.; bei den Eisenhämmern: 35.703 (38.574) fl. C. M.; zusammen 67.433 (79.988) fl. C. M. geht die Thatfache hervor: daß diese Eisenwerke im Jahre 1856 einen Ertrag von 48.376 (1857: 62.422) fl. C. M. gaben, wovon jedoch die Zinsen des unbekannten Anlagscapitals, ferner die anderweitigen Auslagen nicht in Abzug gebracht worden sind.

Von den, im Wassergebiete der Skawa situirten und bereits oben besprochenen Eisenwerken, schreiten wir nunmehr zur Schilderung derjenigen, welche im Wassergebiete des obern Dunajec, eines besonders wichtigen Nebenflusses der Weichsel gelegen sind. Wir machen den Anfang mit der Beschreibung des am linken Ufer des Biak-Dunajec, kaum eine halbe Meile von dessen Ursprunge im Sandecer Kreise gelegenen Eisenwerkes zu

Zakopana.

Dieses Eisenwerk liegt unmittelbar am Fuße der Tatrahochgebirgskette, und zählt in administrativer Beziehung zum gleichnamigen Pfarr-, überdieß zum Czarny-Dunajec'er Amtsbezirke. In ökonomischer Hinsicht aber wird es zur Herrschaft Kościelisko

gezählt, obschon der hiergewerkschaftliche Bergbau auch auf anderseittigem Territorium getrieben wird.

Der Bergbau des Tatragebirgsreviers ist beinahe so alt, wie die Geschichte dieses Landes. Die Tradition erzählt, daß hier bereits im fünfzehnten Jahrhunderte auf Silber, ja sogar auf Gold gebaut worden ist. Wie dem auch sei, so steht nach dem Zeugnisse des polnischen Chronisten Miechovita so viel fest, daß bereits im Jahre 1402 namhafte Mengen Silbers und Kupfers aus den hier gegrabenen Erzen ausgepocht wurden, woraus der erzielte Nutzen dem königlichen Aerar zu Gute kam.

Es sind freilich Spuren des dazumal begonnenen, und bis ins achtzehnte Jahrhundert in der Tatra fortgesetzten Silberbergbaues noch vorhanden. Insbesondere liefern hiezu die augenscheinlichsten Belege die in den Territorien von Kościelisko und Witów gelegenen Montanreviere von Stara robota, Nadbaniszce u. a. m., wo sonst, abgesehen von der auf ehemaligen Bergbau unzweifelhaft hindeutenden Nomenclatur der so eben erwähnten Baue, die einstens erschlossenen Gruben bis auf den heutigen Tag zum Theile sichtbar sind.

Zumal unterhalb des Reviers Nadbaniszce sind im Kościelisk'er Thale, an einem der Quellenzuflüsse des Czarny-Dunajec, die Überbleibsel des an dieser Stelle einst thätig gewesenen Pochwerkes, an den noch ganz unversehrt daliegenden Mühlsteinen (welche zum Zermahlen der gepochten Erze gedient haben), sowie an dem mit einer Art schwarzer Schlacke bedeckten Erdreich erkennbar.

Gegenwärtig wird weder auf Silber noch auf Kupfer in der galizischen Tatra gegraben und zwar aus dem Grunde, weil das Ausbringen dieser beiden, im harten Quarzgestein des Hochgebirges, obschon in nicht unbeträchtlicher Menge, aber in ziemlichlicher, dem Andränge des unterirdischen Quellwassers ausgepochter Tiefe lagernden Metallerze, keineswegs lohnen würde.

Umsomehr wird auf Eisensteine gegraben, welche in acht verschiedenen Revieren innerhalb der Gemeinde-Territorien von Zakopana, Kościelisko, Witów und Dzianisz zu Tage gefördert werden.

Dieser Eisenbergbau bestand jedoch ebenfalls schon im achtzehnten Jahrhunderte unter polnischer Herrschaft, und wurde seit dem Jahre 1772, gelegentlich der Einverleibung Galiziens in den österreichischen Staatsverband auf Rechnung des k. k. Aerars fortgesetzt. Die gewonnenen Erze wurden damals in den beiden Eisenwerken zu Kościelisko und Zakopana verarbeitet.

Da der äußerst mühsame, wenig lohnende Eisenwerksbetrieb der k. k. Montanverwaltung keinen Gewinn brachte, im Gegentheile nur Zubusse verursachte, so wurden die beiden Werke im Jahre 1789 ins Freie gegeben, und im Jahre 1791 sammt dem anhängenden, ehemals zur Starostei Neumarkt gehörenden Gütercomplexen an Johann Reichendorfer käuflich überlassen. Nachdem jedoch derselbe bei diesem Unternehmen sein Vermögen eingeküßt hatte, verkaufte er die Werke im Jahre 1801 an Johann Bludowski. Auch diesen Letzteren traf ein gleiches Schicksal; so daß er bemüht war, diese Eisenwerke schon im Jahre 1805 an Johann Wenzel Homolacs zu veräußern. Von diesem Jahre her datirt sich die Erwerbung der Werke durch die letztgenannte Familie, in deren Besiß sie noch gegenwärtig befindlich sind.

Johann Wenzel Homolacs gab den Betrieb des Eisenwerkes zu Kościelisko, indem dasselbe weniger rentirte und nur schwer zugänglich war, gänzlich auf, und beschränkte sich auf den Betrieb des Zakopana'er Eisenwerkes. Von ihm erbte dasselbe sein Sohn Emmanuel, welchem das hiesige Schmelzwerk seinen Ursprung verdankt. Nach dem Absterben Emmanuels, sowie nach dem kinderlosen Tode seines einzigen Sohnes Alexander, überging die Herrschaft Kościelisko sammt dem Werke zu

Zakopana in das Eigenthum seiner verwitweten Gattin respective Mutter Clementine Homolacs gebornen von Ślawińska, welche sie alle beide noch bis jetzt besitzt.

Belehnt ist die hiesige Gewerkschaft mit 45 Feldmassen, zusammen mit einer Oberfläche von 128.960 Quadratflaster.

An Grubenholz wurden im Jahre 1857 114 Stämme verwendet.

Von Erzen wurden in jenem Jahre folgende Gattungen und Mengen zu Tage gefördert.

Revier Magórka (Brauneisensteine) 13.356 Centner, Mietusza (Brauneisensteine) 1.300 Centner, Pod Kupką (Rotheisensteine) 1.879 Centner, Dziwiąta und Ornak (Spatheisensteine) 80 Ctr., Matuszka (Rotheisensteine) 4 Ctr., Tomanowa (Bohnenerze) 976 Centner. Zusammen 17.595 Centner.

Die Summe der beim Bergbaue aufgewendeten, auf achtfündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug 28.950 Tage, und die Summe der Tagewerke aller Arbeiten während des ganzen Jahres 19.296. Hiefür wurden an Löhnen verausgabt 5.817 fl. C. M.

Angestellt waren im Jahre 1857 beim hiesigen Bergbaue: 7 Beamte, 1 Steiger respective Aufseher, 24 Bergarbeiter und 19 Jungen.

Wegen der schweren Zufuhr der Erze und der Kohlen, welche Letztere aus den eigenen, 15.800 Quadratjoch betragenden Waldungen (zumeist Fichten) auf die kostspieligste und mühsamste Weise von entlegenen und unzugänglichen Stellen größtentheils mittelst Fuhrwerk geholt werden müssen, ist bei dem ohnehin in dieser Region so seltenen günstigen Wetter, der Betrieb der Werke kaum durch 36 Wochen im Jahre möglich.

Den Zakopana'r Werk-Complex bilden folgende Anstalten und Einrichtungen, als: 1 Hochofen, 7 Frischfeuer, 1 Zainhammer, 1 Grobwalzwerk, 1 Feinwalzwerk, 1 Blechwalzwerk, 1

Schlosserei, 1 Kleinschmiede, 1 Drehwerk mit 4 Drehbänken, 1 Modellischlerei, 1 Nagelschmiede, 1 Kasten-gebläse; zusammen 17 Betriebsanstalten.

Der Hochofen, zu Ehren seines Gründers des gottseligen Emmanuel Homolacs „Emmanuels Hütte“ genannt, ist 32 Zoll hoch, und wird durch ein, mittelst Wassergefälls von 14 Pferdekraft betriebenes Gebläse in Bewegung erhalten. Derselbe war während des schon genannten 1857 Jahres durch 14 Wochen im Betriebe.

Aufgewendet wurden bei diesem Schmelzwerke an eigenen Braun- und Rotheisensteinen, dann an ungarischen Eisenspathen: 23.685 Centner Erze, mit einem durchschnittlichen Eisengehalte von 50%.

Holzfohlen (ohne Einrieb) gingen dabei auf: 99.888 Cubikfuß.

Daraus wurden erzeugt an Roheisen: 3.497 Centner d. i. (à 3 fl.) 11.491 fl. C. M.; an Gußeisen aus Erzen: 902 Centner d. i. (à 6 fl.) 5.412 fl. C. M.; zusammen 16.903 fl. C. M. Geldwerth bei der Hütte.

Die Summe der hiebei aufgegangenen, auf 8-stündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug 1783 Tage.

Nebstbei gingen auf zum Hinwegschaufeln des Schnees, zum Erzpochen, Erzrösten, Roheisenabwägen, Beschaffung von Formsand und Hammerschlacke u. s. w. 839 Tagewerke.

An Löhnen wurden für alle Arbeiten beim Schmelzwerke im Jahre 1857 ausbezahlt: 1.322 fl. C. M.

Angestellt waren bei demselben: 7 Beamte, 1 Meister respective Aufseher, 18 Arbeiter und 7 Jungen.

Die Eisenhämmer wurden mittelst 15 Wasserwerken, welche mit einer Gesamtkraft von 52 Pferden arbeiteten, im Betriebe erhalten.

Der Aufwand an (mit Holzkohlen) erzeugtem Roheisen betrug in jenem Jahre: an Neuerzeugtem 3.497 Etr.; vom alten Inventar 1.109 Centner; an Vorräthen vom Jahre 1855: 2.063 Centner; eingekauft in Ungarn 4.966 Centner. Zusammen 11.635 Centner.

An Grobeisen (aus Frischfeuern) wurden 9.379 Centner verwendet.

Aus dem Obigen ist zu ersehen, daß nachdem die eigene Roheisenerzeugung nicht genügte, der Mehrbedarf von 5.000 Centnern aus der Hütte zu Smisan (Schmögen, im Zipser Comitat in Ungarn) bezogen werden mußte.

Bei den Eisenhämmern wurden an Brennmateriale verbraucht: 251.720 Cubikfuß Holzkohlen (ohne Einrieb) und 142 Cubikflaster Holz.

Die Summe der auf achttündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug 12.875 Tage.

Nebstbei wurden verwendet: bei Werkreparaturen, Wasserleitungsbereinigen und Schneeschaufeln 1.897; bei der Schlosserei, Zeug- und Nagelschmiede, dann bei der Eisendrechslerei und Modelltschlerei 6.012 Tagewerke.

Die Gesamtsumme der Löhne betrug: 19.722 Gulden 30 fr. C. M. Der Personalstand der im Jahre 1856 bei den Eisenhämmern Angestellten war: 7 Beamte, 6 (1857: 3) Meister und Aufseher, 35 (27) Arbeiter und 6 (1) Jungen.

Die Verfrischung des Roheisens geschah in Coudéfeuer, und zwar wurde die deutsche Kleinschmelzmethode angewendet.

Erzeugt wurden auf den Zakopana'er Eisenhämmern im Jahre 1857, und zwar an erübrigtem Grobeisen (von Frischfeuern): 2.925 Centner; an gewalztem (mit Holzkohlen erzeugtem) Streck-, Zain- und Feineisen 3.083 Etr.; an ordinärem Schwarzblech 648 Etnr.; an geschmiedetem Blech 959 Etnr.; Achsen 314 Centner; Zeugschmied- und Schlosserwaaren 238 Centner; Nägel 32

Centner; zusammen 8.181 Centner, im Geldwerthe (bei der Hütte) von 73.629 fl. C. M.

Die Absatzorte für die hier erzeugte Waare sind Biala, Wadowice, Krakau, Bochnia, Sandec und Lemberg.

Für die Zufuhr der Erze sorgen beiläufig 120 Fuhrleute, deren Verdienst (3.600 einspännige Zugtage à 1 fl.) 3.600 fl. C. M. betrug. Fuhrleute zur Beschaffung der nothwendigen 61.200 Tonnen (à 8 Cubikfuß) Holzkohlen gab es 170, welche sich jedoch nebenbei mit Eisenverfrachtung in die Absatzortschaften, dann mit der Zufuhr von Eisensteinen und übrigens von Roheisen (aus Ungarn) befaßten, und hiedurch für 25.800 aufgewendete einspännige Zugtage (à 1 fl. pr. 1 Pferd) einen Verdienst von 25.800 fl. C. M. erzielten.

Zu bemerken bleibt noch: daß jährlich für die Approvisionirung der Werke 8.000 Klafter Holz geschlagen wurden. Nachdem zur Fertigmachung einer Klafter 2 Handtage erforderlich sind, so werden zur Erschwingung des Bedarfes von 8.000 Klafter 16.000 Handtage erfordert, welche im Jahre 1857 durch 140 Holzschläger bestritten wurden. Die Auslage hiefür betrug sammt den Kosten der Beaufsichtigung der Schläge (à 45 kr. pr. Klafter) 6.000 fl. C. M.

Wenn man daher die Auslage an Löhnen, und zwar beim Bergbaue 5.817 fl. C. M., beim Schmelzwerke 1.322 fl. C. M., beim Hammerwerke 19.722 fl. 30 kr. C. M., für die Erzzufuhr 3.600 fl. C. M., für die Kohlenzufuhr u. s. w. 25.800 fl. C. M., für den Holzschlag 6.000 fl. C. M.; zusammen mit 62.261 fl. 30 kr. C. M. in Abschlag bringt von den Erträgen, und zwar des Schmelzwerks mit 16.903 fl. C. M., der Eisenhammer 73.629 fl. C. M.; zusammen 90.532 fl. C. M.; oder wenn man (um die Berechnung besser zu veranschaulichen) abzieht von den Erträgen pr. 90.532 fl. C. M. die Löhne pr. 62.261 fl. 30 kr. C. M.; so erübrigen 28.270 fl. 30 kr.

als das im Jahre 1857 erstrebte Erträgniß des Zakopana'er Eisenwerks-Complexes, wobei jedoch die Zinsen des unbekannten Anlagscapitals, zudem theilweise auch die Beschaffung der Erze aus Ungarn und schließlich noch andere Ausgaben nicht veranschlagt wurden.

Wir schreiten nunmehr zur Schilderung der übrigen Eisenwerke des westlichen Galiziens, welche nebenbei gesagt nur in ungarischen Erzen arbeiten.

Von denselben liegt Eines ungefähr eine Stunde ostwärts von dem vorhin beschriebenen Zakopana'er Eisenwerks-Etablissement, und zwar ebenfalls im Wassergebiethe des oberen Dunajec. Es ist dieß das, am linken Ufer des in den Bialy Dunajec mündenden Gebirgsbaches Cichawoda, am Fusse der Tatra-gebirgskette situierte Eisenwerk zu

Poronin

in dem gleichnamigen Pfarr-, dann im Neumarkter Amtsbezirke des Sandec'er Kreises.

Daßelbe zählt in ökonomischer Beziehung zur Herrschaft Szaflary, und gehört mit derselben der verwittweten Edelfrau Honorata von Uznańska erbeigenthümlich.

Dieses Eisenwerk wurde im Jahre 1813 errichtet, und zwar bestand hier allererst ein Stahl- und Eisenhammer, welcher seither zu einem Frischfeuer umgestaltet ward. Den Werkcomplex bildet bloß ein Grobhammer, welchen ein Wasserwerk von vier Pferdekraft in Bewegung setzt. Es wurde darauf bloß ungarisches, aus der Hütte zu Smisan (Schmügen) im Zipser Comitate geholtes Roh- oder vielmehr Grobeisen (mit einem Eisengehalte von 75%) verarbeitet, und zwar betrug der Aufwand

desselben oder richtiger der Aufwand an Grobeisen aus Frischfeuern im Jahre 1857 262 Centner.

An Brennmaterialen gingen dabei auf (ohne Einrieb) 10.550 Cubikfuß Holzkohlen und 264 Cubiklaster Holz, welche sammt und sonders aus den hierherrschaftlichen, gegen 6.000 Foch Hochwald betragenden Holzungen bestritten wurden.

Es belief sich die Summe der, in jenem Jahre auf achtstündige Schichten reducirten Arbeitstage auf 264 Tage, wofür der Betrag von 481 fl. C. M. verausgabte worden ist.

Angestellt waren beim Eisenhammer: 1 Beamte, 1 Meister respective Aufseher, 22 Arbeiter und 1 Junge.

Gehandhabt wurde in Poronin die gewöhnliche Verfrischungs- und Hämmerungsmethode, wobei während des Jahres 1857, ungeachtet daß der Hammer (wegen Zerstörung der Wehre durch Hochwässer und der dadurch verursachten Reparatur des Werks) nur durch beiläufig drei Monate in Gang war, 262 Ctr. (à 9 fl. 30 kr. C. M.) an vom Frischfeuer erübrigten Grobeisen, im Werthe von 2.489 fl. Conv. Mze. erzeugt wurden. Wenn man nun von dem, solchergestalt eruirten Ertragniß pr. 2.489 fl. die Auslage an Löhnen pr. 481 fl. abzieht, so erübrigen 2.008 fl. C. M., welche das bei diesem Eisenwerke im Jahre 1857 erzielte Einkommen repräsentiren, wobei jedoch die Interessen des unbekannten Anlagscapitals und die Anschaffungskosten der Erze, dann die sonstigen Auslagen nicht gerechnet sind.

Zu bemerken bleibt noch, daß für die Verfrachtung der Eisenerze aus Ungarn im fraglichen Jahre 30 kr. C. M. pr. Centner gezahlt worden sind, welche Auslage größtentheils mit Holz aus den selbsteigenen Waldungen beglichen wurde.

Es befinden sich überdieß im Strombereiche des Dunajec, obschon im mittlern Wassergebiete dieses Flusses zwei Eisenwerks-complexe, auf die wir gegenwärtig zu sprechen kommen.

Hievon gehört das eine, welches am rechten Ufer des Baches Ruska rzeka, etwas unterhalb des bekannten Badeortes Szczawnica, innerhalb der Gemeinde

Szczawnica niżna

im Krościenko'er Amts- und Pfarrbezirke des Sandec'er Kreises gelegen ist, dem Gutsbesitzer Josef Szalay.

Dieses Eisenwerk wurde im Jahre 1845 errichtet, und arbeitet anschließend in ungarischem Roheisen, welches aus der Hütte zu Smisan (Schmögén) in der Zips zugeführt wird.

Den Werkcomplex bilden zwei Grobhämmer mit einem gewöhnlichen Gebläse, welche mittelst Wasserkraft in Bewegung erhalten werden.

Aufgewendet wurden beim Szczawnica'er Eisenwerke im Jahre 1856, und zwar an mittelst Holzkohlen erzeugtem Roheisen: 1733 (1857: 1891) Ctr.; an Grobeisen aus Frischfeuern: 1.300 (1857: 1.500) Ctnr. Dabei gingen auf 5.320 (1857: 6.649) Cubikfuß Kohlen (ohne Einrieb) aus Tannenholz, ferner 480 (550) Cubikflaster Holz, welches Quantum sämmtlich aus den hiesigen, gegen 2.000 Tsch umfassenden Waldungen erstritten wurde.

Die Summe der in jenem Jahre auf achtfundig Stunden reducirten Arbeitstage belief sich auf 180 (190) Tage, und die Summe aller sonstigen Arbeiten während des ganzen Jahres auf 1.500 Tagewerke, wofür circa 2.000 (1857: 2.200) fl. C. M. an Löhnen vorabgab wurden.

Angestellt waren dazumal beim hiesigen Etablissement 1 Beamter, 2 Meister respective Aufseher, 8 Arbeiter und 2 Jungen.

Das aus Ungarn bezogene Roheisen wurde zu Eisenschienen verfrachtet und auf der Achse nach Neu-Sandec in Galizien abgesetzt.

Solchergestalt wurden im Jahre 1856, und zwar an dem von Frischfeuern erübrigten Grobeisen 1.300 (1857: 1.500) Centner (zu 9 Gulden C. M.) erzeugt, wofür 11.700 (13.500) Gulden C. M. eingenommen wurden.

Dieses Erträgniß von 11.700 (13.500) Gulden C. M. entgegen gehalten der Summe der Löhne pr. 2.000 (2.200) Gulden, ergiebt pro 1856 das Einkommen pr. 9.700 (1857: 11.300) Gulden C. M., wovon jedoch die Zinsen des unbekannten Anlagscapitals und die Beschaffungskosten des Roheisens, sowie die anderweitigen Ausgaben nicht in Abzug gebracht worden sind.

Den zweiten im Stromgebiete des mittleren Dunajec befindlichen Eisenwerkscomplex bildet die am linken Ufer der Kamienica górna, eines Nebenflusses des Dunajec gelegene k. k. landesprivilegirte Eisenfabrik des Gutsbesizers Maximilian Marszałkiewicz zu

Szcza wa

auf der Herrschaft Kamienica, in dem Kroscienko'er Amts- und im Kamienica'er Pfarrbezirke des Sandec'er Kreises.

Ob schon nach dem Zeugnisse des polnischen Chronisten Dlugosz im Mittelalter in den hiesigen Bergen, insbesondere in der Richtung gegen den benachbarten Marktflecken Lacko hin, auf Gold gebaut worden ist, wovon übrigens auch in sonstigen Schriftdenkmalen und Urkunden aus späterer Zeitperiode Erwähnung geschieht, so wird jetzt trotzdem in dieser Gegend durchaus kein Bergbau getrieben, und man beschafft den ganzen Bedarf an Roheisen für das Szczawa'er Eisenwerk aus der

schon oftmals genannten Hütte zu Smisan (Schmögen) im Zipser Comitate.

Im Jahre 1845 sind zwei Frischfeuer, und im Jahre 1852 ebenfalls zwei Frischfeuer errichtet worden.

Die Fabrikbefugniß datirt sich seit dem Jahre 1853 her.

Auch besitzt die hiesige Gewerkschaft bereits einen Consens zur Errichtung eines Hochofens und noch zwei anderer Frischfeuer.

Somit gehören zu dem hiesigen Werkscomplexe: vier Weichzerrenfeuer, vier Grobhämmer und vier Kasten-gebläse, zusammen 12 Betriebsanstalten, welche mittelst sechs Wasserwerken von einer Gesamtkraft von 34 Pferden in Bewegung gesetzt werden.

Der Aufwand an dem mit Holzkohlen erzeugten Roheisen betrug bei diesem Eisenwerke im Jahre 1856 5.496 Centner 50 Pfund (1857: 5.520 Centner 20 Pfd.), wozu 132.660 (132.255) Cubikfuß Holzkohlen (ohne Einrieb) nebst 34 $\frac{1}{2}$ (2) Cubiklastern Holz verbraucht wurden. Dieses Kohlen- und Holzquantum lieferten die zur Herrschaft Kamienica gehörenden Waldungen, welche 5.850 Joch umfassen und zu drei Viertheilen aus Tannen, zu einem Viertel aber aus Buchenbeständen bestehen.

Die Summe der in dem besagten Jahre auf achttündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug 365 (1857: 320) Tage und die Summe der Löhne aller Arbeiter während des ganzen Jahres 14.454 (12.683) Gulden C. M.

Angestellt waren im Jahre 1856: 4 Beamte, 2 Meister oder Aufseher und 22 Arbeiter.

Es wurde die deutsche Verfrischungsmethode angewendet, wobei an gehämmertem (mit Holzkohlen erzeugtem) Streckeisen 4.531 Ctr. 50 Pfd. (1857: 4.674 Ctr. 50 Pfd.) (à 9 fl. C. M.) im Local-Geldwerthe von 36.252 (37.396) fl. C. M. erzeugt wurden.

Wenn man von diesem solchergestalt ermittelten Ertrage pr. 36.252 (37.396) Gulden C. M., den vorhin nachgewiesenen Betrag an Löhnen pr. 14.454 (12.683) Gulden C. M. in Abschlag bringt, so erübrigen 21.798 (24.713) Gulden C. M., welche das Jahreserträgniß der Szczawa'er Eisenfabrik pro 1856, respective pro 1857 repräsentiren, wovon jedoch behufs allfälliger Ermittlung des Reinertrages die Interessen des unbekannten Anlagscapitals und die Beschaffungskosten des Roheisens aus Ungarn, schließlich die anderweitigen Auslagen abzurechnen wären.

Die Verkaufsorte für das hier erzeugte Kaufmannsgut sind die Städte Lemberg, Bochnia, Krakau, Tarnów und Neu-Sandec, und es würden die Absatzverhältnisse nicht ungünstig sich gestalten, wosern die Verbindung des Szczawa'er Eisenwerkes mit den Strassenpunkten Mszana dolna dann Łącko, wegen äußerst schlechten Zustandes der dorthin führenden Wege nicht so sehr erschwert würde.

Ausser den schon genannten Etablissements bestehen noch im Rayon des mittleren Dunajecflusses die, dem Grafen Eduard Stadnicki gehörenden Eisenwerke zu Nawojowa im Sandecer Kreise.

Nachdem jedoch die Errichtung dieser Eisenwerke erst in das Jahr 1857 respective 1858 fällt, so haben über die Betriebsergebnisse derselben keine näheren Auskünfte eingeholt werden können.

Wir übergehen nunmehr schließlich zur Schilderung der, im Wassergebiete der Wisłoka, ebenfalls eines Nebenflusses der Weichsel befindlichen Eisenwerke, deren es zwei Complexe gibt.

Der eine hievon liegt am linken Ufer der Ropa, eines Nebenflusses der Wisłoka, welcher aus dem Zusammenflusse der Gebirgsflüßchen Hańczówka und Żdynka entsteht, innerhalb des Marktfleckens

Uście ruskie

im Jasloer Kreise, in dem gleichnamigen griechisch-katholischen Pfarr- und im Gorlicher Amtsbezirke.

Dieses Eisenwerk wurde um das Jahr 1838 durch die Gutsinhabung, namentlich durch den noch gegenwärtig dasselbe besitzenden Eigenthümer Franz Ritter von Trzecieski, hauptsächlich behufs der Verwerthung des, sonst keinen Absatz findenden Brennholzes aus den beiläufig 3700 Toch betragenden, zu drei Viertheilen aus weichem, zu einem Viertel hingegen aus hartem Holze bestehenden Waldungen dieser Herrschaft errichtet.

Bergbau wird hier nicht betrieben, obgleich in der Umgegend eisenhaltige Thonmergelsteine ziemlich oft sich finden. Daher ist man genöthigt, das zum Betriebe nöthige Roheisen aus dem benachbarten Ungarn und zwar zumeist aus den Hütten zu Smisan (Schmögen), Deutschendorf, Krompach und Knesen (Kucsin?), in einer Entfernung von 18 bis 20 Meilen zu beziehen, wobei zu bemerken ist, daß der Ctr. Roheisens an Ort und Stelle zwar zu 3 fl. 20 fr. C. M. zu haben ist, daß dessen Zufuhr jedoch bis Uście ruskie wegen der schlechten Wege bis 1 fl. 20 fr. C. M. kostet.

Das Werk ist nach Umständen in einigen Jahren durch längere, in Andern durch kürzere Zeit (manchmal nur während einiger Monathe) im Gange. Durch mehrere Jahre war es sogar gänzlich ins Stocken gerathen. Bisweilen stockt es der mangelhaften Einrichtung halber; zuweilen wegen Schwierigkeiten in der Herbeischaffung der Roheisens; oftmals wegen Abganges kundiger Fachleute, mitunter auch aus Mangel an Wasser und dann und wann wegen Mangels an hinreichendem Betriebs-Capital.

Es besteht der hiesige Werkscomplex aus 1 Streckhammer, 1 Schmiedfeuer und 1 Gebläse, zusammen aus drei Betriebsanstalten, welche mittelst eines Wasserwerkes von vier Pferdekraft in Bewegung erhalten werden. Aufgewendet wurde im Jahre 1856, und zwar an (mit Holzkohlen erzeugtem) Roheisen 800 (1857: 950) Ctr.; wozu 14.874 (16.128) Cubikfuß Holzkohlen (ohne Einrieb) verbraucht wurden.

Die Summe der dazumal auf 8 stündige Schichten reducirten Arbeitstage belief sich auf 125 (135) Tage, und die Summe der Tagewerke aller Arbeiter während des ganzen Jahres auf 2.500 (1857: 2.700), wofür 2.340 (2.680) fl. C. M. an Löhnen verausgabt wurden.

Angestellt waren in jenem Jahre beim Eisenwerke: 2 Beamte, 5 Meister und Aufseher, 14 Arbeiter.

Erzeugt wurde damals an dem, von Frischfeuern erübrigten Grobeisen 308 (1857: 337) Ctr. d. i. [à 9 fl.] 2.772 (3.033) fl. Geldwerth bei der Hütte; an gehämmertem (mit Holzkohlen erzeugtem) Streckeisen 308 (1857: 337) Ctr. d. i. [à 9 fl. 30 fr.] 2.926 (3.201) fl. Geldwerth bei der Hütte; zusammen 616 (1857: 674) Centner d. i. 5.698 (1857: 6.234) Gulden C. M. Geldwerth bei der Hütte.

Wenn man von diesem, den Jahresertrag des Uscie'r Eisenhammers repräsentirenden Betrage pr. 5.698 (6.234) fl. C. M. die obangegebene Ausgabe an Löhnen pr. 2.340 (2.680) fl. C. M., in Abzug bringt, so erübrigen 3.358 (1857: 3554) fl. C. M. als muthmaßliches reines Erträgniß dieses Eisenwerkes in den Jahren 1856 und 1857, wobei jedoch die Zinsen des unbekannten Anlagscapitals, dann die Beschaffungskosten des Roheisens aus Ungarn, und die sonstigen Auslagen nicht gerechnet werden sind.

Sämmtliches in Uscie ruskie erzeugtes Eisen wird mittelst Fuhrwerk an Kaufleute nach dem, 10 Meilen von hier entfernten

Städtchen Dukla abgesetzt, und es kostete der Transport dorthin in der Nachweisungsperiode 30 fr. pr. Entr. Von Dukla wird dasselbe nach Lemberg u. weiter gesendet.

Den andern, im Stromgebiete des Wislokaflusses befindlichen Eisenwerkscomplex bildet das am rechten Ufer desselben situierte, dem Grafen Anton Friedrich Mittrowsky gehörige Etablissement zu

Katy

im Jasloer Kreise; dann im Neu-Zmigroder Amts-, zugleich auch Pfarrbezirke.

Dasselbe zählt in ökonomischer Hinsicht zur Herrschaft Myscowa, welche einen Waldbesitz von 8.700 Joch hat, und wurde von dem bereits erwähnten Eigenthümer Grafen Anton Friedrich Mittrowsky im Jahre 1845 errichtet.

An Betriebsanstalten befinden sich hier: 2 Grobhämmer, 2 Streckhämmer, 1 Cylindergebläse und ein Schmiedefeuer; zusammen 6 Betriebsanstalten, welche ein Wasserwerk von 40 Pferdekraft im Gange erhält.

Der Aufwand an Roheisen betrug im Jahre 1856: 2442 Ctr. 22 Pfd. (1857: 2904 Ctr.), welche durchaus aus Ungarn bezogen wurden.

Dabei wurden verwendet 47.488 (61.800) Kubiffuß Holzfohlen (ohne Einrieb).

Die Summe der bei dem Werke auf achtfündige Schichten reducirten Arbeitstage betrug in jenem Jahre 4.680 (1857: 7.000) Tage; und die Summe der Tagewerke aller sonstigen Arbeiten während des ganzen Jahres 700 (400), wofür an Löhnen 8.000 (9.000) fl. C. M. ausbezahlt wurden.

Angestellt waren beim Etablissement: 1 Beamter, 1 Meister respective Aufseher, 19 (1857: 18) Arbeiter und 11 (10 Jungen).

Die gesammte Erzeugung belief sich im Jahre 1856 auf 1850 Entr. 65 Pfd. (1857: 2.236 Entr.) gehämmertes (mit Holzkohlen erzeugtes) Streckeisen im Geldwerthe bei der Hütte (à 9 fl. pr. Entr.) von 16.655 fl. 58 fr. (20.124 fl. C. M.). Besagtes Erzeugniß wurde größtentheils nach den Städten Lemberg, Przemyśl und Dukla mittelst einheimischer Fuhrleute abgesetzt.

Wir schließen die vorstehende Uebersicht mit der Zusammenstellung der Ergebnisse der westgalizischen Eisen- (Montan-) Industrie während des Jahres 1857 je nach den einzelnen Betriebs-Etablissements in nachfolgendem Summarium.

Die Eisenwerke in Górká wegiérska lieferten im Jahre 1857 an Roheisen 13.942 Entr., an Gußeisen 23.352 Entr. 82 Pfd., an Streckeisen 4.821 Entr. 76 Pfd., im Geldwerthe von 249.116 fl. 44 fr. C. M.; in Obszar an Streckeisen 13.449 Entr. im Geldwerthe von 118.303 fl. 30 fr. C. M.; in Zakopana an Roheisen 3.497 Entr., Gußeisen 902 Entr., Streckeisen 8.181 Entr., im Geldwerthe von 90.523 fl. C. M.; in Sucha an Roheisen 3.840 Entr., Gußeisen 3.976 Entr., Streckeisen 4.624 Entr. im Geldwerthe von 83.102 fl. 40 fr. C. M.; Maków nebst Zawoja an Roheisen 2.802 Entr., Gußeisen 5.408 Entr., Streckeisen 4.285 Entr. im Geldwerthe von 79.988 fl.; in Szczawa (Kamienica) an Streckeisen 4.674 Entr. 50 Pfd., im Geldwerthe von 37.396 fl.; in Rajcza an Streckeisen 3.420 Entr., im Geldwerthe von 23.940 fl.; in Kąty an Streckeisen 2.236 Entr., im Geldwerthe von 20.124 fl.; in Szczawnica an Streckeisen 1.500 Entr., im Geldwerthe von 13.500 fl.; in Uście ruskie an Streckeisen 674 Entr., im

Geldwerthe von 6.234 fl.; in Poronin an Streckeisen 262 Entr., im Geldwerthe von 2.489 fl. Zusammen an Roheisen 24.801 Entr., an Gußeisen 33.638 Entr. 82 fl., an Streckeisen 48.128 Entr., im Geldwerthe von 724.716 fl. 54 fr. G. M.

Wenn man das solchergestalt nachgewiesene Gesammtresultat der Anstrengungen der westgalizischen Eisen- (Montan-) Industriellen im Jahre 1857, mit den bekannt gewordenen Resultaten des nämlichen Industriezweiges während der früheren Jahre in Vergleich bringt, so ergibt sich als eine für die Zukunft der hierländischen Betriebsanstalten versprechende Thatsache das erfreuliche Prognosticon zum Besseren: daß während der Geldwerth der gesammten Eisenerzeugung des Krakauer Verwaltungsgebietes im Jahre 1850 mit 480.603 fl. 37 $\frac{3}{4}$ fr.; im Jahre 1851 hingegen mit 523.240 fl. 39 fr.; endlich im Jahre 1852 mit 598.758 fl. 4 $\frac{3}{4}$ fr. veranschlagt worden ist: derselbe sich für 1857 mit einer Vermehrung um mehr als den siebenten Theil des letztgenannten Jahresertrags und zwar in der namhaften Summe von 724.716 fl. 54 fr. G. M. herausstellt.



Eisenwaaren-Industrie.



วิมลคุณคุณ-นราภพพณฺโณ

Von Eisenwaaren-Fabriken, deren die ganze Monarchie unlängst noch vierzig (im Jahre 1857 zwar erst 24) zählte, kommen auf den Krakauer Bezirk allein vier. Es ist dieß eine Zahl, die in Ansehung des in demselben herrschenden Mangels an Kapitalien, für den in Rede stehenden Industriezweig ein ziemlich günstiges Resultat herausstellt.

Diese vier Fabriken, von denen eine mittelst Dampfkraft, die drei übrigen aber mit Hilfe von Menschenhänden in Bewegung gesetzt wurden, sind: die Fabrik des Franz von Eliaszewicz in Zabłocie bei Tarnów, des Josef Fosiewicz in Rzeszów, des Josef von Konopka in Mogilany (Wadowicer Bezirkes) und die k. k. privilegirte Fabrik des Ludwig Zieleniewski in Krakau. — Im verwichenen Jahre wurde in Targowiska (Saßlauer Kreises) noch eine fünfte durch Ladislaus von Gołaszewski hergerichtet, für die jedoch die näheren Daten fehlen.

Außerdem erzeugte gleichfalls die Hüttenanstalt des Grafen Alexander Branicki in Sucha (Wadowicer Kreises) einige landwirthschaftliche Maschinen.

In dieser letzteren wurden dieselben eigentlich nur als Zugabe zu den Erzeugnissen der dortigen Eisenhütten gefertigt, weshalb ihre Menge nicht bedeutend ist. Bei eigener Gießerei und im Besitze eigenen Schmiedeeisens ist dieselbe nämlich im Stande, ihre Erzeugnisse zu einem niedrigeren Preise als jede andere Fabrik herzustellen.

Die anderen Landesfabriken, welche einer Schmelzhütte zu eigenem Bedarfe entbehren, entnehmen deshalb von Jener die zu ihren Dresch- und Strohschneidmaschinen benöthigten gußeisernen Bestandtheile, ohne gerade bei diesem Geschäft schlecht zu fahren.

Im Jahre 1857 wurden in Sucha, so viel bekannt, acht Stück Dresch- und zwölf Strohschneidmaschinen erzeugt. Der Werth der Ersteren (zu 300 fl. Conv. Mze.), beträgt 2.400 fl. Conv. Mze.; Jener der Letzteren (zu 75 fl.) hingegen 900 fl. C. M. Beiderlei Erzeugnisse betrugen also zusammen (selbstverstanden am Fabriksorte) 3.300 fl. C. M.

Die Sucha'er Fabrik liefert, wie gesagt, ihre Erzeugnisse zum Theil an die anderen Fabriken des Landes, verkauft sie jedoch nicht minder weiterhin in eigenem Verschleiß. Im Allgemeinen fanden dieselben im Jahre 1857 Absatz in der nächsten Umgegend, dann in Krakau, Tarnów, Lemberg, sowie auch in einigen Städten Mährens und Schlesiens.

Die landwirthschaftliche Maschinenfabrik des Franz von Eliaszewicz in Zabłocie bei Tarnów wurde um das Jahr 1852 angelegt, und zwar auf den Wunsch der Gutsbesitzer der Kreise Tarnów und Jasło, welche in Folge der Reform vom Jahre 1848 der unumgänglich nothwendig gewordenen, bis dahin aber in dem westlichen Galizien wenig benützten Dresch- und Strohschneidmaschinen bedürftig waren. Im Anfange be-

schränkte sich auch deshalb die genannte Fabrik (außer theilweiser Erzeugung von Pferdemühlen zur Mahlung des Getreides) auf die Erzeugung der oben genannten Maschinen.

Der geringe Anlagefond nöthigte den Fabrikanten, seine Erzeugnisse zu höheren, darum minder zugänglichen Preisen zu verwerthen. So kostete z. B. im Jahr 1853 eine vierspännige Dreschmaschine sammt Reuter 600 fl. C. M.; eine zu zwei Pferden aber 500 fl. (in beiden Fällen gab jedoch der Fabrikant den Mechaniker Behufs Aufstellung am Orte bei). Eine Pferdewühle ohne Göpel, aber mit Mehlbeuteln kostete sowie heute noch, 200 fl. C. M. Trotz der hohen Preise fehlte es der Fabrik nie an Absatz für ihre Dresch- und Strohschneidmaschinen, offenbar deshalb weil man ihrer dringend und allgemein bedurfte. Als es sich allmählig heraus stellte: daß die Fabrik im Durchschnitte jährlich zehn der Ersteren und zwölf der letzteren Maschinen absetzte; da war schon der Eigenthümer im Stande, nach und nach die Preise derselben auf das heutige Minimum herabzumindern und zwar zu 350 fl. für je eine Dresch- und zu 60 fl. für je eine Strohschneidmaschine. Der Preis der Mühlen (à 200 fl.) ließ sich wegen der geringen Nachfrage nicht niedriger stellen; denn im Allgemeinen wurden hier im Jahresdurchschnitte nicht mehr als drei Stück abgesetzt. Aus diesem Detail läßt sich der Umsatz der Eliaszewicz'schen Fabrik, wenigstens durchschnittlich, leicht berechnen, obwohl es andererseits keinem Zweifel unterliegt, daß in dieser, wie in allen anderen galizischen Fabriken, während der letzten Jahre die Bestellungen auf Maschinen (in Folge größtentheils befriedigten Bedarfs) abgenommen haben. Wenn man nun der dießfälligen Berechnung die Ergebnisse des Jahres 1857 (zu denen der Vergleichung halber die des Jahres 1856 beigelegt werden) zu Grunde legt, so ergibt sich der Umsatz jener Fabrik im Jahre 1857 (1856), wie folgt:

		Stück	Centner	fl. Conv. Mze.
Dreschmaschinen	(4 Gattungen)	8 (10);	160 (200);	2.800 (3.500)
Strohschneidmaschinen	"	11 (12);	66 (72);	660 (720)
Pferdemühlen	(1 Gattung)	3 (3);	78 (78);	600 (600)
Zusammen	.	22 (25);	304 (350);	4.060 (4.820).

Zum Behufe der Erzeugung der obigen Anzahl von Maschinen verbrauchte die Fabrik: an Holz 170 (200) Centner; Eisen 130 (150) Centner; 3 Paar Mühlsteine zu je 18 (18) Centnern. Zum Behufe der Erhitzung des Eisens wurden 250 (300) Centner Steinkohlen verwendet. Die Fabrik beschäftigte 8 (10) für beständig angestellte Arbeiter, deren Tagewerke die Summe von 2.400 (3.000) Tagen im Werthe von 1.920 (2.400) fl. C. M. repräsentirten.

In etwas grösserem Maßstabe als die Anstalt des Franz von Eliaszewicz wird die Fabrik des Josef Fosiewicz in Rzeszów betrieben, die zum Theil durch ihre im Jahre 1858 auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Jasko vorgewiesenen Gegenstände im frischen Andenken steht. Erst vor einigen Jahren mit geringen Mitteln gegründet, hat sie bis jetzt noch keinen grossen Ruf erlangt, was jedoch aus dem Umstande erklärlich ist: daß der Absatz ihrer Erzeugnisse sich auf den Rzeszower Kreis und die angrenzende Gegend des Tarnower Kreises beschränkt, zumal es der Eigenthümer derselben augenscheinlich an der Bemühung fehlen läßt, den Resultaten seines Fleisses im Lande einen wünschenswerthen Ruf zu Theil werden zu lassen.

In dieser Anstalt sind ausschließlich Menschenhände beschäftigt, und es werden landwirthschaftliche Maschinen und Werkzeuge in verschiedenen Gattungen und Preisen erzeugt; besonders aber Dreschmaschinen mit Göpeln zu 420 (400), 325, 300 und 270 (280) fl.; Strohschneidmaschinen zu 115, 100 und 70 (45) fl.;

Mühlen zum Schroten des Getreides zu 75 fl.; dreiwinklge Sätemaschinen zur Vertilgung des Unkrautes zu 20 fl. Conv. Mze. u. dgl.

Im Jahre 1857 (und 1856) verbrauchte man ausser der entsprechenden Quantität Holz, an Schmiedeeisen und Messing, so wie an Gußeisen für

18 Dreschmaschinen (17 $\frac{1}{2}$) Centner.

3 Strohschneidmaschinen (6) „

Zusammen im Jahre 1857 21

(im Jahre 1856 23 $\frac{1}{2}$) Centner.

Nebstbei verwendete man eine verhältnißmäßige Quantität Holzkohlen zur Erhizung des Eisens.

Im Jahre 1857 arbeiteten in der Fosiewicz'schen Fabrik 12 (im Jahre 1856: 15) bleibend angestellte Arbeiter mit der täglichen Entlohnung von mehr oder weniger 2 fl. C. M. Die Anzahl der, in derselben in einem und dem anderen Jahre erzeugten Maschinen und Werkzeuge läßt sich zwar aus Mangel vollständiger Daten nicht genau nachweisen; jedoch aus der Zahl der beständig beschäftigten Arbeiter kann man nach Annahme des, bei anderen Fabriken des Landes wahrgenommenen Verhältnisses schließen: daß der Werth der gesammten Erzeugnisse dieser Fabrik auf ungefähr sechs tausend Gulden C. M. sich jährlich belaufen dürfte.

In Mogilany Wadowicer Kreises, Skawina'er Bezirkes besteht seit 10 Jahren die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe des Josef von Konopka, deren Erzeugnisse wegen ihrer Trefflichkeit in diesem Theile des Landes sehr geschätzt sind. In der That wurde des Verdienst des Fabrikseinhabers in dieser Beziehung von dem hiesigen Ackerbauvereine gewürdigt, zumal ihm derselbe für seine bei zwei landwirthschaftlichen Ausstellungen

zu Krakau vorgewiesenen Maschinen und Geräthschaften (mit verbesserten Vorrichtungen), eine Medaille und ein Belobungsschreiben ertheilte, wovon das landwirthschaftlich-industrielle Vereinswochenblatt „Tygodnik rolniczo-przemyslowy“ (Seite 238, Jahrgang 1856) Zeugniß gibt.

Das Verdienst der Fabrik in diesem Fache wurde ebenfalls seitens des Hohen k. k. Ministerium des Inneren anerkannt.

Die Arbeiten in dieser Fabrik verrichten Menschenhände auf gewöhnlichen Tischlerwerkstätten und in einer Schmiede mit zwei Herden, selbstverständlich nebst Anwendung der gewöhnlichen Schlosserwerkzeuge. Im Einzelnen wurden hier im Jahre 1857 (1856) verbraucht:

Gusseisen	Entr. 211 (226)
Schmiedeeisen	„ 89 (76 ½)
Holz	„ 265 (210)
Messing	„ 2 (2)
Steinkohlen	„ 120 (100).

Aus diesem Material wurden gefertigt:

	Stück		Stück
Dreschmaschinen . . .	10 (7)	Wägen . . .	10 —
Strohschneidmaschinen	4 (20)	Reuter . . .	— (6)
Pflüge	244 (235)	Erstirpatoren .	— (3)
Schrottmühlen	5 —	Eggen . . .	— (10).

Was die Gattung und den Preis jener Erzeugnisse im Besonderen anbetrifft, so sind darunter der Erwähnung werth: Die von dem Fabriksinhaber selbst verbesserten Pflüge mit oder ohne Radgestelle um 16 oder 11 fl.; Strohschneidmaschinen mit vier Messern um 80 fl.; eiserne übertragbare Dreschmaschinen

für zwei Pferde mit horizontalem eisernem Göpel ohne Reuter (nach dem Schüttel-System) um den Preis von 400 fl.; Dreschmaschinen für vier Pferde mit unübertragbarem Göpel und Reuter um den Preis von 500 fl.; Reuter zur Reinigung des Getreides und der landwirthschaftlichen Sämereien um 50 fl. C. M.

Im Allgemeinen betrug der Werth der in dieser Fabrik im Jahre 1857 (1856) erzeugten Maschinen und Geräthschaften: 8.520 (7.650) fl. C. M.

Es waren hier beständig 16 (14) Arbeiter angestellt, deren Leistungen die Zahl von 4.416 (3.920) Arbeitstagen ergaben. Die Besoldung derselben aber während des ganzen Jahres erforderte eine Summe von 4.416 fl. (3.920) fl. C. M.

Aus obiger Darstellung ergibt sich: daß der Absatz der Erzeugnisse der Konopka'schen Fabrik, welcher sowohl nach Galizien und dem Großherzogthum Krakau, wie auch nach den angränzenden Gegenden des Königreiches Polen ging, offenbar in Folge der entsprechenden Eigenschaften derselben gesichert zu sein scheint und sogar immer mehr zunimmt.

Die größte Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften im hiesigen Bezirke ist jedoch unzweifelhaft die k. k. privilegirte Fabrik des Ludwig Zieleniewski.

Dieselbe besteht bereits seit sieben Jahren.

Ihr Eigenthümer gewann seit dem Augenblicke ihrer Anlegung ein nicht geringes Renommée bei den Gutshesitzern des Landes, sowie deren gebührende Anerkennung. Einen Beweis der Letzteren liefert der Artikel, den das Jahrbuch des hiesigen Landwirthschaftsvereins (Rocznik c. k. Towarzystwa gospodarczo-rolniczego; S. 125-128) im dritten Hefte des Jahres 1851 über die Zieleniewski'sche Fabrik brachte. Dieser Artikel ist eigentlich eine Monographie, oder richtiger gesagt die verdiente

Belobung der Zieleniewski'schen Fabrik. Die Fabrik selbst, welche bekanntlich mitten in hiesiger Stadt, (Ecke der Scholastika- und Heiligenkreuzgasse) gelegen ist, arbeitet mit einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, welche drei Drechselbänke, eine Bohrererei und Schleiferei, ausserdem eine Circular-Säge und einen Ventilator in Bewegung erhält.

Was die Quantitäten der verwendeten Metalle und sonstigen Materialien ferner des Brennstoffs anbetrifft, so wurde hier im Jahre 1857 (1856) verbraucht:

Schmiedeeisen	1000 (1000)	Wien.	3tr.
Gusseisen	390 —	"	"
Kupfer und Messing	— (15)	"	"
Steinkohlen	2800 (3000)	"	"
Holz	150 —	"	"
Coaks	250 —	"	"

An Maschinen und Geräthen wurden in diesem Zeitabschnitte erzeugt: Pflüge (in 29), Eggen (in 7), Säemaschinen (in 7), Exstirpatoren (in 6), Krümmeler (in 2), Furchenleger (in 3), Cultivatoren (in 2), Garteneggen, Säemaschinen (in 7), Strohscneidmaschinen (in 4), Krautscneidmaschinen (in 3), Schrotmühlen (in 3), Dreschmaschinen (in 8), Göpel (in 5 Gattungen); ausserdem Reuter zur Reinigung des Getreides, Pumpen, Spritzen, Leinwandmangen und sonstige bei der Hauswirthschaft oder dem Landbau nöthige Vorrichtungen und Geräthschaften; schliesslich verschiedene Schmiede- und Schlosserfabricate. Eine detaillirte Aufzählung der Erzeugnisse dieser Fabrik enthält der Artikel des landwirthschaftlichen Vereinswochenblattes (Tygodnik rolniczo-przemysłowy) vom Jahre 1856 (S. 234 und 235), worin die Beschreibung der hier in Krakau im Jahre 1856 abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung zu lesen ist.

Bei dieser Ausstellung wurde dem Fabriksherrn eine Belobung zu Theil. Bei einer früheren Ausstellung hatte er ohnehin bereits eine Medaille für seine nachahmungswürdigen und erfolgreichen Bestrebungen zum Behufe der Hebung der Landwirthschaft erhalten.

Der Werth der Erzeugnisse der Zieleniewski'schen Fabrik betrug im Jahre 1857 (1856) die Summe von 45.000 (20.000) fl. C. M.

Permanente Arbeiter waren hier damals 40 (34). Die Summe ihrer Arbeit betrug nach annähernder Berechnung 11.200 (8.000) Arbeitstage zu je 1 fl. Conv. M., was zusammen genommen sich auf 11.200 (8.000) fl. C. M. beläuft.

Die Erzeugnisse der Fabrik fanden zu jeder Zeit Absatz in Krakau selbst und überhaupt in dem ganzen ehemaligen freistädtischen Gebiete, zum Theile aber auch in den näher liegenden Kreisen Galiziens und den angränzenden Gegenden des Königreichs Polen.

Außer den bereits erwähnten Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften gibt es noch einige Hütten-Etablissements, sowie auch Handwerkerinnungen, welche kleinere landwirthschaftliche Geräthe und verschiedene in der Hauswirthschaft benötigte Werkzeuge erzeugen. Da die Fabrikation dieser Gegenstände ebenfalls zur Kategorie der Eisenwaaren-Industrie zählt, so dürfte ein Wort über dieselbe hier am Platze sein.

Gedachte Artikel und Werkzeuge werden in grösserem Masse namentlich in den Hüttenanstalten zu Sucha und Zakopana, sowie bei einzelnen Meistern der Schlosserinnung zu Świątniki gefertigt.

Von der Fabrik des Grafen Alexander Branicki in Sucha u. den in derselben erzeugten Dreschmaschinen und sonstigen landwirthschaftlichen Geräthen war schon am Eingange die Rede gewesen.

Was die der Frau Clementine Homolacs zu Zakopana im Sandecer Kreise, (Bezirk Neumarkt), gehörende Fabrik anbelangt, so bildet zwar daselbst die Fabrikation der bewußten Gegenstände eigentlich nur einen Nebenzweig des Gesamtbetriebes; dessen ungeachtet bestanden dort im Jahre 1857 im Besonderen folgende Vorrichtungen zur Erzeugung derselben, als: 1 Blechwalze, 1 Schlosserei, 1 gewöhnliche Schmiede, 1 Drechserei mit 4 Drechselbänken, 1 Modelltischlerei, 1 Nagelschmiede, 1 Ventilir-Apparat, zusammen 7 theils durch Menschenhände, theils durch Wasserkraft in Bewegung erhaltene Vorrichtungen. Mittelft derselben wurden im Jahre 1857 dortselbst erzeugt:

Ordinäres schwarzes Blech	648	Entr.
Schmiedeblech	959	„
Eiserne Wagenachsen	314	„
Schlosserwerkzeuge	238	„
Nägel	32	„

Zusammen 2191 Entr.

Wenn man den Centner hievon zu dem Ortspreise von 9 fl. veranschlagt, so repräsentirt obiges Erzeugniß-Quantum von 2.191 Centnern die Summe von 19.717 fl. C. M.

In der Ortschaft Świątniki, welche den Namen Górką führte und nach Mogilany (in dem zur ehemaligen Krakauer Wojwodtschaft gehörenden Szczyrzycey Kreise) eingepfarrt war, wurden auf Befehl der Königin Hedwig im XIV Jahrhundert die männlichen Einwohner mit der Dienstleistung bei der Krakauer Kathedrale betraut. Diese in wochenweiser Abwechslung von ihnen geleisteten Dienste gaben Veranlassung zur Benennung des Ortes, zumal die Rüster in Polen ehemals mit Rücksicht auf ihre kirchliche Function gewöhnlich Świątnicy d. i. (Diener des Gotteshauses) genannt wurden. Seither nahm die von den besagten

Kirchnern bewohnte Ortschaft Górka der gegenwärtigen Namen an, der bis heutzutage Świątniki—Górki lautet. Die besagten Kirchner machten sich, da sie von der Leistung unterthäniger Zinsen, gaben und Frohnen, gegen Entgelt der zu leistenden Kirchendienste frei waren, die ihnen zugestandene Freiheit wohl zu Nutzen: indem sie sich nach dem Zeugnisse der Schriftsteller Ohmielewski und Lubieński schon seit mehreren Jahrhunderten mit der Erzeugung von Schlössern und ausserdem auch mit der Schwertfegerei d. h. mit der Verfertigung von allerhand Rüstungen und ritterlichem Zubehör, z. B. von Panzern, Schuppenharnischen, Steigbügeln, Zäumen, Beschlägen von Säbeln und Lanzenschäften, Sporen, Schallern; schließlich nach der Behauptung Kuropatnicki's mit der Erzeugung eiserner selbbetten, sowie dazu gehörigen spanischen Wände (gleichfalls aus Eisen) besaßen.

Aber im XVIII. Jahrhunderte, als im Allgemeinen die eisernen Rüstungen außer Gebrauch kamen und ungünstige politische Ereignisse Polen um seine Wehrkraft brachten, hörte die Schwertfegerei auf, für die Bewohner von Świątniki ein gewinnbringender Erwerbszweig zu sein. Sie gaben daher die nunmehr unersprießliche Beschäftigungsweise auf, und betrieben ausschließlich das Schlosserhandwerk, mit dem sie sich auch bis heute noch befassen, indem sie ihre Erzeugnisse nach Art der gewöhnlichen Hausirer auf allen Märkten weit und breit zum Verkauf herumtragen. In der That gelangten sonst die Vorhängeschlösser aus Świątniki selbst in örtlich fern gelegene Handelskreise z. B. nach dem Königreich Polen, den Donaufürstenthümern und den übrigen türkischen Provinzen. Heute jedoch sehen wir ihren Absatz auf die österreichischen Provinzen beschränkt.

Die Erzeugung der Vorhängeschlösser wird dermal in Świątniki, soweit sich aus nicht ganz genauen ämtlichen Nachweisen entnehmen läßt, auf sechszig Schlosserwerkstätten betrieben. Im Jahres-

durchschnitte (dem die Jahre 1856 und 1857 zu Grunde gelegt wurden) hatte man in denselben an Materiale verbraucht:

Schlossereisen feinsten Art .	300	Centr.
Eisenblech	200	„
Stahl	5	„
Zusammen . . .	505	Centr.

nebstbei an Brennstoff 300 Centr. Holzkohlen.

Auf den erwähnten 60 Werkstätten wurde sonach durchschnittlich während eines jeden der gedachten zwei Jahre ein Quantum von 174.000 Vorlegeschlössern verfertigt, welche (das Stück zu 14 Mkr. veranschlagt) einen Werth von 24.360 fl. ö. W. repräsentiren.

Während jener Zeit wurden dabei in Światniki an zweihundert Arbeiter fortwährend beschäftigt, deren Gesamthätigkeit nach Tagewerken berechnet, der Anzahl von 60.000 Werktagen entspricht. Der jährliche Lohn der, während jenes Zeitabschnittes in Światniki beschäftigten Hilfsarbeiter kam der Summe von 60.000 fl. ö. W. gleich, in welchen Betrag jedoch außer den Löhnen der in der Werkstätte verwendeten Arbeiter, auch die Löhne der, die hiesigen Erzeugnisse nach Hausirerart herumtragenden Innungsgegnossen einbezogen sind.

Der Absatz jener Schlösser fand insbesondere auf den Jahrmärkten nachbenannter Städte in den österreichischen Staaten statt, als: Pest und Debreczin in Ungarn, Hermannstadt und Kronstadt in Siebenbürgen, Wien und Linz im Erzherzogthume Oesterreich, Brünn in Mähren, Lemberg und Tarnopol in Galizien, Czernowitz in der Bukowina 2c. 2c.

Zum Behufe der Gesamtübersicht der oben einzeln aus-
einandergefügten statistischen Daten, welche die Lage der Eisen-
waaren-Industrie in diesem Theile des Landes ins Licht setzen,

ist es nöthig, schließlich noch die Ergebnisse des Betriebes aller hier thätigen Fabriken, je nach dem Werthe ihrer Erzeugnisse, zusammenzufassen.

Wenn man nun die Campagne des Jahres 1857 als dießfällige Berechnungsbasis annimmt, so stellt sich der Werth der dazumal fabriksmässig erzeugten Eisenwaaren im Allgemeinen folgendermassen heraus.

Im Etablissement des Grafen A. Branicki			
	zu Sucha mit . .	3.300 fl. C. M.	
"	"	"	
	J. von Eliaszewicz		
	zu Zabłocie mit . .	4.060	"
"	"	"	
	J. Fosiewicz zu Rzeszów mit	6.000	"
"	"	"	
	J. von Konopka zu Mogilany mit . .	8.520	"
"	"	"	
	der K. Homolacz zu Zakopana mit . . .	19.719	"
"	"	"	
	Schlosserinnung zu Świątniki mit . .	24.360	"
"	"	"	
	des P. Zieleniewski zu Krakau mit . . .	45.000	"
Zusammen mit			110.959 "

Das approximative Procentenverhältniß stellt sich demnach bezüglich jener Summe von 110.959 fl. C. M. heraus, wie folgt:

in Sucha . . .	mit 3 %
" Zabłocie . .	" 3 1/2 "
" Rzeszów . .	" 5 1/2 "
" Mogilany . .	" 8 "
" Zakopana . .	" 17 1/2 "
" Świątniki . .	" 22 "
" Krakau . . .	" 40 1/4 "
Totale " 100 "	

Daraus geht hervor, daß von dem Gesamtwerthe der während des gedachten Jahres gelieferten Eisenwaaren, in den Orten:

Sucha	(über)	$\frac{1}{40}$
Zabłocie	"	$\frac{1}{40}$
Rzeszów		$\frac{2}{40}$
Mogilany	(über)	$\frac{3}{40}$
Zakopana	(nicht ganz)	$\frac{7}{40}$
Świątniki	(" ")	$\frac{9}{40}$
Krakau		$\frac{16}{40}$

erzeugt worden sind.

Der von einzelnen Werkmeistern in diesem Industriezweige erzielten Resultate ist zwar in obiger Darstellung nicht gedacht worden. Allein es befaßten sich mit der Erzeugung von Eisenwaaren wohl auch einzelne Gewerbsleute in verschiedenen Orten des Landes, obschon nur im kleinen Maßstabe. Die Erzeugnisse derselben wurden jedoch mitunter von dem sachverständigen Publikum beifällig aufgenommen; wofür die zwei landwirthschaftlichen Ausstellungen zu Krakau (1856) und Jasło (1858) Belege lieferten.

Ebenso wenig geschah hier der, in diesem Fache seit dem Jahre 1858 neu erstandenen größeren Etablissements Erwähnung, zumal die Ergebnisse des Betriebes derselben noch nicht genau bekannt sind. Anstatt dessen wollen wir uns noch schließlich über die Lage der hierländischen Eisenwaaren-Industrie überhaupt auslassen.

Nach dem Dafürhalten eines der Eigenthümer der vorhin geschilderten Etablissements nämlich, steht dem Aufschwunge der Eisenwaaren-Industrie in Galizien hauptsächlich der Umstand entgegen: daß sämmtliche Fabriken beinahe ausschließlich auf den Absatz ihrer Waaren bei Landwirthen beschränkt sind. Nun haben die hierländischen Landwirthe größtentheils zu wenig Mittel,

um die Waare gegen baare Bezahlung beziehen zu können. Keine der galizischen Fabriken aber ist in der Lage, gegen Creditirung oder ratenweise Abzahlung der für den Ankauf ihrer Erzeugnisse schuldigen Gebühr zu arbeiten; indem ihr selbst (mit alleiniger Ausnahme der Fabrik zu Krakau) kein Credit gewährt wird; daher sie obigenfalls lediglich zu einem Anlehen gegen Wucherzinsen ihre Zuflucht nehmen müßte, wodurch sie sich aber selbst ihren unfehlbaren Ruin voraussichtlich bereiten würde. Jede Fabriksanstalt leidet daher unter diesen Umständen, daß nämlich der Betrieb derselben nicht in so weit ausgedehnt werden darf, als dieß im Falle, wenn Fabrikanten und Käufern die Möglichkeit der Erlangung eines persönlichen Credits gegen billiges Disconto geboten würde, thunlich wäre. Denn es ist dieß eine ausgemachte Thatsache, daß jeder Erwerbszweig (somit auch die Eisenwaarenindustrie) sich erst dann wahrhaft zu heben vermag, wenn Creditanstalten den Fabriksunternehmern durch Gewährung persönlichen Credits zu Hilfe kommen, oder wenn (wie dieß im Königreiche Polen der Fall ist) die Bank des Landes die Garantie für den, seitens der Unternehmer den Käufern gewährten Credit übernimmt. Erst wenn derlei Anstalten hiezulande ins Leben getreten sein, und ihre segenvolle Thätigkeit entwickelt haben werden, wird ein Aufblühen des in Rede stehenden Industriezweiges zum Nutzen und zur Ehre des Landes denkbar sein.



Anhang.



Nachweis

sämmtlicher gerichtlich protocollirten Handlungs- und Gewerbsfirmen im Krakauer Kammerbezirke.

(Ergänzt durch Einbeziehung der während der Jahres 1860 protocollirten Firmen).

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Schnittwaarencommis- sionsgeschäft
	"	Verschleißniederlage von Schweizer-Uhren und Verkauf derselben im Großen
	"	Kürschnergewerbe
	"	Fleischergewerbe
	"	Gemischte-Waaren- handlung und Com- missionsgeschäft
	"	Häute- und Rauch- waarenhandel
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Brennölsfabrik
	Kenty	Gemischte-Waaren- handlung
	Krakau	Expeditions- und Com- missionsgeschäft
	"	Verschleißniederlage von Mehlerzeugnissen

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfüg- enden gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
David Jakob Apte	11. Jänner 1858	
Ludwig Armatys	26. September 1859	
Stanislaus Armatys	26. Oktober 1857	
Johann Armólowicz	2. April 1860	
Eazar Aronsohn	21. December 1857	
Berel Banet	21. Juni 1858	
Anton Baranowski	8. März 1858	
Theodor Baranowski	2. November 1857	
Moris Barisch	12. April 1858	
Joseph Bartl	24. August 1857	
Moriz Baruch	21. September 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. K. Landesge- richt in Krakau.	Lagiewniki	Dampfziegelei
	Krakau	Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
	"	Getreidehandel
	"	"
	Lipnik	Gemischte- Waarenhandlung
	Krakau	Getreidegroßhandel
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Galanteriewaaren- handlung
	"	Agenturgeschäft
	Lipnik	Gemischte-Waaren- handlung und Spedi- tionsgeschäft
	Rabka	Gemischte- und Schnittwaarenhandlung
	Biała	Gemischte- Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Moriz Baruch	10. September 1860	
Ferd. Baumgarten	26. August 1857	
Salomon Beckmann	8. Februar 1858	
Gabriel Bekmann	5. März 1860	
Joseph Berger	5. Oktober 1857	
Eiſel Bett	10. Maj 1858	
Eſther Better (eigent- lich Jakob Better ſel. Wittwe).	14. Juni 1858	Firmazeichner: Kalman Better
August Biasion	11. Jänner 1858	
Moseß Birnbaum	23. November 1857	
Moriz Blau junior (eigentlich Joseph Blau)	8. März 1858	
Moseß Bloch	3. September 1860	
Rudolph Block	12. Oktober 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Gemischte- Waarenhandlung
	"	Schneidergewerbe
	"	Commissionsgeschäft und Gemischte-Waaren- handlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	Spezerei-, Material-, Farb- und Gemischte- Waaren-, dann Wein- handlung
	Brody bei Kalwarya	Rosoglo-, Liqueur- und Krakfabrik, dann Weingeist-Destillatur
	Krakau	Spezereiwaaren- und Weinhandlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	Wadowice	Schnitt-, Tuch-, und Galanteriewaaren- handlung
	Biala	Gemischte- Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Salomon Blumenfeld	26. Oktober 1857	
Andreas Bober	7. April 1858	
Leo Bochenek	7. December 1857	
Eöbel Bockshorn	26. Jänner 1858	
Franz Borschill	17. Mai 1838	
Adalbert Ritter von Brandys	8. August 1859	
Johann Breda	11. Jänner 1858	
Schmerl Bromberger	11. Jänner 1858	
Ignaz Brosig	24. August 1857	
Casimir J. Bucki	12. Oktober 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Biala	Gemischte- Waarenhandlung
	Saybusch	"
	Borek fałęcki	Stearinkerzen- und chemische Productenfabrik
	Krakau	Geschäftsleitungscomp- toir der Stearinkerzen- und chemische Pro- ductenfabrik zu Borek fałęcki, nebst Nieder- lage und Verschleißge- wölbe für die Fabriks- erzeugnisse
	"	Pelz- und Rauchwaaren- handlung
	"	Weinhandlung
	"	"
	"	Spezereiwaaaren- und Weinhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Paul Bukowski	12. Oktober 1857	
Matthias Bydliński	14. Mai 1860	
Joseph Celiński, Mo- ritz Blau junior (ei- gentlich Joseph Blau) et Compagnie	19. Oktober 1857	Firmazeichner: Mo- ritz Blau junior und Joseph Celiński, oder in Verhinderungsfäl- len des Letzteren: Mo- ritz Blau junior und Simeon Schlesinger oder Leo Bochenek
Joseph Celiński, Mo- ritz Blau junior, (ei- gentlich Joseph Blau) et Compagnie	20. Juni 1859	
Moses Censor eigent- lich Berl Ginzig) et Compagnie	5. Oktober 1858	
Adam Ciechanowski	19. Oktober 1857	
Stanislaus Ciecha- nowski	19. Oktober 1857	
Franz Ciszewski	23. November 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. P. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	"	"
	"	Spezereiwaaren- und Weinhandlung
	"	Getreidehandel
	"	Großhandlung und Expeditionsgeſchäft
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	"
	"	Expeditions- und Com- missionsgeſchäft, dann Produktenhandel
	Biała	Schnitt-, Tuch- und Galanteriewaaren- handlung
	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	Kenty	Spezerei-, Nürnberger- dann Schnittwaaren- handlung
	Oświęcim	Gemischte- Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Chaim Leib Cypres	24. August 1857	
Meißel Hirsch Cypres	19. Oktober 1857	
Anton Czerny	16. September 1857	
Isaak Deiches	8. Februar 1858	
Salomon Deiches	24. August 1857	
Simon Deiches	21. September 1857	
Süßel Deiches	26. Jänner 1858	
Salomon Dembitzer	24. August 1857	
Karl Demski	26. Oktober 1857	
Moses Deutscher	24. August 1857	
Rasimir Dołkowski	3. Mai 1858	
Stanislaus Dołkowski	8. März 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. k. Landesge- richt in Krakau.	Wieliczka	Apothekergewerbe
	Krakau	Spezereiwaaren- und Weinhandlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	Myślenice	Gemischte-, Galanterie- und Schnittwaaren-, dann Weinhandlung
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	"	Galanterie- und Bijou- teriewaarenhandlung
	"	"
	"	Korallenhandel
	Chrzanów	Spezerei- und Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Spiritusgroßhandel
	"	Spezereiwaaren- und Weinhandlung
	"	Getreidehandel

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Josef Carl Drda	12. November 1860	
Andreas Dutkiewicz	2. November 1857	
Johann Dutkiewicz	5. Oktober 1857	
Jakob Dziegielowski	23. November 1857	
Samuel Eibuschütz	4. Juli 1859	
Abraham Einbild	24. August 1857	Gelöscht am 22. August 1859
Abraham Einbild et Sohn	22. August 1859	Firmazeichner: Abra- ham Einbild allein.
Löbel Engelstein	24. August 1857	
Josef Färber	22. Februar und 14. Juni 1858	
Nathan Färber	11. April 1859	Gelöscht am 8. August 1859
Johann Federowicz	5. Oktober 1857.	
Samuel Feiner	12. April 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. F. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Gemischte Waarenhandlung
	"	"
	Biala	"
	Krakau	Lederhandel
	"	Tuchwaarenhandlung
	"	Schneidergewerbe
	"	Nürnberger-, Eisen- und Spezereiwaaren- handlung
	"	Baumeistergewerbe
	Wadowice	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	Lipnik	Landesbefugte Rosoglio-, Liqueur-, Rum- und Essigfabrik
	Wadowice	Spezerei- und Nürnber- ger Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Leo Feintuch	28. September 1857	
Stanislaus Feintuch	26. August 1857	
Rajmund Fialkowski	26. Oktober 1857	
Anton Fibich	12. Juli 1858	
Johann Fiderkiewicz	16. September 1857	
Vincenz Filipkiewicz	7. April 1858	
Johann Franz Fischer	19. Oktober 1857	
Franz Flachna	2. April 1860	
Franz Foltin	19. Oktober 1857	
Wolf Frey	11. Jänner 1858	
Adolf Fränkel	3. Mai 1858	
Thella Franaszek	21. Dezember 1857	Firmazeichner: Carl Just. (Die Pro- cura gelöscht am 9. Juli 1860).

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattand	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Eisenwaarenhandlung
	„	Uhrmachergewerbe
	„	Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, dann Buchdrucker- gewerbe, Leihbibliothek und Musikalienleihanstalt
	Lipnik	Gemischte Waaren- handlung, dann Expeditions- und Com- missionsgeschäft
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	„	Bau- und Brennholz- handel
	„	Seifenfiedergewerbe
	„	Commissions- und Expeditionsgeschäft
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Chaim Selig Freilich recte Fröhlich (ei- gentlich J. Freilich)	26. Oktober 1857	
August Friedlein	23. März 1859	
Joseph Friedlein (eigen- tlich Daniel Eduard Friedlein)	9. September 1857	
Bernhard Fuchs	24. August 1857	
Eduard Fuchs	16. November 1857	
Moriz Gabrielli	28. September 1857	
Karl Gajdziński	28. Juni 1858	
Gottlieb Gebhardt	11. Jänner 1858	
Georg Gettwert	8. März 1858	
Emanuel Ginzig	16. September 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Spezereiwaaaren- handlung
	"	Spezereiwaaaren- und Weinhandlung
	"	Spezereiwaaaren- handlung
	"	Rauhwaarenhandlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	"
	"	Weingroßhandlung
	"	Spezereiwaaaren- handlung
	"	Fischhandel
	"	Eisen- und Nürnberger- waarenhandlung
	Pisarzowice	Munkelrübenzuckerfabrik
	Cieżykowice bei Chrzanów	Photogen-, Parafin-, Solaröl-, Creosot-, Torf- und Roakß-Erzeugung
	Krakau	Galanteriewaaren- handlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Alemens Gladysiewicz	18 Juni 1860	
Georg Michael Goebel	21. September 1857	
Joseph Goebel	21. September 1857	
Mayer Goldblum	24. August 1857	
Abraham Goldgardt	5. Oktober 1857	
Leibel Goldgardt	21. September 1857	
Hirsch Goldwasser	23. November 1857	
Wolf Goldwasser	24. August 1857	
Ferdinand Golembeski	26. September 1859	
Thomas Górecki	26. August 1857	
Johann Gurniak	27. Juni 1859	
Paul Gurniak	27. August 1860	
Eduard Graff	2. November 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Weinhandlung
	Lipnik	Gemischte Waarenhandlung
	Chrzanów	Kurze Waarenhandlung
	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	Podzamecze ad Oświęcim	Rosoglio-, Rum- und Liqueurfabrik
	Krakau	Nürnberger-, Eisen- und Galanteriewaaren- handlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	Sucha	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	"	Tuchwaarenhandlung
	"	Eisenwaarenhandlung
	"	Büchsenmachergewerbe

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Johann Gralewski	21. September 1857	
Jakob Gross	21. September 1857	
Sine Gross	17. Mai 1858	
Maria Grützer (eigen- thlich Moses Grützer)	7. April 1858	
Abraham Gumpłowicz	21. September 1857	
Simon Habersfeld	5. Juli 1858	
Franz Hahn & Sohn	16. November 1857	
Karl Herrmann	9. September 1857	
Salomon Herzka	30. April 1860	
Abraham Hirsch Hei- denfeld	11. Jänner 1858	
Jakob Hirschfeld	16. Februar 1858	
Israel Hirschsprung	15. März 1858	
Ignaz Hoefelmayer	18. Juli 1859	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. F. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Bank-, Wechsel- und Commissionsgeschäft, dann Spezereiwaaaren- handlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	"	Expeditions- und Ver- ladungsgeschäft
	Oświęcim	Gemischte- und lit. C. Waarenhandlung
	Krakau	Spezereiwaaaren- handlung
	"	Galanteriewaaren- handlung
	"	Expeditions- und Com- missionsgeschäft
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Getreidegroßhandel
	"	"
	"	Schnitt- und Galan- teriewaarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocollirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Ludwig Hoelzel von Sternstein (eigentlich Anton Hoelzel)	2. November 1857	
Aron Holzer	18. Juli 1859	
Abraham Horetzki	7. Juni 1858	
Samuel Lebel Hornung	31. Mai 1858	
Leibel Horowitz	12. Oktober 1857	
Joseph Jahn	28. September 1857	
Isaak Jacobsohn	24. August 1857	
Wilhelm Jenkner	16. November 1857	
Moses Infeld	8. Februar 1858	
Salomon Lazar Infeld	22. Februar 1858	
Julius August John	16. September 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattand	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Spezereiwaaaren= handlung
	"	Gemischte Waaarenhandlung
	"	Tuchwaaarenhandlung
	"	Commissions- und Speditionsgeschäft
	"	Großhandlung, zugleich Bank-, Incasso-, Commissions- und Speditionsgeschäft, dann Spezereiwaaaren= handlung
	"	Buch- und Stein= druckergewerbe
	"	Schnittwaaarenhandlung
	"	"
	Biala	Lederhandel
	Krakau	Schnittwaaarenhandlung
	"	"
	"	Speditionsgeschäft, Com= missions- und Incasso= geschäft

Benennung der Firma	Datum des. die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Eazar Isenberg	21. September 1857	
Johann Kantius Kaczmarski	28. September und 23. November 1857	
Sale Kaufmann	16. September 1857	
Robert Keller	16. September 1857	
Vincenz Kirchmayer (eigentlich J. J. Kirch- mayer et Sohn)	12. Oktober 1857	
Czas (eigentlich Vin- cenz Kirchmayer)	26. Jänner 1857	Firmazeichner: Karl von Wolański
Alexander Kirsch	12. April 1858	
Chaim Klein	18. Jänner 1858	
Franz Klein	8. März 1858	
Manasse Klingberg	26. Jänner 1858	
Wolf Klipper	18. Jänner 1858	
Eduard Klug	26. August 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Lipnik	Gemischte Waarenhandlung
	"	Rum-, Liqueur-, Ko- foglio- und Essigfabrik
	"	Landesbefugte Kofoglio-, Liqueur-, Rum- und Essigfabrik
	Krakau	Korallenhandel
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Glas- und Fayence- waarenhandlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	"
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	Galanteriewaaren- und Uhrenhandlung
	"	Getreidehandel
	"	Schnittwaarenhandlung
	Chrzanów	"

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Julius Koentzer	19. Oktober 1857	
"	23. November 1857	(Gelöscht am 22. August 1859)
"	22. August 1859	
Isaak Eli Koral	18. Jänner 1858	
Johann Kosz	16. September 1857	
Abraham Kragel	11. Jänner 1858	
Joseph Pinus Krengel	9. November 1857	
Adam Krywult	16. September 1857	
Abraham Lack	11. Jänner 1858	
Aron Isaak Landau	9. November 1857	
Lebel Landau	9. Oktober 1860	
Schachne Landau	12. April 1858	
Israel Laufer	"	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. F. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Nürnbergergwaaren- handlung
	„	Seifensiedergewerbe
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Kürschnergewerbe
	„	Schnittwaarenhandlung
	„	Rosoglio-, Liqueur- und Rumfabrik, nebst Verschleiß und Essigerzeugung
	„	Colonialwaaren- handlung
	„	Seifensiedergewerbe
	Myślenice	Galanterie-, Nürnber- ger-, Material- u. lit. C- Waarenhandlung
	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	„	Nürnbergergwaaren- handlung
	„	Weinhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protokol- lierung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Johann Launer	28. Dezember 1857	
Leibis Lednicer	8. Februar 1858	
Rudolph Linnert	12. Oktober 1857	
Leo Liwery	18. Juli 1859	
Matthias Lebenheim	19. Oktober 1857	
Joseph Loebenstein	9. August 1858	
Moses Luxenberg	9. September 1857	
Michael Laciowski	6. September 1858	
Mathäus Anton Lów- czyński	23. November 1857	
Rachel Sachet Manne	31. Mai 1858	Firmazeichner: Nathan Berl Manne
Wolf Manne	19. Oktober 1857	
Leib Margulies	5. Oktober 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattand	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Commissions- und Expeditionsgeſchäft
	Krakau und Szezakowa	"
	Krakau	Juwelen- und Gold- waarenhandlung
	Kenty	Spezerei-, Nürnberger- und Eiſenwaaren-, dann Weinhandlung
	Krakau	Commissions- und Agenturgeſchäft
	Wadowice	Gemiſchte und lit. C. Waarenhandlung
	Krakau	Holzhandel
	"	Spezereiwaaren- und Weinhandlung
	"	Juwelen-, Gold- und Silberwaarenhandlung
	Saybusch	Gemiſchte Waarenhandlung
	"	"
	Biała	"

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Albert Mendelsburg	16. September 1857	
Hirsch Mendelsohn	24. August 1857	
Karl Modes	24. Oktober 1859	
Stanislaus Mrozowski	3. Mai 1858	
Joseph Müldner	16. September 1857	
Maria Mytkos (eigent- lich Anton Mytkos sel. Wittve)	7. Dezember 1857	Firmazeichner: Franz Kirschner
Ignaz Niedzialkowski	1. März 1858	
Johann Niklewicz	26. August 1857	
Gebrüder Wolf und Feiwel Pam	17. Mai 1858	
Adal. Pawluszkiewicz	13. Februar 1860	
Jakob Pawluszkiewicz	23. November 1857	
Zeno Piechowicz	19. Oktober 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Nürnbergerwaaren- handlung
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	"	"
	"	Galanteriewaaren- handlung
	Wadowice	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Gastwirthgewerbe
	"	"
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	Myślenice	Allgemeine Waarenhandlung
	Tenczynek	Landesbefugte Bierbräuerei, Dampf- mühle, Presshefe- und Spiritusfabrik

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Ignaz Pieczyński	28. September 1857	
Karl Piesch	12. Oktober 1857	
Lipmann Piller	27. September 1858	
Jozeph Piotrowski	16. November 1857	
Carl Pirazzi	31. Dezember 1857	
Johann Pobl	8. März 1858	
Adolph Poller	10. September 1860	
Caspar Poller	20. December 1857	
Emerich Pongratz ju- nior und Anton Karl Samesch	19. Juli 1858	(Gelöscht am 6. August 1860)
Alexander Popowicz	12. April 1859	
Adam Graf Potocki	5. December 1858	Firmazeichner (in Ver- hinderung): Heinrich Graf Wodzicki und M. B. Koliszer (collective)

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. k. Landesge- richt in Krakau.	Wadowice	Spezerei-, Nürnberger- und Eisenwaaren-, dann Weinhandlung
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	"	Spezereiwaaren- und Weinhandlung
	Zablocie bei Saybusch	Gemischte Waarenhandlung
	Lipnik	Commissions- und Expeditionsgeſchäft
	Trzebinia	Spezerei- und Schnittwaaren- handlung
	Kalwarya	Rosoglio-, Liqueur- und Rumfabrik
	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Schnittwaarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Joseph Raczyński	19. Jänner 1858	
Georg Raffay	19. Oktober 1857	
Girsch Rakower	15. März 1858	
August Raschke	26. Oktober 1857	
Abraham Rauchwergler	19. Oktober 1857	
Emanuel Reich und Eduard Krauss	21. Juni 1858	
Mailach Reich	22. März 1858	
Moriz Reich	5. März 1860	
Markus Reicher	5. Oktober 1858	
Heinrich Reichert	12. Oktober 1857	
Markus Reinhold	18. Jänner 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Nürnberger- und Galanteriewaaren- handlung
	"	Kurzwaaaren-, Seiden- und Baumwolle- handlung
	Zawoja	Gemischte Waarenhandlung
	Krakau	Commissions- und Expeditionsgeſchäft
	"	Brandweingroßhandel
	"	Getreidehandel
	Lipnik	Gemischte- Waarenhandlung
	Krakau	Weinhandlung
	"	Nürnberger- und Eiſenwaarenhandlung
	"	Sonnen- und Regen- ſchirmverfertigergerwerbe
	Saybusch	Gemischte- Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Joseph Riedel	2. November 1857	Firmazeichner: Mathias Riedel
Theodor Riedel (eigent- lich Joseph Riedel)	30. Juli 1860	Firmazeichner: Mathias Riedel
David Ringer	25. Mai 1857	
Isaak Feib Rittermann	24. August 1857	Firmazeichner: Ignaz Benis
Schachna Rittermann	26. Jänner 1858	
Wolf Selig Ritter- mann	22. Februar 1858	
Sigmund Rosanis	3. September 1860	
Israel Josue Rosenthal	24. August 1857	
Kasimir Rutkowski	16. November 1857	
Ehriel Rümmler	29. Oktober 1860	
Franz Rybarski	12. April 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. F. Landesge- richt in Krakau.	Wadowice	Buchhandlung und Leihbibliothek
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	"	"
	"	"
	Krakau	Nürnbergergaaren- handlung
	Lipnik	Gemischte- Waarenhandlung
	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	"	In- und ausländischer Produktenhandel
	Komorowice	Chemische Waaren- und Zündholzchenfabrik
	Krakau	Getreidehandel
	"	Spedition:- und Com- missionsgeschäft
	Podgórze	Spezerei- und Gemischte Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Johann Sabiński	18. Jänner 1858	
Anton Samesch	19. Oktober 1857	(Geldsicht am 19. Juli 1858)
Karl Schaffrann	18. April 1859	
Ferdinand Schaller	28. September 1857	
Isaak Schamroth und Schapfe Bertram	26. Oktober 1857.	
Joseph Schapira et Compagnie	5. November 1860	
Isaak Schermant	16. November 1857	
Hirsch Schiff	26. April 1858	
Anton Schindler	16. Februar 1858	
Hirsch Leib Schlesinger	8. Februar 1858	
Alexander Schmelkes	24. August 1857	
Berl Schmidt	19. November 1860	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Saybuseh	Gemischte- Waarenhandlung
	Krakau	Holzmaterialienhandel
	Wadowice	Gemischte- und lit. C. Waarenhandlung
	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	"	Colonialwaaren- und Productenhandel
	Biala	Privilegirte Tuch- und Schafwollwaarenfabrik
	Krakau	Nürnberger- und Spezereiwaaren- handlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	Wadowice	Spezerei-, lit. C. und Gemischte- Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Karoline Schnürer (ei- gentlich Franz Schnür- rer sel. Witwe)	8. März 1858	Firmazeichner; Ru- dolph Pawlusz- kiewiez
Wolf Schönberg	21. September 1857	
Florian Schulz vel Scholz (eigentlich Florian Schoitz)	23. November 1857	
Moriz Schornst-in und Feiwel Schmel- kes	20. Juni 1859	
Hieronymus Schubert	22. August 1859	
Christian Scholtz et Sohn	Am 16. November 1857 die Protocollirung der Firma beim bestandenem Lemberger Mercantil- und Wechselgerichte nachgewiesen	
Andreas Scholz	12. Oktober 1857	
Moiß Schwartz	19. Oktober 1857	
Anton Schwarz	"	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Weinhandlung
	"	Galanterie- und Schnittwaarenhandlung
	"	Schneidergewerbe
	Chrzanów	Schnittwaarenhandlung
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	"	Galanterie- und Bijou- teriwaarenhandlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Galanteriewaaren- handlung
	Oświęcim	Gemischte-Waaren- handlung
	Krakau	Weinhandlung
	"	Galanteriewaaren- handlung
	"	Getreidehandel
	"	Nürnbergerwaaren- handlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocoll- sierung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Johann Schwartz	22. März 1858	(Gelöscht am 23. April 1860)
Theophil Seifert	16. September 1857	
Johann Siedlecki	8. August 1859	
Israel Sigmann et Com.	28. Juni 1858	
Chaim Silberfeld	15. März 1858	
Naphtali Leib Silber- stein	28. September 1857	
Wolf Silberstein	22. März 1858	
Eduard Skirliński	10. Oktober 1859	
Konstantin Slebarski	26. April 1858	
Paul Slizowski	19. Oktober 1857	
Heinrich Soblik	5. Oktober 1857	
Josue J. Spira	8. Februar 1858	
Salomon Spitzel	26. April 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattand	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. F. Landesge- richt in Krakau.	Myslowice	Gemischte Waarenhandlung
	Wadowice	Gemischte Waaren- und Weinhandlung
	Krakau	Spezereiwaaaren- handlung
	"	Steinmeggewerbe
	"	Weingroßhandlung
	Biala	Gemischte Waarenhandlung
	"	Landesbefugte Luch- und Schafwoll- waarenfabrik
	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	Kenty	Gemischte Waarenhandlung
	Biala und Leszczyń	Landesbefugte Luch-, Kasimir- und Wollstofffabrik
	Krakau	Commissionsgeschäft
	"	Nürnberger Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Franz Stanis	7. April 1858	
Johann Stankiewicz	1. März 1858	
Michael Statowski	28. December 1857	
Eduard Stehlik	20. December 1858	
Nathan Steinberg	24. August 1857	
Mois Steinbrecher	15. März 1858	
Johann Sternickel und Oskar Gülicher	18. April 1859	
Chaim Stosser	11. Jänner 1858	
Georg Streya	17. Mai 1858	
Franz Strzygowski et Söhne	7. April 1858	
Thadäus Tarasiewicz	20. December 1858	(Gelöscht am 27. De- cember 1859)
Mois Turk	8. Oktober 1860	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Biala	Tuchmachergewerbe
	Krakau	Spezereiwaaren- handlung
	"	Kleinwechselgeschäft
	Milówka	Lit C.: und Schnitt- waarenhandlung
	Lipnik	"
	"	Gemischte Waarenhandlung
	Biala	"
	Maków	"
	Krakau	Eisenwaarenhandlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	"
	"	Spezereiwaaren- und Weinhandlung
	Wieliczka	Lit. C.: Waaren- handlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Johann, Georg und Franz Gebrüder Thet- schel	16. November 1857	
Leibel Thorn	24. August 1857	
Scheindel Fillea	26. Jänner 1858	
David Tobias	16. November 1857	
Samuel Tobias	19. Oktober 1857	
Ignatz Thuretzky	16. Februar 1858	
Karl Ullmann	12. Oktober 1857	
Wilhelm Eduard Ul- rich	12. September 1859	
Salomon Wachsmann	21. December 1857	
Somuel Wachsmann	19. Oktober 1857	
Simche Wachtel	28. September 1857	
Johann Nepomuk Walter	16. September 1857	
Salomea Waturek	19. November 1860	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Schnittwaarenhandlung
	„	Tuchwaarenhandlung
	„	Schnittwaarenhandlung
	„	Weinhandlung
	„	Gemischte Waaren- großhandlung
	„	Steinkohlenhandel en gros
	„	Buchhandlung
	„	Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, dann Leihbibliothek und Musikalienleihanstalt
	„	Spezereiwaaren- handlung
	„	Schnitt- und Mode- waarenhandlung
	„	Schneidergewerbe
	„	Wechsel-, Commissions- und Expeditionsgeschäft

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Abraham Salomon Wecker	18. Jänner 1858	
Isaak Wecker	19. Oktober 1857	
Jakob Weinstein	8. Februar 1858	
Joseph Weiss	11. Jänner 1858	
Johann Wentzl	2. November 1857	
Gabriel Samuel Wer- ner	5. December 1859	
Valerian Wielogłowski	18. Jänner 1858	
Julius Wildt	16. Februar 1858	
Wolf Winkler	28. December 1857	
Anton Wojczyński	16. September 1857	
Franz Wojda	7. April 1858	
Bincenz Wolff (eigent- lich Franz Anton Wolff)	2. November 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung statt fand	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. f. Landesge- richt in Krakau.	Krakau	Brandtweingroßhandel
	"	Buchdruckergewerbe
	Biala	Tuchmachergewerbe
	Krakau	Seifenfiedergewerbe
	"	Schnitt- und Modewaarenhandlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Landesbefugte land- wirthschaftliche Maschinen- und Ge- räthschaftenfabrik
	"	Maurer- und Bau- unternehmerngewerbe
	Mikuszowice	Landesbefugte Tuch- und Wollwaaren- fabrik
	Lipnik	Gemischte Waarenhandlung
	Mikaszowice	Tuch- und Wollwaaren- fabrik

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- sierung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Jonas Wortmann	26. Jänner 1858	
Ignaz Wywiakowski	22. Oktober 1860	
Gebrüder Franz, Joseph und Anton Zagorski	23. März 1859	
Thomas Zamojski	26. Juli 1858	
Stanislaus Zawadzki	16. September 1857	
Adalbert Zehnmark	28. December 1857	
Ludwig Zieleniewski	21. September 1857	
Johann Zieliński	8. Oktober 1860	
Eduard Zipser	19. Oktober 1857 und 8. November 1858	Firmazeichner: Theodor Zipser
Julius Zipser	19. Oktober 1857	
Robert Andreas Zipser	16. Februar 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. F. Landesge- richt in Krakau.	Kenty	Gemischte und Lit. C.- Waarenhandlung
	Krakau	Niederlage von Zucker und Melassenspiritus
K. F. Kreisgericht in Rzeszów.	Rzeszów	Schnittwaarenhandlung
	"	Juwelen-, Gold-, Silber- und Nürnbergerwaaren- handlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Weinhandlung
	Dz. ków	Apothekergewerbe
	Rzeszów	Baumwollwaaren- handlung
	Rozwadów	Apothekergewerbe
	Sokolów	"

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Roman Zuberski	3. Mai 1858	
K. k. priv. Aktiengesellschaft für Zuckerfabrikation zu Thumacz in Galizien.	22. August 1859	Firmazeichner: Generaldirector Jakob Bredt, oder die Directionsmitglieder Philipp Ludwig Langenhan und Theodor Philipp Bredt (collective).
Leib Band	5. April 1860	
Isaak Bergstein	24. December 1857	
David Binder	"	
Mejer Brand	5. Oktober 1860	
Ignaz Brudziński	11. Februar 1858	
Mayer Buch	19. August 1858	(Geldsicht am 7. Juli 1859)
Johann Czarnecki	11. März 1858	
Andreas Dańczak	11. Februar 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R.F. Kreisgericht in Rzeszów.	Rzeszów	Schnittwaarenhandlung
	"	"
	"	Gemischte Waarenhandlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Eisenwaarenhandlung
	"	Nürnberggerwaaren- handlung
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	"
	"	Eisenwaarenhandlung
	"	Gemischte Waaren- handlung
	"	Spezereiwaaren-, Papier-, Südfrüchte- und Weinhandlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	Apothekergewerbe

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Joachim Engländer	24. December 1857	
Juda Engländer	"	
Isaak Fass	"	
Moses Fink	"	
Isaak Fink	29. Juli 1858	
Raphael Galoti	20. September 1860	
A. Jakob Geschwind	9. September 1858	
Salomon Helfer	27. Oktober 1859	
Nathan Helin	17. Juni 1858	
Naphtali Heumann	21. Oktober 1858	
Felix Jaskiewicz	24. December 1857	
Isaak Kaffebaum	"	
Amalia Kalinowska	"	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. F. Kreisgericht in Rzeszów.	Sędziszów	Apothekergewerbe
	Ulanów	Tuchwaarenhandlung
	Przeworsk	Apothekergewerbe
	Sędziszów	Schnitt- und Spezereiwaaren- handlung
	Rozwadów	Gemischte Waarenhandlung
	Leżajsk	Apothekergewerbe
	Rzeszów	Tuchwaarenhandlung
	„	Eisenwaarenhandlung
	„	Gemischte Waarenhandlung
	„	Buchdruckergerwerbe
	Łańcut	Landesbefugte Rum-, Liqueur-, Rosoglio-, Essig- und kölnwasser- fabrik

Benennung der Firma	Datum des, die Protocollirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Johann Kownacki	24. December 1857	
Naphthali Kühl	"	
Franz Kuhn	11. Februar 1858	
Jakob Loew	24. December 1857	
Karl Marecki	8. Juli 1858	
Stanislaus Maresch	24. December 1857	
Isaak Matzner	"	
Moriz Max	"	
Eduard Neugebauer	"	
Johann Andreas Pellar	Am 24. December 1858 die Protocollirung der Firma beim be- standenen Lemberger Mercantil- und Wech- selgerichte nachgewiesen	
Alfred Graf Potocki	28. Jänner 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Kreisgericht in Rzeszów.	Rzeszów	Gemischte Waarenhandlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	Expeditions- und Commissionsgeschäft
	"	Spezereiwaaren- handlung
	"	Expeditionscomandite
	"	Spezerei- und Nürnbergerwaaren- handlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	Schnitt-, Galanterie- und Modewaaren- handlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	"	Nürnbergerwaaren-, Kunst- und Musikalien- handlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Herrmann und Eduard Praschill	2. September 1858	
Leib Reich	24. December 1857	
Pinkas Reich und Julius Hochfeld	24. Februar 1859	
Simon Reich	24. December 1857	
Isaak Leib Rittermann	30. August 1860	
Abraham Rosenzweig	27. Oktober 1859	
Gebrüder Juda und Hersch Rosshändler	9. December 1858	
Wolf Rosshändler	24. December 1857	
Ferdinand Schaitter	31. März 1858	
Ignaz und Ludwig Schaitter	21. Jänner 1858	
Leo Schott	24. December 1857	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. f. Kreisgericht in Rzeszów.	Rzeszów	Schnittwaarenhandlung
	"	Nürnberggerwaaren- handlung
	"	Tuchwaarenhandlung
	"	"
	"	Nürnberggerwaaren- handlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	Łańcut	Apothekergewerbe
	Rzeszów	Schnittwaarenhandlung
	Sędziszów	Spezerei- und Gemischte Waarenhandlung
	Rzeszów	Schnittwaarenhandlung
K. f. Kreisgericht in Neu-Sandec.	Neu-Sandec	Tuchwaarenhandlung
	Neumarkt	Gemischte Waarenhandlung
	Neu-San dec	Schnittwaarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Eisig Schreier	1. September 1859	
Berel Semmler	15. September 1859	
Isaak Sobel	24. December 1857	
Juda Sobel	"	
Isaak Spiegel	14. April 1859	
Simon Steigelfest	24. December 1857	
Anton Swoboda	11. Februar 1858	
Juda und Friedmann Wachtel	2. September 1858	
Tobias Weingarten	19. Mai 1859	
Pinkas Westfried	24. November 1859	
Eisig Biedermann	3. März 1858	(Gelöscht am 25. Mai 1859)
Jakob Bloch	11. November 1857	
Jakob Blumenstock	"	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. F. Kreisgericht in Neu-Sandec.	Krosno	Wein-, dann Spezerei-, Material-, Gemischte und der schärferen Controlle unterliegende lit. C. Waarenhandlung
	Neu-Sandec	Détail Tuchwaarenhandlung
	Jasło	Gemischte Waarenhandlung
	Alt-Sandec	"
	Neumarkt	Gemischte und controll- pflichtige Waarenhandlung
	Neu-Sandec	Lit. C.- Waaren- (Spe- zereywaaren-) Handlung
	Limanowa	Spezerei-, Colonial-, Material-, Farb- und Nürnbergerwaaren- handlung
	Krosno	Gemischte Waarenhandlung
	Neu-Sandec	Schnitt- und Tuchwaarenhandlung
	Alt-Sandec	Gemischte Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocollirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Franz Borschill	21. April 1858	(Gelöscht am 6. April 1859)
Leiser Braunnfeld und Eisig Biedermann	31. Oktober 1859	
Johann Bulsiewiez	11. November 1857	
Anton Christ	16. December 1857	
Joseph Ciepliński	11. November 1857	
Eisig Ettinger	"	
Alexander Faliszewski	21. April 1858	
Moses Nuchem Grünspann	18. April 1859	
Baruch Holländer	16. December 1857	Firmazeichnerin: Breindel Holländer
Moses Holländer	21. December 1859	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. f. Kreisgericht in Neu-Sandec.	Neu-Sandec	Schnittwaarenhandlung
	Czarny-Dunajec	Gemischte Waaren- handlung
	Neu-Sandec	Spezerei- und lit. C.- Waarenhandlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	Alt-Sandec	"
	Neu-Sandec	Spezerei-, Galanterie- und Eisenwaaren-, dann Weinhandlung
	Neumarkt	Gemischte und controll- pflichtige Waaren- handlung
	Neu-Sandec	Eisenwaarenhandlung
	Kamienica	Landesbefugte Eisenwaarenfabrik
	Myscowa	Landesbefugte Zündwaarenfabrik
	Neu-Sandec	Schnittwaarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Samuel Holländer	16. December 1857	
Moses Horowitz	6. April 1859	
Scheindel Klausner	3. März 1858	Firmazeichner: Israel Landau
Franz Kołodziej	11. November 1857	
Karl Kołodziej	16. December 1857	
Karoline Kosterkie- wicz (eigentlich So- achim Kosterkiewicz sel. Wittve und Er- ben)	11. November 1857	Firmazeichner: Felix Ritter
Karl Laur	"	Firmazeichner: Ludwig Tannenbaum
Abraham Lustig	"	
Marimilian Marszał- kowiez	"	
Anton Graf Mittrow- sky	20. Oktober 1858	
Abraham Moses Nattel	3. März 1858	

Gericht, bei welchem die Protocolirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R. F. Kreisgericht in Neu-Sandec.	Jaslo	Nürnbergers-, Spezerei-, Glas-, Eisen-, Farb- und Schnittwaaren- handlung
	"	Spezerei- und Gemischte Waarenhandlung
	Neu-Sandec	Spezerei-, Nürnbergers- und lit. C.- Waaren- handlung
	Neumarkt	Schnitt- und Gemischte Waarenhandlung
	Jaslo	Luch-, Schnitt- und Galanteriewaaren- handlung
	Dukla	Gemischte Waarenhandlung und Expeditionsgeschäft
	Jaslo	Gemischte- Waarenhandlung
R. F. Kreisgericht in Tarnów.	Podgórze	Dampfmühlenbetrieb
	Dębica	Expeditionsgeschäft

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- sierung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Ludwig Pilla	11. November 1857	
Gebrüder Hyacinth und Johann Nepo- muk Podgórski	"	
Benjamin Reich	"	
Sebastian Rekucki	24. December 1858	
Gebrüder Eduard und Alexander Stefański	16. December 1858	
Markus Hersch Wein- berger und Lipa Ho- rowitz	19. Juli 1858	
Moruch Leib Weinfeld	11. November 1857	
Moriz Baruch	30. September 1857	
S. Basseches und Ambos	14. April 1858	Firmazeichner: S. Basseches allein

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Kreisgericht in Tarnów.	Radomysl	Spezerei- und Baum- wollwaarenhandlung
	Dębica	Baumwoll- und Schnittwaarenhandlung
	Tarnów	Expeditions- und Commissionsgeschäft
	Dębniki	Töpferwaarenfabrik
	Dębica	Expeditions- und Commissionsgeschäft
	Tarnów	Möbelhandlung
	Gdów	Schnitt- und Gemischte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditions- und Com- missionsgeschäft
	Bochnia	Gemischte Waarenhandlung
	Podgórze	"
	Tarnów	"
	"	"
	Podgórze	Tuchwaarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Israel Berel	1. Juni 1858	
Leib Berel	24. April 1860	
Heinrich Jakob Bern- stein	25. August 1857	
Herrmann Bethke	31. December 1857	
Moritz Blau (eigentlich Josef Blau)	3. März 1858	Firmazeichner: Josef Bürstein
Emel Blonder	8. Juni 1858	
Leib Borgenicht	27. April 1858	
Salomon Dembitzer	27. Oktober 1857	
Franz Moritz Dol- kowski	25. August 1857	
Ignaz Drożdżikowski	19. Jänner 1858	
Ephraim Edelstein	25. August 1857	
Joseph Eisenberg	2. December 1857	
Lazar Feiner	16. Februar 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
A. f. Kreisgericht in Tarnów.	Wiśnicz	Tuchwaaren- kleinhandlung
	Dębica	Spezereiwaaren- handlung
	Tarnów	Schnitt- und Nürnber- gerwaarenhandlung
	Szczepanowice	Landesbefugter Dampfmühlenbetrieb
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	"	Spezereiwaaren- handlung
	Tarnów	Gemischte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Okocim	Bierbräuerei
	Dębica	Gemischte Waarenhandlung
	"	"
	Wojnicz	"
	Dębica	Expeditionsgeſchäft

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Baruch Fenniger	15. December 1857	
Rachel Fett	"	
Berel Fränkel	22. September 1857	
Wilhelm Freund	30. September 1857	
Bernhard Fuchs	6. Oktober 1858	Firmazeichner: Albert Hertzka
Ehane Gewürz	24. August 1858	Firmazeichner: Schija Gewürz
Baruch Glasscheib	2. December 1857	
Isaak Gleitzmann	21. Juli 1858	
Johann Götz	29. August 1860	
Wilhelm Grosser	14. April 1858	
Israel Hacke	15. December 1858	
Wolf Haller	30. September 1857	
Abraham Halpern	3. Februar 1858	Firmazeichner: Herz Rappaport

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Kreisgericht in Tarnów.	Bochnia	Gemischte Waarenhandlung
	Klasno	Schnittwaarenhandlung
	"	"
	Dębica	Apothekergewerbe
	Bochnia	Gemischte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	"	Spezerei-, Eisen- und Gemischte Waarenhandlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	"	Lit. C.-Waarenhandlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	Bochnia	Nürnbergers- und lit. C.- Waarenhandlung
	Tarnów	Spezereiwaaren- handlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocoll- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Franz Hawranek	2. December 1857	
Bette Herschberg	27. April 1858	
Israel Herschthal	20. April 1858	
Ferdinand Herzog	15. December 1857	
Franz Hübner (eigent- lich Constantin Hüb- ner's Sohn)	16. Februar 1858	
Isaak Jakobsohn	2. December 1857	Firmazeichner: Baruch Geldwerth
Anschel Imber	27. April 1858	
Gitel Kanner	19. Jänner 1858	
Israel Kanner	2. December 1857	
Markus Kanner	19. Jänner 1858	
Anton Kasprzykiewicz	10. December 1857	
Nastali Keller und Leon Wasserberger	10. April 1860	(Geldsicht am 3. Juli 1860)

Gericht, bei welchem die Protecollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. L. Kreisgericht in Tarnów.	Podgórze	Gyps-, Knochen- und Getreidedampfmühlen- betrieb, dann Thonwaarenfabrik
	Tarnów	Schnitt-, Spezerei- und lit. C.- Waarenhandlung
	Gdów	Spezereiwaaren- handlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Tarnów	Tuchwaarenhandlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	Podgórze	Eiergroßhandel
	Niepołomice	Rum-, Rosoglo- und Liqueurfabrik
	Wieliczka	Gemischte Waarenhandlung
	Tarnów	Spezerei- und Material- waarenhandlung
	Łańcuch	Rosoglo- und Liqueur- fabrik

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Robert Keller	12. April 1859	
Leib Kellmann	9. März 1858	
Simon Klagsbrunn	4. Mai 1858	
Siegmond Kleinber- ger	9. Februar 1858	
Wolf Kochane	22. September 1857	
Abraham Koerber	14. Oktober 1857	
Israel Korngold	29. December 1857	
"	26. Juli 1859	
Johann Kotiers	25. August 1857	
Joseph Kunz	8. Juni 1858	
Jakob Lamensdorf	28. Juni 1859	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Kreisgericht in Tarnów.	Tarnów	Gemischte Waarenhandlung
	Gdów	Spezereiwaaren- handlung
	Tarnów	Schnittwaarenhandlung
	Szczurowa	Spezerei- und Gemischte Waarenhandlung
	Wiśnicz	Handel mit geistigen Getränken
	Tarnów	Schnitt- und Gemischte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Tarnów	Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Tarnów	Südfrüchtehandlung
	Bochnia	Gemischte Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocollirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Mindel Landau	22. September 1857	
Leib Lehrfeld	4. Mai 1858	
Wolf Leser	26. Jänner 1858	Firmazeichner: Wolf Leser und Nina Friedreich
Israel Lindenberger	31. December 1857	
Jakob Mandelbaum	17. November 1857	
Markus Maschler	2. December 1857	
Albert Mendelsburg	27. April 1858	
Edmund Heinrich Karl Milikowski (eigentlich Johann Milikowski)	Am 17. November 1857 die Protocollirung der Firma beim bestandenem Lemberger Mercantil- und Wechselgerichte nachgewiesen	
Isaak Misses	17. November 1857	
Jakob Muchitsch	14. Oktober 1857	
Gustav Nahowski	19. Jänner 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
R.F. Kreisgericht in Tarnów.	Wiśnicz	Schnittwaarenhandlung
	Klasno	Gemischte Waarenhandlung
	Bochnia	"
	"	"
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Tarnów	Gemischte Waarenhandlung
	Wieliczka	"
	Klasno	Rosoglio-, Eliqueur- und Rumfabrik, dann Spiritusdistillatur
	Podgórze	Spiritusraffinerie, dann Rum- und Eliqueurfabrik
	Wieliczka	Gemischte Waarenhandlung
	Tarnów	Weinhandlung
	"	Gemischte Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Saul Nebenzahl	27. Oktober 1857	
Kalman Neumann	27. April 1858	
Paul Niedzielski	2. December 1857	
Joseph Niesner	16. Februar 1858	
Leo Ostersetzer et Compagnie	3. November 1857	Firmazeichner: Leo Ostersetzer
Salomon Paneth	2. December 1857	
Joseph Pagowski	10. December 1857	
Hirsch Perlberger	19. Mai 1858	
Carl Polacsek	8. Juni 1858	
Joseph Rappaport	2. December 1857	
Schaja Rappaport	19. Jänner 1858	
Simde Rappaport	9. Februar 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Kreisgericht in Tarnów.	Podgórze	Eiergroßhandel
	Tarnów	Zündhölzchenfabrik
	"	Gemischte Waarenhandlung
	Podgórze	Expeditionsgeſchäft und Productenhandel
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Tarnów	Gemischte Waaren- handlung
	"	Schnittwaarenhandlung
	"	Eisenwaarenhandlung
	"	Krämerwaarenhandlung
	Podgórze	Spezerei- und Gemischte Waarenhandlung
	Klasno	Gemischte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Bochnia	Gemischte Waarenhandlung

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Wolf Leib Reiner	29. December 1857	
Simon Reiter	3. Februar 1858	
Baruch Ringelheim und Hersch Meerz	10. December 1857	
Franz Ripper junior	15. December 1857	
Isaak Leib Rittermann	2. December 1857	
Jakob Salamon	30. September 1857	
Juda Schenirer	8. Februar 1859	
Joseph Schiff	22. September 1857	
Baruch Schlein	3. November 1857	
Simon Schlesinger	24. November 1857	
Sara Sobel	27. April 1858	
Moses Sokal	3. Februar 1858	Firmazeichner: H. Kehlmann
Konstantin Solik	19. Jänner 1858	

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Kreisgericht in Tarnów.	Podgórze	Gemischte Waarenhandlung
	Tarnów	"
	Dąbrowa	Brandtweingroßhandel
	Tarnów	Gemischte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Tarnów	Schneidergewerbe
	Bochnia	Schnittwaarenhandlung
	Tarnów	Gemischte Waarenhandlung
	Wieliczka	"
	Tarnów	Spezereiwaaren- handlung
	"	Gemischte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Julie Stapf (eigent- lich Ferdinand Stapf's jel. Wittwe)	29. December 1857	
Elias Steinberger u. Gedale Elias Gleich	3. März 1858	
Eisig Stern	24. November 1857	
Moses David Stieglitz	22. September 1857	(Gelöscht am 24. Mai 1859)
Abraham Stoff	10. December 1857	
Stanislaus Szeligie- wicz	30. März 1858	
Joseph Teichmann	31. December 1857	
Isaak Nephthali Wal- lerstein	1. Juni 1858	
Ferdinand Joseph Wytorek	17. December 1857	
Devora Wechsler	3. Februar 1858	(Gelöscht am 31. December 1859)
Menke Wechsler	24. November 1857	
Markus Hersch Wein- berger und Lipa Ho- rowitz	29. December 1857 und 11. Mai 1858	Firmazeichner: Markus Hersch Weinberger allein

Gericht, bei welchem die Protocollirung stattfind	Standort	Gegenstand
	des Geschäftsbetriebes	
K. K. Kreisgericht in Tarnów.	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Wieliczka	Gemiſchte Waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Radomyśl	Spezerei- und Gemiſchte Waarenhandlung
	Klasno	Schnitt- und Eiſen- waarenhandlung
	Dębica	Expeditionsgeſchäft
	Podgórze	Eiergroßhandel

Krakau 19/1
 Merano 6/1
 Pordy 25
 Samogol 25
 Tarnow 31.

Benennung der Firma	Datum des, die Protocol- lirung verfügen- den gerichtlichen Beschlusses	Anmerkung
Sigmund Weiser und Lustmann	3. März 1858	Firmazeichner: Jakob Kaminer und Sigmund Weiser
Endwig Windakiewicz	30. November 1858	
Chaim Wohlfeld und Jakob Mayer Klarfeld	3. März 1858	
Joseph Wohlfeld	3. Februar 1858	
Eisig Wolf	20. April 1858	
Julius Zipser	16. März 1858	Firmazeichner: Carl Joseph Miczuda
Samuel Zucker	29. December 1857	



1870	1871	1872
1873	1874	1875
1876	1877	1878

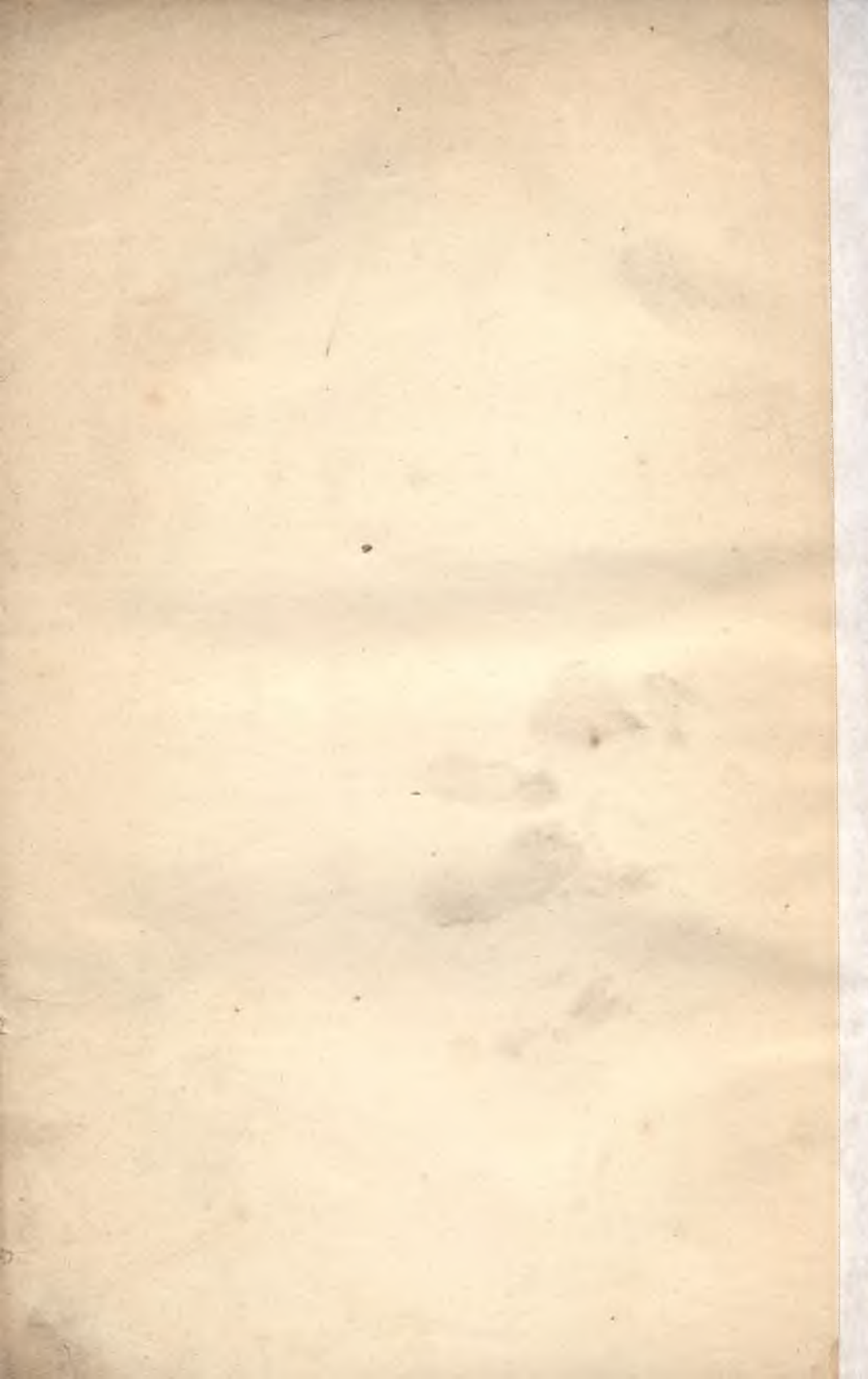


Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Bericht an das k. k. Finanzministerium.....	III.
Geschichtlicher Rückblick	7.

Grund und Boden	13.
Bevölkerung und Viehstand.....	19.
Cultur	35.
Verkehrsmittel	41.
Allgemeine Umriffe des Productenhandels	63.
Wünsche bezüglich des Krakauer Transit- und Weinhandels nach dem Königreiche Polen	77.
Wünsche bezüglich des Krakauer Handels mit polnischem Getreide nach Preussen	85.
Der Handelsverkehr von Tarnów	95.
Der Handel in Biala und dessen Umgebung.....	101.
Die Industrie in Biala und dessen Umgebung.....	111.
Montan-Industrie auf Eisen.....	119.
Eisenwaaren-Industrie	165.
Anhang	183.





B 17453

